

Stephanie Thiel

Konstruktion und Evaluation des Untersuchungsmaterials für eine experimentelle Studie der Interaktion zwischen mentalen Modellen und Medienframes des Israelisch-Palästinensischen Konflikts¹

Abstract: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist in Deutschland in mancherlei Hinsicht von besonderem Interesse. Auch die Medien berichten regelmäßig darüber. Inwieweit lassen sich nun Rezipienten durch die Berichterstattung beeinflussen? Um herauszufinden, welche Interaktionen zwischen medialen Frames und individuellen Frames entstehen, wurde 2010 ein Experiment durchgeführt. Als Treatment dienten sechs Zeitungsartikel. Wichtig waren bei ihrer Herstellung vor allem ihre Qualität und Vergleichbarkeit. Dieser Aufsatz beschreibt das Vorgehen bei der Texterstellung und evaluiert Güte und Vergleichbarkeit des Treatments.

1. Einleitung

Unser Wissen über Ereignisse in der Welt entstammt weit überwiegend der medialen Berichterstattung. Hierdurch bekommen wir einen Eindruck von dieser Welt (Bläsi, 2006), der jedoch subjektiv ist. Was wir zu wissen glauben hängt zum einen davon ab, worüber die Medien überhaupt berichten (Agenda-Setting) und zum anderen davon, wie sie berichten (Framing). Das Konzept des Agenda-Setting geht auf McCombs & Shaw (1972) zurück, während der Begriff des Framing von Goffman (1986 [1974]) stammt.

Die ursprüngliche Annahme eines mehr oder weniger direkten Einflusses medialer Frames auf die Einstellungen von Rezipienten erwies sich als nicht haltbar. Zwar kamen beispielsweise Kahneman & Tversky (1984) in ihrem Experiment zu spektakulären Ergebnissen, die sich jedoch nicht replizieren ließen und die sich überdies auf komplexere Felder wie das der Politik oder der Formierung von Einstellungen nicht übertragen lassen (Simon, 2001).

Rezipienten medialer Nachrichten verfügen in der Regel über eigene Werte und Einstellungen. Sie unterscheiden sich überdies in Bezug auf ihr Vorwissen und weitere Charakteristika. Entsprechend unterschiedlich werden Informationen aufgenommen (Donsbach, 1992; Kosicki & McLeod, 1990; Scheufele, 2001). Mediale Frames bieten lediglich eine Lesart an, die von den Rezipienten im Ganzen oder in Teilen akzeptiert oder eben auch abgelehnt werden kann. Es kommt also zu einer Interaktion medialer und individueller Frames.

Der Nahostkonflikt kann als typischer Fall medialer Informationsvermittlung gelten. Zugleich kommt ihm eine besondere Relevanz zu. Dieser Konflikt ist seit der Gründung Israels im Jahr 1948 medial präsent (Halbinger, 2010). Hinzu kommt das historisch bedingte besondere Verhältnis Deutschlands zu Israel (Dreßler, 2005; Alroi-Arloser, 2005). Insofern ist nicht nur zu erwarten, dass das Vorwissen über diesen Konflikt in der Bevölkerung vergleichsweise größer ist als das über andere Konflikte, sondern es ist auch eher eine Parteinahme für eine der Konfliktparteien zu erwarten. Eine zentrale Frage ist also, wie die Voreinstellungen der Rezipienten und das Medienangebot interagieren.

Um das zu untersuchen, wurde im Jahr 2010 ein Experiment durchgeführt. Hierzu bedurfte es qualitativ vergleichbarer Texte, um die Verarbeitung von und den Umgang mit medial vermittelten Informationen erkennbar zu machen. Dieser Aufsatz beschreibt die Voraussetzungen für die Erstellung des Textmaterials, den Herstellungsprozess, die Inhalte und Spezifika der Texte und ihre Evaluation.

2. Zielperspektive für die Konstruktion des Textmaterials

Insgesamt sollten sechs vergleichbare Zeitungsartikel realisiert werden, die hinsichtlich Szenario, Parteiengreifung und der Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt systematisch variieren. Als Szenarien würden ein palästinensischer Angriff mit israelischen Opfern sowie ein israelischer Angriff mit palästinensischen Opfern dienen. Beide Szenarien sollten je in einem deeskalationsorientierten Peace Frame und in zwei eskalationsorientierten War Frames vorliegen. Als War Frames sollte jeweils eine pro-israelische und eine pro-palästinensische Variante realisiert werden. In den pro-israelischen Varianten würde in einem Fall israelische Gewalt gegenüber Palästinensern gerechtfertigt, im anderen palästinensische Gewalt gegenüber den Israelis verurteilt und Empathie mit ihren Opfern geäußert werden. Analog sollten die beiden pro-palästinensischen Varianten gestaltet sein, wobei im einen Fall palästinensische Gewalt gegenüber Israelis gerechtfertigt, im anderen israelische Gewalt gegenüber den Palästinensern verurteilt und Empathie mit ihren Opfern gezeigt werden sollte (vgl. Tabelle 1).

¹ Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft – DFG), Kennzahl KE 300/8-1.

Szenario	Deeskalationsorientierter Peace Frame	Eskalationsorientierter War Frame	
Palästinensischer Angriff Israelische Opfer	Empathie für Opfer beider Seiten	Pro-israelisch: Verurteilung palästinensischer Gewalt und Empathie für israelische Opfer	Pro-palästinensisch: Verteidigung palästinensischer Gewalt
Israelischer Angriff Palästinensische Opfer	Empathie für Opfer beider Seiten	Pro-israelisch: Verteidigung israelischer Gewalt	Pro-palästinensisch: Verurteilung israelischer Gewalt und Empathie für palästinensische Opfer

Tabelle 1: Übersicht über die Textvarianten

Trotz dieser inhaltlichen Variationen sollten alle sechs Artikel sowohl ansprechend für die Versuchspersonen sein, als auch qualitativ gleichwertig, damit die eigentlichen Effekte der experimentellen Manipulation nicht durch qualitative Unterschiede zwischen den Texten verdeckt würden. Aufgrund der langen und ausgeprägten medialen Präsenz des Nahostkonflikts in den Medien war zu erwarten, dass einige der Versuchspersonen eine gewisse Grundvertrautheit mit dem Konflikt mitbringen und ggf. erkennen würden, wenn ein Artikel frei erfunden wäre. Um dem entgegenzuwirken, durften sich die Artikel von realer Berichterstattung nicht zu stark unterscheiden. Daher schien es geboten, bei der Konstruktion der Texte auf reale Berichterstattung zurückzugreifen.

Um die Güte der Texte bewerten zu können und Aufschluss über systematische Unterschiede zu bekommen, die auf Voreinstellungen der Versuchspersonen und ihre entsprechende Verarbeitung der Texte zurückzuführen sind, wurde eine leicht modifizierte Version der Textbewertungsskala von Bläsi et al. (2005) eingesetzt (vgl. Appendix 1), anhand derer die Versuchspersonen ihren Text hinsichtlich folgender Kriterien einschätzen sollten: War der Artikel informativ, interessant oder langweilig? (Unterhaltungswert); berichtete er wahrheitsgemäß, sachlich und korrekt? (Glaubwürdigkeit); war er verständlich?; berichtete er verzerrt oder ausgewogen und unparteiisch? (Ausgewogenheit). Waren die geschilderten Ereignisse bereits bekannt? Hat der Artikel neue Aspekte ins Spiel gebracht? Weckt er Interesse an weiteren Informationen? (Neuigkeitsgehalt).

Wenn die Versuchspersonen nicht der Ansicht wären, dass der Artikel unparteiisch sei, sollten sie zusätzlich angeben, ob der Artikel ihrer Auffassung nach für die Palästinenser oder für die Israelis Partei ergreife.

Um eine generelle Akzeptanz bei den Versuchspersonen zu erzeugen, sollten die sechs Artikel einen gewissen Unterhaltungswert haben. Sie sollten glaubwürdig, verständlich und ausgewogen sein und auch einen gewissen Neuigkeitsgehalt aufweisen. Eine sorgfältige Konstruktion sollte also dazu führen, dass die Texte insgesamt eher positiv in diesen Kategorien abschneiden.

Angesichts der Tatsache, dass je zwei Artikel einen pro-israelischen, einen pro-palästinensischen und einen unparteilichen Standpunkt einnehmen würden, sollte das insgesamt zu einem Ausgleich führen, die Texte also keine Gesamttendenz zur einen oder anderen Seite aufweisen. Ob die im Experiment eingesetzten Texte diese Kriterien erfüllen konnten, lässt sich anhand Hypothese 1 überprüfen.

H 1: Wenn die Texte gut konstruiert sind, werden sie in ihrer Gesamtheit im Durchschnitt als eher informativ, interessant, nicht langweilig, wahrheitsgemäß, korrekt, sachlich, verständlich, unverzerrt und ausgewogen beurteilt werden und einen gewissen Neuigkeitsgehalt haben, so dass die berichteten Ereignisse eher nicht bekannt sind. Außerdem werden sie im Durchschnitt als weder Partei ergreifend für Israel noch für die Palästinenser wahrgenommen.

Aufgrund der relativ kontinuierlichen medialen Präsenz des Nahostkonflikts würde eine positive Bewertung in Bezug auf den Neuigkeitsgehalt jedoch nur bedingt gelten. So war nicht erwartbar, dass ein einziger Artikel, der überdies unter Rückgriff auf reale Berichterstattung konstruiert worden sein würde, fundamental neue Aspekte würde anbieten können. Aus dem gleichen Grund würde er auch kaum vertieftes Interesse erzeugen. Interessierte Personen würden sich ohnehin mit dem Konflikt beschäftigen und daher kaum Neues finden, während die nicht Interessierten vermutlich auch weiterhin nicht interessiert sein würden. Diese Annahmen lassen sich anhand Hypothese 2 überprüfen.

H 2: Die Texte können für die Versuchspersonen kaum neue Aspekte ins Spiel bringen und kaum ihr Interesse an weiteren Informationen wecken.

Entsprechend der inhaltlichen Variationen nach Szenario (palästinensischer vs. israelischer Angriff), Frame (pro-israelischer War Frame/pro-palästinensischer War Frame/deeskalationsorientierter Peace Frame) und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt (Verurteilung/Verteidigung/Empathie für Opfer auf beiden Seiten) sollten sich die sechs zu erstellenden Texte gruppieren und vergleichen lassen. Eine qualitative Gleichwertigkeit der Texte sollte dazu führen, dass sich in Bezug auf ihren Unterhaltungswert, ihre Glaubwürdigkeit und ihren Neuigkeitsgehalt keine Unterschiede zeigen. Inwieweit das gelungen ist, lässt sich durch Hypothese 3 prüfen.

H 3: Wenn die Texte gut konstruiert sind, werden sie unabhängig von Szenario, Frame und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt als gleichermaßen informativ, interessant, nicht langweilig, wahrheitsgemäß, korrekt und sachlich eingeschätzt. Die berichteten Ereignisse sind gleichermaßen bekannt, bringen gleichermaßen wenig neue Aspekte ins Spiel und wecken gleichermaßen wenig Interesse an weiteren Informationen.

Als eine Textvariation war die Art des Frames (pro-israelischer War Frame/pro-palästinensischer War Frame/deeskalationsorientierter Peace Frame) geplant. Eine solche Parteinahme würde vermutlich erkannt werden und zu einer unterschiedlichen Bewertung der Artikel im Hinblick auf ihre Verständlichkeit und Ausgewogenheit führen. Da beide Szenarien jedoch alle drei Frames enthalten würden, sollten sich solche unterschiedlichen Einschätzungen bei einer qualitativen Gleichwertigkeit der Texte gegenseitig aufheben.

Eskalationsorientierte Darstellungen bemühen sich nicht um Hintergründe und Erklärungen. Sie betten Gewalthandlungen nicht ausreichend in einen weiteren Kontext ein, was ihre Verständlichkeit und Ausgewogenheit beeinträchtigen kann. Die beiden Szenarien (palästinensischer vs. israelischer Angriff) würden jedoch je alle drei Arten der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt enthalten (Verurteilung/Verteidigung/Empathie für Opfer auf beiden Seiten), was einen Ausgleich der Unterschiede zwischen den Artikeln bewirken sollte, wenn die Texte gut konstruiert sind.

Insgesamt war daher zu erwarten, dass sich die Szenarien hinsichtlich ihrer wahrgenommenen Verständlichkeit und Balanciertheit nicht unterscheiden würden. Diese Annahmen können durch Hypothese 4 überprüft werden.

H 4: Gut konstruierte Texte werden unabhängig vom Szenario als gleichermaßen verständlich, unverzerrt, unparteiisch oder parteiisch und ausgewogen beurteilt.

Die Variation der Frames (pro-israelischer War Frame/pro-palästinensischer War Frame/deeskalationsorientierter Peace Frame) legte nicht nur die Annahme nahe, dass eine Parteilichkeit erkennbar würde, sondern auch, dass ihre Richtung erkannt werden würde. Eine qualitative Gleichwertigkeit der Texte sollte diese Unterschiede bei einem Vergleich der beiden Szenarien (palästinensischer vs. israelischer Angriff) wie auch bei einem Vergleich der unterschiedlichen Arten der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt (Verurteilung/Verteidigung/Empathie für Opfer auf beiden Seiten) jedoch ausgleichen. Inwieweit diese qualitative Vergleichbarkeit hergestellt werden konnte, lässt sich durch Hypothese 5 prüfen, während durch Hypothese 6 überprüft werden soll, inwieweit die Richtung der Parteilichkeit der Artikel von den Versuchspersonen erkannt werden würde.

H 5: Wenn die Texte gut konstruiert sind, sollten sie unabhängig von Szenario und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt im Durchschnitt als weder parteiisch für Israel, noch für die Palästinenser erscheinen.

H 6: Wenn die Texte gut konstruiert sind, sollte die Richtung der Parteilichkeit der Frames richtig erkannt werden.

3. Vorgehensweise bei der Konstruktion des Textmaterials

3.1 Auswahl der Szenarien und Bilder

In einem ersten Arbeitsschritt wurde in deutschen Printmedien nach passenden Vorkommnissen gesucht. Sie sollten so gut wie möglich vergleichbar sein, zeitlich nicht zu weit zurückliegen und ausreichend verfügbares Material liefern. Unter den Tageszeitungen wurden die Süddeutsche Zeitung, Die Welt, die Frankfurter Allgemeine Zeitung, der Tagesspiegel und die taz durchsucht. Hinzu kamen Wochenzeitung und Zeitschriften wie Die Zeit, der Spiegel, Stern und Focus. Hierbei zeigte sich, dass es nicht möglich war, je einen in Bezug auf die Opferzahlen vergleichbaren palästinensischen resp. israelischen Angriff zu finden. Kleinere israelische Militäreinsätze werden in deutschen Medien nicht berichtet bzw. höchstens in Nebensätzen erwähnt. Sie müssen offensichtlich ein hier nicht bestimmbares Maß überschreiten, um berichtenswert zu werden. Entsprechend hoch sind die Zahlen palästinensischer Opfer. Einige Vorkommnisse schieden aus, weil zu wenige Informationen zu bekommen waren.

Letztlich wurde für das erste Szenario ein palästinensisches Selbstmordattentat in Tel Aviv ausgewählt, über das am 17. (und teilweise noch 18.) April 2006 berichtet worden war. Für das zweite Szenario diente die israelische Militäroperation „Hot Winter“, die vom 01.-04. (teilweise auch 05.) März 2008 Thema in den Printmedien gewesen war. Hieraus wurde der zweite Tag (02. März) ausgewählt. Zu beiden Szenarien wurde im Anschluss alles verfügbare Material aus den o.g. Zeitungen und Zeitschriften zusammengetragen.

Wesentlich schwieriger gestaltete sich die Suche nach passenden Bildern. Das Problem war nicht so sehr ein Mangel daran, sondern eine unterschiedliche Ikonographie, die in den Bildern von Palästinensern und Israelis zum Tragen kommt. Für die Printmedien ist das bereits von Jäger & Jäger (2003) beschrieben worden. Noch deutlicher tritt dieses Phänomen im Internet zutage. Aufgrund der Vorgaben (inhaltliche Parallelität der sechs Artikel und Anlehnung an reale Berichterstattung) war die Auswahl daher letztlich begrenzt. Es musste auch darauf verzichtet werden, ausschließlich Bilder zu verwenden, die im Zusammenhang mit dem realen Geschehen entstanden waren.

3.2 Zerlegung und Neumontage von Informationen

Im zweiten Schritt wurde für jedes der beiden Szenarien ein Artikel ausgewählt, der das „Skelett“ für die jeweils drei Frames bilden sollte. In beiden Fällen handelte es sich um einen Artikel aus dem Stern, im Falle des Selbstmordattentats vom 17. April 2006, im Falle der israelischen Militäroperation vom 02. März 2008.

Anschließend wurden sämtliche Artikel aus allen Zeitungen nach den im vorangegangenen Abschnitt (vgl. Tabelle 1) genannten Kriterien zerlegt. Hieraus entstanden letztlich drei Materialsammlungen pro Szenario. Die erste enthielt deeskalationsorientierte Elemente, die auf eine Parteinahme verzichteten, eher auf die generelle Konfliktlogik abzielten und/oder Empathie für beide Seiten erkennen ließen. Die zweite beinhaltete eskalationsorientierte Elemente, die Partei für die Opfer des Geschehens ergriffen, die Empathie für die Angegriffenen zeigten und/oder die Gewalt durch den Angreifer oder auch ihn selbst verurteilten. Die dritte Sammlung schließlich bestand aus eskalationsorientierten Elementen, die Partei für die Täter ergriffen, Verständnis für seine Situation und/oder die ausgeübte Gewalt zeigten.

Dieses Material wurde verwendet, um die sechs Artikel zu konstruieren. Hierzu wurden die Sätze, die nicht zum jeweiligen Frame passten, aus den Originalartikeln entfernt und durch passende ersetzt. Sätze, Zitate, Teile von Zitaten und Paraphrasierungen wurden so neu gemischt. In den Fällen, in denen nicht genug Material für einen Artikel vorlag, wurde in weiteren Zeitungen (z.B. Handelsblatt, Neues Deutschland) sowie in anderen Quellen (z.B. AG Friedensforschung Uni Kassel, 2001, 2008; Bitterlemons, 2007; Marx, 2009; UN-Quellen usw.; vgl. Appendix 2) nachrecherchiert.

Als schwierig erwies sich die Konstruktion der beiden Artikel, die die ausgeübte Gewalt rechtfertigen sollten. Dies insbesondere auch im Hinblick auf die zu verwendenden Bilder. Es hätte einen starken inhaltlichen Widerspruch erzeugt, über einen aktuellen Fall von Gewalthandeln zu berichten und – statt eines erwartbaren Photos zum Geschehen – die „Täter“ schon auf den ersten Blick als Opfer darzustellen. Auch der Text selbst musste die potenzielle Empathie für die Opfer der aktuell berichteten Gewalt zunächst von diesen Opfern abziehen, um sie dann für die Gruppe zu wecken, aus der der oder die Täter stammten. Um das Problem zu lösen, wurden zwei Bilder eingesetzt. Das erste bezog sich auf das berichtete Geschehen, das zweite auf den im Text angegebenen Grund für die ausgeübte Gewalt.

Die Texte wurden dann auf eine einheitliche Länge gebracht und sprachlich angepasst, um Brüche zu vermeiden und die Texte stilistisch einheitlich zu gestalten. Die Bilder wurden alle auf eine einheitliche Größe gebracht und eingefügt. Im Anschluss daran wurden einige Personen gebeten, die Artikel zu lesen und daraufhin zu beurteilen, ob sich noch Brüche in der Argumentation fänden und inwieweit die Texte als reale Zeitungsartikel zu beurteilen seien. Darauf folgend wurden weitere Anpassungen vorgenommen.

3.3 Codierung und Anpassung

Im dritten Schritt wurden die Texte mit dem Eskalations-/Deeskalations-Schema von Kempf (2003) durchcodiert. Ziel war, Ausgewogenheit zwischen den Texten in Bezug auf folgende Aspekte herzustellen:

- Konzeptualisierung der Konfliktsituation: Polarisierung und konfrontative Logik (eskalationsorientierte Artikel) bzw. Hinterfragung einer Polarisierung und konfrontativen Logik (deeskalationsorientierte Artikel)
- Bewertung der Rechte und Absichten der beiden Konfliktparteien: Betonung von Antagonismen (eskalationsorientierte Artikel) bzw. um Ausgleich bemühte Darstellung beider Parteien (deeskalationsorientierte Artikel)
- Bewertung der Handlungen der beiden Konfliktparteien: Betonung von Konfrontation (eskalationsorientierte Artikel) bzw. Betonung von Kooperation (deeskalationsorientierte Artikel)
- Emotionale Einbindung in den Konflikt: destruktive Emotionen (eskalationsorientierte Artikel) bzw. konstruktive Emotionen (deeskalationsorientierte Artikel)
- Angebot sozialer Identifikation: konfrontatives soziales Engagement (eskalationsorientierte Artikel) bzw. kooperatives soziales Engagement (deeskalationsorientierte Artikel)
- Motivationale Logik: Motivation zu Gewaltausübung (eskalationsorientierte Artikel) bzw. Motivation zu Friedensbemühungen (deeskalationsorientierte Artikel)

Erweitert wurde dieses Schema um den Aspekt

- Stereotypen: Verwendung antisemitischer/antiislamischer oder entsprechend anschlussfähiger Stereotype (eskalationsorientierte Artikel) bzw. Verzicht auf Stereotype (deeskalationsorientierte Artikel)

Die Ergebnisse der Textcodierung erforderten eine weitere Anpassung der Artikel, um die angestrebte Vergleichbarkeit herzustellen.

Die Bilder wurden nach Kriterien wie Motiv, Bildaufbau, Raum und emotionaler Gehalt codiert. Zur Erfassung des Emotionalisierungspotenzials wurden sie zusätzlich von zwölf Personen geratet (vgl. Appendix 2).

3.4 Beschreibung des Materials

Im Folgenden wird eine Übersicht über die für das Experiment konstruierten Artikel sowie eine kurze inhaltliche Beschreibung gegeben. Der Wortlaut der Texte findet sich in Appendix.

3.4.1 Selbstmordanschlag in Tel Aviv, pro-israelischer War Frame

Der Artikel mit dem Titel Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv (vgl. Abbildung 1) ist stark durch eine Dämonisierung der Hamas und, in etwas geringerem Umfang, der Palästinenser insgesamt gekennzeichnet. Er beginnt mit einer eher emotionalen Beschreibung eines palästinensischen Selbstmordanschlags in Tel Aviv. Die Opfer und Augenzeugen werden dabei stark humanisiert, was auch durch das stark emotionalisierende Photo einer schreienden Frau und durch die Bildunterschrift unterstrichen wird.

17. April 2006

Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv

Ein militanter Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv - und über die zynische Reaktion der Hamas: Die radikalislamische Gruppe hatte das Attentat begrüßt.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv während des jüdischen Osterfests bei einem blutigen Anschlag zehn Menschen mit in den Tod gerissen. 60 Menschen sind zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs zum Teil schwer verletzt worden. Unter den Opfern waren vor allem Frauen und Kinder. „Da war eine riesige Explosion, ein schrecklicher Anblick“, sagte Taxifahrer Jossi Bar im israelischen Rundfunk. „Eine Frau wurde direkt vor meinen Augen zerrissen – es war grauenhaft“, berichtete ein weiterer, sichtlich verstörter Augenzeuge. Unmittelbar nach der Detonation entstandene Fernsehbilder zeigten Passanten in blutverschmier-ten Hemden. Den Rettungskräften bot sich ein entsetzliches Bild. Es kam zu chaotischen Szenen, als verzweifelte Menschen versuchten, ihre Angehörigen zu finden.



Bilder des Schreckens: Vor allem Frauen und Kinder wurden in den Tod gerissen

Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich gleich zwei palästinensische Organisationen zu dem Anschlag. Israel machte die neue von der radikalen Hamas gestellte Palästinenserregierung verantwortlich für den Tod der unschuldigen Zivilisten. Palästinenser-Präsident Abbas verurteilte den

Anschlag als „schädlich für die palästinensischen Interessen“.

Bekennervideo ausgestrahlt

Der arabische Fernsehsender Al-Arabia veröffentlichte ein Video, in dem sich ein junger Mann zu der Tat bekannte. Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad. „Ich opfere mich selbst, zur Ehre Gottes. Und ich bin bereit, mein Blut für den Islam zu opfern“, sagte der Mann. Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, es habe sich um einen Vergeltungsschlag nach einer israelischen Militäraktion im Gazastreifen gehandelt. Vor allem von Seiten der Hamas war Zustimmung zu vernehmen. Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „heldenhafte Tat“. Im Kampf gegen Israel seien „alle Mittel gerechtfertigt“. Die Palästinenser seien bereit zu kämpfen, bis eine „totale Niederlage für Israel“ erreicht sei. In Gaza waren noch am selben Abend Tausende auf die Straße gegangen, um ihre Freude über das tödliche Attentat zu bekunden. „Wir segnen den Anschlag. Er wird nicht der letzte gewesen sein“, sagte ein Sprecher der radikal-islamischen Hamas.

Weder Israel noch sonst irgendjemand hat eine langfristige durchführbare Strategie für den Umgang mit Hamas in Gaza. Die militante terroristische Organisation hat zwar ein Stück des palästinensischen Gebietes eingenommen, weigert sich jedoch, wie eine souveräne Macht aufzutreten und genießt schlussendlich die Opferrolle und das Märtyrertum ihres Volkes. Auch die Grausamkeit, mit der die Hamas ihre Mitglieder zu

Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet, macht jedwede Verhandlung unmöglich.

„Verabscheuungswürdiger Terrorakt“

Die Tat löste weltweit Empörung aus. US-Außenamtssprecher Scott McClellan sprach von einem „verabscheuungswürdigen Terrorakt, für den es keine Entschuldigung oder Rechtfertigung gibt“. In diesem Sinne äußerten sich auch die Außenministerien Deutschlands und Frankreichs. UN-Generalsekretär Kofi Annan kritisierte den „grausamen Angriff“. Er sei in tiefer Sorge, dass der anhaltende Terrorismus den politischen Prozess untergrabe, sagte Annan in einer Erklärung.

Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte eine Reaktion an. „Wir werden weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln solche Anschläge vereiteln“. Olmert, der sich derzeit um die Bildung einer neuen israelischen Regierung bemüht, gerät zunehmend unter Druck. Der bislang letzte Selbstmordanschlag in Israel hat sich vor gerade einmal drei Monaten ereignet. Dabei wurden 30 Menschen verletzt, der Attentäter kam ums Leben. Wäre der derzeit im Bau befindliche Mauerzaun vollständig, so lautet die allgemeine Auffassung in der Bevölkerung, dann hätte der Attentäter möglicherweise den Weg gar nicht geschafft. Das Attentat wird daher wohl den Trennungsplan beschleunigen. Zudem will Israel palästinensischen Ministern und Abgeordneten der Hamas aus Ost-Jerusalem die israelische Staatsbürgerschaft entziehen.

Abbildung 1: Faksimile des Artikels „Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv“.

Die Reaktionen verschiedener palästinensischer Gruppen auf den Anschlag zeichnen ein eindeutig negatives Bild. Die Palästinenser werden dehumanisiert, es gehen „Tausende auf die Straße, um ihre Freude über das Attentat zu bekunden“. Das Verhalten der Palästinenser ist von Antagonismus geprägt, ihr Ziel ist eine „totale Niederlage für Israel“. Dabei wird auf antislamische Stereotype zurückgegriffen („radikalislamisch“, „wir segnen den Anschlag“, die Hamas „genießt die Opferrolle und das Märtyrertum ihres Volkes“).

Die Politiker weltweit bekunden ihr Entsetzen und ihre Solidarität mit Israel, was den Eindruck von Einmütigkeit erweckt. Vor diesem Hintergrund und angesichts des Mangels an Möglichkeiten, mit der Hamas und anderen radikalen Gruppen auch nur zu verhandeln, erscheint auch der Bau des Mauerzauns, der Israel gegen die Palästinensergebiete abschotten soll, als vollkommen gerechtfertigt.

3.4.2 Selbstmordanschlag in Tel Aviv, pro-palästinensischer War Frame

Diese Variante (vgl. Abbildung 2) trägt den Titel Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an. Sie beginnt mit einer eher sachlich gehaltenen Beschreibung des Anschlags, die relativ kurz gehalten ist. Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die auf dem Boden sitzen und durch die Bildunterschrift wird klar, dass es Tote und Verletzte gegeben hat, das Photo selbst transportiert allerdings keine eindeutige emotionale Botschaft und könnte auch anderen, nicht konfliktuellen Kontexten entstammen.

17. April 2006

Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an

Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigten sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv. Sie befürchten, dass israelische Vergeltungsmaßnahmen die Gewaltspirale weiter anheizen könnten.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet. 60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit. „Das war eine riesige Explosion, ein unglaublicher Anblick“, sagte ein Augenzeuge im israelischen Rundfunk.



Erwa zehn Menschen kamen bei einem Selbstmordanschlag in Tel Aviv ums Leben

Der Anschlag wurde international verurteilt. Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf. Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost-Quartetts an. Der UN-Menschenrechtsexperte John Dugard wies allerdings auf die aussichtslose Situation der Palästinenser hin. Zwar seien die Terrorakte der Palästinenser zu verurteilen, sie müssten aber verstanden werden als „eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge“ der israelischen Besetzung. Dugard hat bereits in den vergangenen Jahren das israelische Vorgehen in den palästinensischen Autonomiegebieten scharf kritisiert. Im vergangenen Jahr verglich er die israelische Politik dort mit der Apartheid in Südafrika.

Israel plant Vergeltungsschlag

Der arabische Fernsehsender Al-Arabija veröffentlichte

ein Video, in dem sich ein 18-Jähriger zu der Tat bekannte. Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad. Israel machte jedoch vor allem die neue von der Hamas gestellte Palästinenser-Regierung verantwortlich.

Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte Vergeltung an. „Wir wissen, wie wir angemessen antworten werden, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln“. Der israelische Rundfunk berichtete, das Sicherheitskabinett wolle verschiedene Vergeltungsmaßnahmen beschließen. Die politische Szene in Israel, sowohl die zionistische Linke als auch die Rechte, zeigte ihre Unterstützung. Allerdings wolle man vermeiden, dass die internationale Unterstützung für Israels Politik leide.

Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, der Anschlag sei eine verständliche Reaktion auf die israelischen Militäraktionen im Gazastreifen. Es handle sich um eine zwangsläufige Folge der „israelischen Massaker gegen unser Volk in Gaza“. Allein bei der jüngsten israelischen Offensive waren vom 7. bis 9. April insgesamt 21 Palästinenser getötet worden.

Auch Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „Konsequenz der Aggression Israels“. Mit der Besetzung der Palästinensergebiete, „den Verbrechen gegenüber Kindern und Frauen, den Ermordungen, den Festnahmen“ trage Israel die Verantwortung für die gegenwärtige Situation. So lange die Besetzung andauere, sei Widerstand gerechtfertigt.

Wachsendes Leid

Auch Ägypten und Jordanien, die mit Jerusalem einen Friedensvertrag abgeschlossen haben und seit langem diplomatische Beziehungen unterhalten, betonten die israelische Verantwortung für das Leiden der Palästinenser. Eine Befragung der palästinensischen Behörde für Vorbeugende Sicherheit ergab, dass vor allem die ständigen Erniedrigungen durch israelische Grenzposten zu wachsender Verzweiflung und einer zunehmenden Bereitschaft zu Selbstmordattentaten führten. Die Palästinenser wollten nicht mehr nur die Duldenden sein.



Israelische Grenzkontrollen

So dürfen zu bestimmten Zeiten alle Palästinenser mit Namen Mohammed nicht passieren. Manchmal gingen die Schikanen so weit, dass sich palästinensische Frauen an israelischen Kontrollposten entkleiden müssten. Viele Frauen hätten an Kontrollposten gebären müssen, weil israelische Soldaten ihnen die Passage zum nächsten Krankenhaus verwehrt hätten. Geschäftsleute werden durch die Kontrollposten am Reisen ebenso gehindert wie Akademiker, die so nicht zu ihrer Universität kommen.

Ein weiterer Faktor für die wachsende Verzweiflung der Palästinenser ist die zunehmende Verarmung. Schon hat es erste Hungerproteste gegeben – etwa in Hebron und in Bethlehem.

Abbildung 2: Faksimile des Artikels „Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an“.

Die internationale Gemeinschaft verurteilt zwar den Anschlag, aber auch allgemein die Gewalt. Vor diesem Hintergrund tritt ein UN-Menschenrechtsexperte auf, der Israel eine Mitschuld gibt. Solche Anschläge seien „eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge“ der israelischen Besetzung.

Israel plant auch gleich einen „Vergeltungsschlag“. Alle politischen Gruppierungen scheinen sich hierin einig zu sein, „sowohl die zionistische Linke als auch die Rechte“. Perfiderweise wird jedoch Wert darauf gelegt, „die internationale Unterstützung für Israels Politik“ nicht aufs Spiel zu setzen. Hier findet sich eine Durchsetzung des Texts mit antisemitisch anschlussfähigen Begriffen und Anspielungen („Vergeltung“, eine gewisse Verschlagenheit, mit der versucht wird, die internationale Unterstützung nicht zu verspielen).

Selbstmordattentate erscheinen zunehmend als gerechtfertigte Widerstandsakte angesichts von „Verbrechen gegenüber Kindern und Frauen“. Das wird bestärkt durch die Kritik auch der Staaten, die einen Friedensvertrag mit Israel abgeschlossen haben. „Ständige Erniedrigungen“ der Palästinenser durch Israel sind letztlich Auslöser. Das wird inhaltlich unterstrichen durch das Bild einer palästinensischen Frau, an der mehrere Soldaten herumzerren sowie durch all die geschilderten Schikanen durch Grenzposten, die auf diese Weise dehumanisiert werden.

3.4.3 Selbstmordanschlag in Tel Aviv, deeskalationsorientierter Peace Frame

Die deeskalationsorientierte Variante mit der Überschrift Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv (vgl. Abbildung 3) beginnt ebenfalls mit einer eher kurzen und sachlichen Beschreibung des Anschlags. Das Bild ist das gleiche wie das unter 4.4.2 beschriebene. Die Reaktionen verschiedener palästinensischer Gruppen werden nicht bewertet. Deutlich wird aus ihnen nur, dass es sich bei dem Anschlag um eine „Reaktion auf israelische Militäraktionen im Gazastreifen“ handele.

Darauf folgend beginnt der Artikel, sich dem Konflikt an sich zuzuwenden. Die zugrundeliegende Logik, nach der jede Seite glaubt, sich nur zu verteidigen und die Dynamik, die das auslöst, werden beleuchtet. Dabei werden die Handlungen beider Parteien durchaus kritisch, aber auch unvoreingenommen bewertet. Die Win-Lose-Perspektive wird hinterfragt und die negativen Effekte der Gewalt für beide Seiten deutlich. Es wird aufgezeigt, was dieser Konflikt für die Zivilbevölkerung bedeutet und wie erosiv er auf die beiden Gesellschaften wirkt. Die Opfer und die Zivilbevölkerung beider Seiten werden humanisiert. Es wird auch deutlich, dass sie genug haben von dieser langandauernden Auseinandersetzung und dem „politischen Gerangel“.

17. April 2006

Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv

Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag. Sie fürchten seine Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten: Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Hunderte von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet. 60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit. Augenzeugen berichteten von einem „riesigen Knall“. Der Ort des Anschlags habe einen „unbeschreiblichen Anblick“ geboten.



Etwa zehn Menschen kamen bei einem Selbstmordanschlag in Tel Aviv ums Leben

Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich zwei Palästinenser-Organisationen zu dem Anschlag. Es handle sich um eine Reaktion auf israelische Militärationen im Gazastreifen.

Im Kreislauf der Gewalt

Ein Ende in diesem Kreislauf der Gewalt scheint vorläufig nicht in Sicht. Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land. Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 eher noch verschärft. Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst selbstständig. Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben. Doch

längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar. Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit. Je brutaler die palästinensischen Anschläge, desto härter die israelischen Gegenschläge und umgekehrt. So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden. Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermesen. Insofern ist auch dieses Attentat ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.

Die Tat löste weltweit Empörung aus. Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf. Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost-Quartetts an. Auch Palästinenser-Präsident Mahmud Abbas verurteilte den Anschlag.

„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“

Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann. Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen. Die mittlerweile mehr als 200 Attentate haben aufgrund ihrer Unvorhersehbarkeit das Gefühl von Hilflosigkeit und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen. Sie haben die jüdische Heimstatt zu einem Ort von Angst und Tod gemacht. Eltern fürchten sich davor, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Nie zuvor waren die Israelis so gefährdet. Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten. Ohnedies kann Israel nicht auf immer und ewig isoliert werden.

Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil. Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner. In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab. Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht. 70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit. Ein Großteil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze. Die meisten Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren. Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten. Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus. Neben Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten. All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.

Die Sehnsucht nach Frieden wächst

Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser. „Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend“, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza. Entsprechend wird in beiden Völkern der Ruf nach Frieden laut. Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen. Doch der Ruf nach Frieden findet bislang wenig Gehör.

Abbildung 3: Faksimile des Artikels „Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv“

3.4.4 Israelische Militäroperation im Gazastreifen, pro-israelischer War Frame

Unter dem Titel Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor (vgl. Abbildung 4) berichtet der Artikel über eine israelische Militäroperation im Gazastreifen, die „nach langem Zögern“

2. März 2008

Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die Internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt. Derweil schießt die radikalislamische Hamas auch weiterhin pausenlos Raketen auf israelische Gebiete ab.

Am Wochenende reagierte Israel nach langem Zögern mit Luftangriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss seiner Grenzgebiete durch die radikale Hamas. Ziel der Luftschläge waren unter anderem die Werkstätten, in denen militante Palästinenser die benötigten Kassam-Raketen hergestellt hatten.



Schwere Gefechte im Gazastreifen: über 60 Tote und Hunderte Verletzte

Die Palästinenserführung sagte daraufhin die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Israel bedauert diese Entscheidung, die in die Hände der Hamas spielt. Man hoffe jedoch, dass die Friedensverhandlungen bald wieder aufgenommen werden könnten, sagte Arye Mekel, der Sprecher der israelischen Außenministerin Zippi Livni.

Hamas schießt weitere Raketen

Die Gefechte waren die schwersten seit der gewaltsamen Machtübernahme der radikalislamischen Hamas im Gaza-Streifen. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben. Immer wieder kam es zu Kämpfen mit militanten Palästinensern. Fünf Hamas-Anhänger wurden getötet, die Angriffe in Israel geplant hatten. Außerdem kamen mindestens zwölf Mitglieder der radikalen Palästinenserorganisationen Hamas und Islamischer Dschihad ums Leben. Insgesamt wurden im Gazastreifen

60 Palästinenser getötet und 200 weitere verletzt. Während die Hamas die „israelischen Massaker“ verurteilt, warf Israels Staatspräsident Schimon Peres der Hamas vor, palästinensische Frauen und Kinder als lebende Zielscheiben missbraucht zu haben.

Ungeachtet der Offensive feuerten radikale Palästinenser erneut etwa 30 Raketen auf Südisrael ab. Sie setzten dabei auch sogenannte Grad-Raketen ein, die eine längere Reichweite haben und präziser funktionieren als die selbst gebauten Kassam-Raketen. Durch diese Raketen sind weitere 120.000 Menschen im Grenzgebiet zum Gazastreifen bedroht. In der südisraelischen Stadt Aschkelon wurden drei Zivilisten verletzt, darunter zwei Kinder.

Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon hat die Eskalation der Gewalt aufs Schärfste verurteilt. „Ich rufe alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“, sagte er vor dem UN-Sicherheitsrat. „Wir verurteilen die palästinensischen Raketenangriffe und verlangen die unverzügliche Einstellung dieser terroristischen Handlungen, die keinen Zweck haben, außer israelische Zivilisten in Gefahr zu bringen und das palästinensische Volk ins Unglück zu stürzen“, sagte Ban. Ähnlich äußerten sich die Außenministerien der USA und Russlands. Die Raketenangriffe auf Israel müssten sofort eingestellt werden. In einer Reaktion von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier heißt es: „Die Eskalation der Gewalt in Gaza erfüllt mich mit großer Sorge“. Der Raketenbeschuss habe ein erschreckendes Ausmaß erreicht und sei nicht hinnehmbar.



Raketentalarm im Kibbutz Kfar Aza: Eine Mutter versucht, ihre Kinder zu schützen

Sderot unter Dauerbeschuss: Der Ort, in dem die Angst regiert

Im September 2005 hat Israel den Gazastreifen in der Hoffnung auf einen Rückgang der Gewalt geräumt. Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation. Seither haben radikale Palästinenser Abertausende Geschosse auf israelisches Territorium abgefeuert. Hunderttausende Menschen in Sderot, Netivot, Ofakim und Aschkelon sind täglich Raketenangriffen aus Gaza ausgesetzt. Sderot, einst ein Paradies, ist längst zur Geisterstadt geworden. Dabei liegt die Stadt nicht in den besetzten Gebieten, sondern mitten in Israel. Die meisten 4- bis 18-jährigen Schüler leiden unter posttraumatischen Stresssymptomen. Überdurchschnittlich viele Kinder haben Konzentrationsprobleme in der Schule oder stressbedingte Asthmaanfälle. „Es ist die Hölle“, meint ein Einwohner traurig, „unsere Kinder leben in beständiger Angst und wagen sich kaum auf die Straße. Wir sind nirgends sicher“.

Abbildung 4: Faksimile des Artikels „Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor“

erfolgt und vor allem dem Ziel dient, Werkstätten zu beseitigen, in denen „die berüchtigten Kassam-Raketen hergestellt“ werden. Das verwendete Photo birgt relativ wenig Emotionalisierungspotential und könnte auch in anderen, z.B. unfallbezogenen Kontexten verwendet werden. Es zeigt eine Straße, von der eine Rauchsäule aufsteigt, während zwei Menschen davonrennen. Lediglich die Bildunterschrift weist darauf hin, dass es Tote und Verletzte in Gefechten gegeben hat.

Die Palästinenser sagen die offenbar sonst stattfindenden Friedensgespräche ab, was die israelische Regierung bedauert, zumal diese Entscheidung „in die Hände der Hamas spielt“. In der Tat erweist sich die Hamas im Folgenden als durchaus bösartiger Gegner, der trotz des Angriffs weiterhin Raketen abschießt. Das wird ausgeweitet auf „radikale Palästinenser“, die auch über deutlich präzisere Waffen verfügen und so Tausende von Israelis bedrohen. Die Palästinenser werden insgesamt dehumanisiert, zumal sie „palästinensische Frauen und Kinder als lebende Zielscheiben“ missbrauchen. Dies rechtfertigt implizit auch die hohe Opferzahl, denn die Israelis haben es eigentlich auf „militante Palästinenser“ und „Mitglieder der radikalen Palästinenserorganisationen Hamas und Islamischer Dschihad“ abgesehen. Dabei wird auf antiislamische Stereotype zurückgegriffen („radikalislamisch“, „radikale Organisation“).

International wird die Gewalt zwar verurteilt, doch ist dem vor allem Kritik an den Palästinensern beigemischt. Sie stellen nicht nur eine Gefahr für die Israelis, sondern auch für die eigene Bevölkerung dar. Israels Gewalt erscheint gerechtfertigt. Das wird auch durch das zweite Bild unterstrichen, auf dem eine Frau versucht, ihre beiden Kinder vor einem Raketenangriff zu beschützen. Der darauf folgende Abschnitt macht sehr deutlich, dass Israel Konzessionen gemacht und den Gazastreifen geräumt hat, und trotz alledem immer öfter Ziel von Angriffen wird. Hierunter leiden die Israelis, vor allem aber ihre Kinder. Hier wird eine starke Tendenz zur Humanisierung der israelischen Zivilbevölkerung deutlich.

3.4.5 Israelische Militäroperation im Gazastreifen, pro-palästinensischer War Frame

Unter der Überschrift Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt beginnt diese Variante (vgl. Abbildung 5) mit einer etwas ausführlicheren Beschreibung, aus der hervorgeht, dass die Hälfte der etwa 60 Toten „Zivilpersonen, darunter auch etliche Kinder“ sind. Zwar wird deutlich, dass die Israelis auf Gewalt der Palästinenser reagieren, jedoch wirkt deren Beschuss fast harmlos durch die „selbst gebauten Raketen“, die einen Israeli getötet haben, der wiederum Anlass für den massiven Einsatz ist.

2. März 2008

Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt. Im Gazastreifen herrschen Schock und Trauer, während sich die humanitäre Situation weiter zuspizt.

Bei Boden- und Luftangriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind am Samstag 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden. Etwa die Hälfte der Toten sind Zivilpersonen, darunter auch etliche Kinder. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben. Mit den Einsätzen reagiert das Militär auf den Beschuss israelischer Grenzorte mit selbst gebauten Raketen aus dem Gazastreifen. Auslöser war die Tötung eines Israelis durch eine palästinensische Rakete. Ministerpräsident Olmert hatte daraufhin mit harscher Vergeltung gedroht und „besonders harte“ Schläge angekündigt. „Wir werden die Terroristen einen hohen Preis zahlen lassen.“



Trauer und Entsetzen nach dem israelischen Angriff

Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt

Die internationale Gemeinschaft reagierte mit Besorgnis auf die blutigen Kämpfe. Der Weltsicherheitsrat verurteilte die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erkannte zwar das Recht Israels auf Selbstverteidigung an, kritisierte aber zugleich die „unangemessene und unverhältnismäßig überzogene Gewaltanwendung“, die so viele Zivilisten - darunter viele Kinder - getötet und verletzt habe.

Auch die USA verlangten ein Ende der Gewalt in Gaza und ermahnten Israel, die Konsequenzen seines Handelns

zu bedenken. Die Europäische Union kritisierte das Vorgehen Israels im Gaza-Streifen als unangemessen. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier mahnte Israel, den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wahren. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International warf Israel vor, die Luft- und Artillerieangriffe unter rücksichtsloser Missachtung des Lebens von Zivilisten auszuführen. Die Direktorin des UN-Hilfswerkes, Karen Abu-Zayd, zeigte sich „geschockt von der Gewalt in Gaza, wo die Zahl der Todesopfer unter unschuldigen Zivilisten einschließlich Kindern jede Stunde wächst.“

Israels Regierungschef Ehud Olmert rechtfertigte jedoch das Vorgehen. „Niemand hat das Recht, Israel Moral zu predigen, weil es grundlegende Maßnahmen zur Verteidigung seiner Bürger ergreift“, sagte Olmert. Der israelische Verteidigungsminister Ehud Barak will nach Rundfunkangaben an diesem Montag mit juristischen Repräsentanten über die Möglichkeit beraten, bei neuen Raketenangriffen von Palästinensern direkt zurückzuschießen. Dabei solle geprüft werden, ob man auch bei Angriffen aus Bevölkerungszentren ungeachtet der Gefahr ziviler Oper direkt zurückschlagen kann.

Friedensgespräche abgesagt

Palästinenserpräsident Mahmud Abbas setzte angesichts der höchsten Opferzahlen seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 die gerade erst begonnenen Friedensgespräche mit Israel wieder aus. „Die Verhandlungen werden ausgesetzt, weil wir so viele Bestatungen haben“, sagte der Unterhändler Saeb Erakat.

Abbas verurteilte die Angriffe scharf. Nach Angaben seines Sprechers will Abbas die Arabische Liga sowie den

UN-Sicherheitsrat einschalten, um Israel zu einer Einstellung der Gewalt zu bewegen. Auch von dem im Gazastreifen herrschenden Premier Ismail Hanija waren Hilferufe an die arabischen Staaten zu hören, so schnell wie möglich eine Waffenruhe zu vermitteln.

Die Lage im Gaza-Streifen ist verzweifelt

Dem Leiter der Notaufnahme von Gaza, Muawija Hassanin, zufolge sind die Rettungskräfte mit den vielen Opfern überfordert. „Die Dinge verschlechtern sich ständig“, sagte er. Immer wieder fielen die Generatoren aus, Medikamente und Betäubungsmittel seien seit Wochen Mangelware im Gazastreifen.

Israel hat sich 2005 aus dem Gazastreifen zurückgezogen und ihn seit dem Regierungsantritt der Hamas quasi hermetisch abgeriegelt. Erst vor einer Woche hatten Tausende Palästinenser weitgehend friedlich mit einer Menschenkette gegen die Abriegelung des Küstengebiets protestiert.

Die Lage ist verzweifelt. Israel drosselt seit mehreren Wochen stetig die Zufuhr von Benzin, Öl, Gas und Strom in den Gaza-Streifen. Auch Lastwagen mit Lebensmitteln und Medikamenten dürfen nur noch bestimmte Mengen an Waren liefern. Nach Angaben der Vereinten Nationen haben Hilfskonvois der UN Schwierigkeiten, ihre Lieferungen in den Gaza-Streifen zu bringen. Das Europaparlament hatte in der vergangenen Woche die israelische Regierung erneut aufgefordert, die Blockade zu beenden. Die Politik der Isolierung des Gaza-Streifens sei „sowohl auf politischer als auch auf humanitärer Ebene gescheitert“, stellte das Straßburger Parlament fest.

Abbildung 5: Faksimile des Artikels „Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser – Friedensgespräche abgesagt“

Ein stark emotionalisierendes Bild, in dessen Unterschrift von „Trauer und Entsetzen“ die Rede ist, humanisiert die palästinensische Bevölkerung. Es zeigt zwei trauernde Frauen. Von der internationalen Gemeinschaft kommt relativ geschlossen Entsetzen und Kritik, die an der israelischen Führung allerdings abzuprallen scheint. Es habe „niemand das Recht, Israel Moral zu predigen“. Im Gegenteil ist abzusehen, dass die Israelis in Zukunft sogar

noch weniger Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen gedenken. Die Israelis werden dämonisiert und dehumanisiert, wobei auch antisemitisch anschlussfähige Worte und Passagen zum Einsatz kommen („harsche Vergeltung“, „Moral predigen“).

Die Palästinenser und ihre Führungen (in Gazastreifen und Westjordanland) werden humanisiert. Es wird deutlich, dass die Friedensgespräche vor allem deshalb abgesagt werden, weil es so viele Bestattungen gibt und die Lage so katastrophal ist. Neben den vielen Verletzten, die an sich schon eine Überforderung darstellen, stellt vor allem der Mangel am Notwendigsten ein Problem dar. Hieran wird den Israelis die Schuld gegeben, die den Gazastreifen abgeriegelt haben und sogar die UNO bei ihren humanitären Einsätzen behindern.

3.4.6 Israelische Militäroperation im Gazastreifen, deeskalationsorientierter Peace Frame

Dieser Text (vgl. Abbildung 6) ist betitelt mit Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen. Er ist zu weiten Teilen nahezu identisch mit der deeskalationsorientierten Variante des Selbstmordattentats (vgl. 4.4.3). Er beginnt ebenfalls mit einer eher kurzen und sachlichen Beschreibung des Geschehens. Das Bild ist identisch mit dem unter 4.4.4 beschriebenen. Es wird deutlich, dass die Militäroperation „auf den anhaltenden Raketenbeschuss durch die Hamas“ erfolgt. Eine Bewertung wird aber nicht vorgenommen.

2. März 2008

Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die internationale Gemeinschaft verurteilt die Eskalation der Gewalt. Sie fürchtet deren Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten. Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Tausende von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.

Bei Angriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind Behörden zufolge etwa 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben.



Schwere Gefechte im Gazastreifen: über 60 Tote und Hunderte Verletzte

Die israelische Armee reagierte mit den Angriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss durch die Hamas. Dem israelischen Onlinedienst Y-Net zufolge sind Werkstätten angegriffen worden, in denen Palästinenser Waffen hergestellt hätten.

Vor dem Hintergrund der Angriffe sagte die Palästinenserführung die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Israel bedauerte diese Entscheidung, betonte allerdings, dass die Friedensverhandlungen jederzeit wieder aufgenommen werden könnten.

Im Kreislauf der Gewalt

Der im vorigen Jahrhundert begonnene, zäh, ressentiment-erfüllt und gewalttätig geführte Nahostkonflikt scheint von einer ausgereiften Perspektivlosigkeit gezeichnet. Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land. Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 stetig verschärft. Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich

dabei längst verselbständigt. Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben. Doch längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar. Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit. Je härter die israelischen Angriffe, desto brutaler die palästinensischen Gegenschläge und umgekehrt. So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden. Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen. Insofern ist auch dieser Angriff ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.

Die Eskalation der Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern wurde international aufs Schärfste verurteilt. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte „alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“. Auch Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) rief beide Seiten zum Gewaltverzicht auf.

„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“

Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann. Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen. Zuerst die Selbstmordattentate und nun der Raketenbeschuss haben das Gefühl von Hilflosigkeit, Wut und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen. Die militärischen Einsätze haben die in sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllt. Die Raketenangriffe auf die Städte sind nicht weniger geworden, sondern haben zugenommen. Raketen aus dem Gazastreifen erreichen immer entlegene Orte. Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit

bieten. Einzig der Frieden kann Israels Existenz längerfristig garantieren.

Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil. Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner. In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab. Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht. 70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit. Der größte Teil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze. Praktisch alle Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren. Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten. Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus. Neben Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten. All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.

Die Sehnsucht nach Frieden wächst

Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser. „Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend“, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza. Dabei ist der Ruf nach Frieden auf beiden Seiten zu vernehmen. Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen. Doch bislang findet der Ruf nach Frieden noch wenig Gehör.

Abbildung 6: Faksimile des Artikels „Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen“

Nach diesem Einstieg wendet sich der Artikel dem Konflikt an sich zu, beleuchtet seine inhärente Logik, nach der beide Seiten in einer Vergeltungsspirale gefangen sind, sich im Recht fühlen und den Konflikt dadurch perpetuieren. In diesen Kontext wird auch das aktuelle Geschehen gestellt. Die Handlungen beider Parteien werden dabei kritisch, aber auch unvoreingenommen bewertet. Die Verdeutlichung der negativen Effekte der Gewalt für beide Seiten geht einher mit einer Hinterfragung der Win-Lose-Perspektive. Es wird Empathie für die Opfer und die Zivilbevölkerung beider Seiten gezeigt und die erosive Wirkung der ständigen Gewalt auf die Gesellschaften verdeutlicht. Dieser (der größte) Teil des Artikels ist weitgehend identisch mit dem anderen unter 4.4.3 beschriebenen und nur dort angepasst, wo das Fortschreiten des Konflikts oder sonstige Entwicklungen dies notwendig erscheinen ließen.

4. Evaluation des Textmaterials

4.1 Inhaltsanalytische Evaluation bezüglich eskalations- und deeskalationsorientierter Aspekte

Wie unter Punkt 4.3 bereits erwähnt waren alle sechs Texte vor ihrem Einsatz im Feld durchcodiert und soweit wie möglich vergleichbar gemacht worden. Im Folgenden werden die Codes etwas genauer beschrieben und mit jeweils einem Textbeispiel pro Szenario versehen.

Die Codes decken verschiedene Ebenen ab, auf denen ein Konflikt medial wie mental konstruiert werden kann: die Konzeptualisierung der Konfliktsituation, die Bewertung der Rechte und Absichten der beiden Konfliktparteien, die Bewertung ihrer Handlungen, die emotionale Einbindung in den Konflikt, die soziale Identifikation mit den Konfliktparteien und die motivationale Logik, die hinter der Gewaltausübung zu stehen scheint. Diese sechs Ebenen können sowohl eskalations- als auch deeskalationsorientiert konstruiert werden. Für die vier eskalationsorientierten Texte kamen aufgrund der Fragestellung noch zwei weitere Codes für antisemitisch bzw. antiislamisch anschlussfähige Stereotype hinzu.

Alle verwendeten Codes sowie die Häufigkeit ihrer Vergabe sind in Tabelle 2 und Tabelle 3 aufgeführt. Erstere enthält eine Übersicht über die eskalationsorientierten, letztere eine über die deeskalationsorientierten Codes. Die im Folgenden zitierten Beispielsätze sind nicht zuletzt auch aus dem Kontext heraus zu verstehen, in dem sie verwendet werden.

4.1.1 Eskalationsorientierte Codes

Konzeptualisierung der Konfliktsituation

Eine Konfliktsituation wird in einem War Frame polarisierend, konfrontativ und kompetitiv dargestellt. Code E 1.1 steht für eine Win-Lose-Darstellung des Konflikts, bei der es nur einen Gewinner geben kann und der konfrontative Kurs Kompromisse nicht zu erlauben scheint. Das Zitat von Hamas-Sprecher Sami Suhri, „Im Kampf gegen Israel seien ‚alle Mittel gerechtfertigt‘“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv) legt die Unmöglichkeit einer Lösung nahe. Es geht scheinbar nur darum, den anderen zu vernichten. Ein weiteres Beispiel wäre der Satz „Niemand hat das Recht, Israel Moral zu predigen, weil es grundlegende Maßnahmen zur Verteidigung seiner Bürger ergreift“, sagte Olmert“ (in Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt). Das Zitat von Olmert – vor allem im Kontext der Höhe der Opfer – signalisiert, dass bei der Verteidigung israelischer Bürger kein Preis zu hoch ist. Kritik erscheint unmöglich, es bleibt nur noch ein „wir oder sie“.

Code E 1.4 steht für eine Ablehnung oder Abwertung friedlicher Alternativen. Der Fokus ist auf die Gewalt gerichtet und die Hindernisse erscheinen zu groß, als dass eine Konfliktlösung in Sicht oder auch nur möglich schiene. „Der UN-Menschenrechtsexperte John Dugard wies allerdings auf die aussichtslose Situation der Palästinenser hin“ (in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an) erschafft eine solche Art der Zwangsläufigkeit von Gewalt. Das Gleiche gilt für den Satz „Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation“ (in Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor). Hier wird die Hamas als mehr oder weniger mutwillig provozierende Größe dargestellt, die für friedliche Alternativen keinen Raum lässt.

In einer eskalationsorientierten Darstellung wird der Antagonismus zwischen den Konfliktparteien herausgestellt und das Lagerdenken befördert. Hierfür steht der Code E 1.5. Ein Beispiel bietet der Satz „Im vergangenen Jahr verglich er die israelische Politik dort mit der Apartheid in Südafrika“ (in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an), der durch den Vergleich die Separierung in zwei Lager verdeutlicht und durch die Parallelisierung entsprechende Assoziationen wecken kann. Der Satz „Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation“ (in Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor) verdeutlicht ebenfalls das antagonistische Verhältnis zwischen den Konfliktparteien. Eine wie auch immer geartete Verständigung erscheint unter diesen Umständen schlicht nicht möglich.

Bewertung der Rechte und Absichten der beiden Konfliktparteien

Die Rechte und Absichten beider Konfliktparteien erscheinen in eskalationsorientierten Texten als antagonistisch und inkompatibel. Code E 2.1 beinhaltet Fälle, in denen dem jeweiligen Kontrahenten schlechte Absichten unterstellt bzw. mögliche gute Absichten mit Skepsis bedacht werden oder strittig erscheinen. Dies reicht bis hin zu einer Dämonisierung des Gegners. Ein Beispiel aus einem pro-israelischen Artikel wäre der Satz „Palästinenser-Präsident Abbas verurteilte den Anschlag als ‚schädlich für die palästinensischen Interessen‘“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv). Hier wird implizit unterstellt, dass Abbas nicht Anschläge an sich verurteilt, sondern möglicherweise nur die Wahl des Zeitpunkts. In einer pro-palästinensischen Variante wird durch den Satz „UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erkannte zwar das Recht Israels auf Selbstverteidigung an, kritisierte aber zugleich die ‚unangemessene und unverhältnismäßig überzogene Gewaltanwendung‘, die so viele Zivilisten - darunter viele Kinder - getötet und verletzt habe“ (in Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt) Israel dämonisiert. Das Recht auf Selbstverteidigung wird zwar genannt, wird jedoch konterkariert durch immense Gewalt, mit der dieses Recht offenbar durchgesetzt wird.

Code E 2.2 steht für die Idealisierung der Rechte und Absichten dessen, für den Partei ergriffen wird. „So lange die Besetzung andauere, sei Widerstand gerechtfertigt“ (in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an) erscheint im Kontext der Besetzungspolitik, der Schikanen und der Perfidie, mit der die Israelis ihre Rachefeldzüge planen, ohne dabei ihre internationalen Partner vor den Kopf zu stoßen, als verständliche

Aussage, denn wem würde man angesichts dieser Situation nicht zugestehen, dass er sich wehrt und um seine Rechte kämpft? „Im September 2005 hat Israel den Gazastreifen in der Hoffnung auf einen Rückgang der Gewalt geräumt“ (in *Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor*) verschweigt nicht nur die fast völlige Abriegelung des Gazastreifens mit all ihren Konsequenzen, sondern lässt auch die israelische Politik als nachgiebig und kompromissbereit erscheinen, alles in der Absicht, in Frieden leben zu können.

Code E 2.3 wurde dann vergeben, wenn mögliche gemeinsame Interessen, Ziele oder Rechte beider Kontrahenten (implizit) verneint oder als unvereinbar, oder Kooperationsmöglichkeiten als unmöglich dargestellt wurden. Ein Beispiel hierfür ist der Satz „Die militante terroristische Organisation hat zwar ein Stück des palästinensischen Gebietes eingenommen, weigert sich jedoch, wie eine souveräne Macht aufzutreten und genießt schlussendlich die Opferrolle und das Märtyrertum ihres Volkes“ (in *Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv*). Nicht nur wird niemand mit einer terroristischen Organisation gemeinsame Ziele haben wollen. Auch der Verweis auf den Genuss des Märtyrertums legt eine (kulturelle) Kluft der Interessen nahe, die unüberwindlich erscheint. „Israel hat sich 2005 aus dem Gazastreifen zurückgezogen und ihn seit dem Regierungsantritt der Hamas quasi hermetisch abgeriegelt“ (in *Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt*) stellt im Kontext der Beschreibung der (humanitären) Situation im Gazastreifen etwaige Kooperationsmöglichkeiten implizit als unmöglich dar. Israel erscheint als hartleibiger Gegner der Palästinenser, der auf ihre gewaltsame Unterdrückung aus ist.

Bewertung der Handlungen der beiden Konfliktparteien

Bei einer eskalationsorientierten Darstellung von Konflikten erfahren in der Regel auch die Handlungen der am Geschehen Beteiligten Beachtung und vor allem eine Bewertung. Auch hier wird ein konfrontativer Rahmen aufgespannt, innerhalb dessen eine solche Bewertung vorgenommen wird. Die eigenen Handlungen bzw. die der Seite, für die Partei ergriffen wird, werden gerechtfertigt, als verständlich oder als legitim darzustellen versucht. Mögliche Meinungsunterschiede in der eigenen Gruppe werden nahezu eingeebnet, so dass die eigene Seite als einig erscheint. Dies wird durch Code E 3.1 erfasst. Die Aussage „Zwar seien die Terrorakte der Palästinenser zu verurteilen, sie müssten aber verstanden werden als ‚eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge‘ der israelischen Besatzung“ in einem pro-palästinensischen Text (*Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an*) verurteilt zwar vordergründig Selbstmordattentate, führt sie jedoch durch die Hintertür als nachvollziehbar wieder ein. Gleiches gilt für den Satz „Während die Hamas die ‚israelischen Massaker‘ verurteilte, warf Israels Staatspräsident Schimon Peres der Hamas vor, palästinensische Frauen und Kinder als lebende Zielscheiben missbraucht zu haben“ aus dem pro-israelisch geframten Text *Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor*. Die hohen Opferzahlen gerade auch unter der Zivilbevölkerung werden dadurch zu rechtfertigen versucht, dass sie dem Gegner angelastet werden.

Komplementär zur Rechtfertigung des eigenen Verhaltens steht die Verurteilung der Handlungen des Gegners. Dies wird mit Code E 3.2 erfasst. Die für Code E 3.1 genannten Sätze können auch hier als Beispiel dienen. In beiden Fällen wird der Gruppe, der die Opfer der Gewalt angehören, die Schuld an deren Viktimisierung gegeben. Das Verhalten der Opfer wird (implizit) verurteilt und erscheint überhaupt erst als Auslöser für die angewandte Gewalt.

Code E 3.3 beinhaltet antagonistisches Verhalten des Gegners. Kooperatives Verhalten scheint nicht machbar und einen gemeinsamen Nutzen von einem Ende des Konflikts scheint es ebenfalls nicht zu geben. „Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv - und über die zynische Reaktion der Hamas: Die radikalislamische Gruppe hatte das Attentat begrüßt“ (in *Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv*) verdeutlicht antagonistisches Verhalten und lässt so etwas wie Kooperationen unmöglich erscheinen. „Auslöser war die Tötung eines Israelis durch eine palästinensische Rakete“ (in *Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt*) weist ebenfalls einen deutlich antagonistischen Unterton auf. Mit jemandem, der auf die Tötung eines seiner Mitglieder mit der Tötung vieler reagiert, erscheinen nicht nur keine Kooperationen durchführbar. Auch so etwas wie ein gemeinsamer Nutzenhorizont ist hier nicht mehr auszumachen.

Emotionale Einbindung in den Konflikt

Die durch eskalationsorientierte Berichterstattung hervorgerufenen Emotionen sind im negativen, destruktiven Bereich angesiedelt. Werden die Bösartigkeit oder Gefährlichkeit des Gegners und die eigene Stärke betont, entsteht eine Art Gleichgewicht zwischen Bedrohung und Selbstvertrauen, die die Bereitschaft erhöhen können, der Bekämpfung des Gegners zuzustimmen. Dies wird durch Code E 4.1 erfasst. Das Zitat von Olmert, „Wir werden weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln solche Anschläge vereiteln“ (in *Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv*) betont eine solche Stärke angesichts der Aggressivität des (terroristischen) Gegners.

Code E 4.2 steht für das Schüren eines generellen Misstrauens dem Gegner oder auch neutralen Dritten gegenüber. „Allerdings wolle man vermeiden, dass die internationale Unterstützung für Israels Politik leide“ (in *Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an*) ist ein Beispiel hierfür. Den Israelis ist offenbar

nicht zu trauen, denn sie versuchen, ihre eigentlichen Absichten zu verschleiern. „Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation“ (in Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor) zeigt im Kontext des Rückzugs der Israelis aus dem Gazastreifen, wie wenig der Hamas zu trauen ist, die – statt Verantwortung zu übernehmen – erst recht angreift.

Empörung über Gewalt kann in Empörung über eine Konfliktpartei transformiert werden, wenn die Grausamkeit und Untaten des Gegners mit der Gerechtigkeit und Fairness der eigenen Seite kontrastiert werden. Hierfür steht Code E 4.3. Ein Beispiel hierfür ist der Satz „Auch die Grausamkeit, mit der die Hamas ihre Mitglieder zu Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet, macht jedwede Verhandlung unmöglich“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv). Ein weiteres Beispiel findet sich im Satz „Die Direktorin des UN-Hilfswerkes, Karen Abu-Zayd, zeigte sich ‚geschockt von der Gewalt in Gaza, wo die Zahl der Todesopfer unter unschuldigen Zivilisten einschließlich Kindern jede Stunde wächst.‘“ In beiden Fällen kontrastiert die Grausamkeit des jeweiligen Gegners (Hamas resp. Israel) mit der Darstellung der Angegriffenen als friedliebende, faire und unschuldige Gruppe.

Code E 4.4 wurde dann vergeben, wenn einerseits dem jeweiligen Gegner böse Absichten unterstellt oder er dämonisiert und gleichzeitig das Verhalten der eigenen Gruppe (i.e. der, für die der jeweilige Artikel Partei ergriff) gerechtfertigt wurde. Das läuft darauf hinaus, dass der Gegner selbst schuld ist an seiner Situation, denn ihm würde nichts geschehen, würde er sich anständig verhalten. Eine solche Kombination ist dazu angetan, jegliche Empathie und jegliches Verständnis für die Situation der gegnerischen Seite zu untergraben. Das Zitat des UN-Menschenrechtsexperten Dugard in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an – „Zwar seien die Terrorakte der Palästinenser zu verurteilen, sie müssten aber verstanden werden als ‚eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge‘ der israelischen Besatzung“ – ist ein Beispiel hierfür. Ein weiteres findet sich im Text Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor: „Am Wochenende reagierte Israel nach langem Zögern mit Luftangriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss seiner Grenzgebiete durch die radikale Hamas“.

Soziale Identifikation mit den Konfliktparteien

Das Identifikationsangebot ist bei eskalationsorientierter Berichterstattung konfrontativ. Code E 5.1 steht für eine Humanisierung der politischen oder militärischen Führung der Seite, für die Partei ergriffen wird. Dieser Code wurde auch vergeben, wenn die Führung der gegnerischen Seite dehumanisiert wurde. „Auch die Grausamkeit, mit der die Hamas ihre Mitglieder zu Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet, macht jedwede Verhandlung unmöglich“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv) ist ein Beispiel aus einem pro-israelisch geframten Artikel, „Niemand hat das Recht, Israel Moral zu predigen, weil es grundlegende Maßnahmen zur Verteidigung seiner Bürger ergreift“, sagte Olmert“ ist ein weiteres aus einem pro-palästinensischen Artikel.

Auch Soldaten können humanisiert bzw. dehumanisiert werden. Hierfür steht Code E 5.2. Dieses Beispiel für eine Dehumanisierung israelischen Militärpersonals stammt aus dem Artikel Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an: „Manchmal gingen die Schikanen so weit, dass sich palästinensische Frauen an israelischen Kontrollposten entkleiden müssten“.

Code E 5.3 bezieht sich auf die (De-)Humanisierung der Opfer der Gewalt. „Unter den Opfern waren vor allem Frauen und Kinder“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv) ist ein Beispiel für eine Humanisierung der Opfer des pro-israelisch geframten Selbstmordattentats, während „Etwa die Hälfte der Toten sind Zivilpersonen, darunter auch etliche Kinder“ (Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt) die Opfer der pro-palästinensisch geframten Militäroperation humanisiert.

Code E 5.4 steht für eine (De-)Humanisierung der jeweiligen Zivilbevölkerung. „Ein weiterer Faktor für die wachsende Verzweiflung der Palästinenser ist die zunehmende Verarmung“ (in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an) humanisiert die palästinensische Zivilbevölkerung, „Es ist die Hölle“, meint ein Einwohner traurig, „unsere Kinder leben in beständiger Angst und wagen sich kaum auf die Straße“ (in Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor) humanisiert die israelische.

Antisemitisch bzw. antislamisch anschlussfähige Stereotype

Aufgrund der Fragestellung, inwieweit die Verwendung antisemitischer oder einschlägig anschlussfähiger Stereotype in der Berichterstattung über den Nahostkonflikt zur Formierung von Antisemitismus bei Rezipienten beiträgt, wurden entsprechende Textstellen durch den Code AS codiert. So könnte der Satz „Der israelische Rundfunk berichtete, das Sicherheitskabinett wolle verschiedene Vergeltungsmaßnahmen beschließen“ (in Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an) an das Stereotyp des rachsüchtigen Juden anknüpfen, während der Satz „Dabei solle geprüft werden, ob man auch bei Angriffen aus Bevölkerungszentren ungeachtet der Gefahr ziviler Oper direkt zurückschlagen kann“ (in Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser -

Friedensgespräche abgesagt) ebenfalls auf jüdische Rachsucht rekurriert und gleichzeitig das Bild des „jüdischen Rambos“ evozieren könnte.

Da die ursprüngliche Fragestellung um mögliche Effekte antiislamischer oder entsprechend anschlussfähiger Stereotype erweitert wurde, wurde für entsprechende Textstellen der Code AI vergeben. „Und ich bin bereit, mein Blut für den Islam zu opfern“, sagte der Mann“ (in Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv) stellt sehr deutlich auf das Bild vom Islam als gefährliche, fanatische und militante Religion ab. Auch der Satz „Die Gefechte waren die schwersten seit der gewaltsamen Machtübernahme der radikalislamischen Hamas im Gazastreifen“ (in Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor) rekurriert ebenfalls auf das Bild des Islam als radikale und militante Religion, die Macht an sich reißt, sobald sich ihr die Gelegenheit bietet.

Code	Palästinensischer Angriff Israelische Opfer			Israelischer Angriff Palästinensische Opfer		
	Pro-israel. War-Frame	Pro-pal. War-Frame	Peace-Frame	Pro-israel. War-Frame	Pro-pal. War-Frame	Peace-Frame
E 1.1	6	7	0	7	6	0
E 1.4	5	9	0	8	4	0
E 1.5	6	8	0	6	8	0
E 2.1	19	16	0	17	16	0
E 2.2	2	8	0	6	0	0
E 2.3	9	0	0	0	7	0
E 3.1	5	7	0	12	4	0
E 3.2	10	9	3	9	8	2
E 3.3	6	5	0	5	4	0
E 4.1	2	0	0	0	0	0
E 4.2	1	2	0	2	0	0
E 4.3	8	3	0	5	8	0
E 4.4	0	5	0	3	0	0
E 5.1	10	4	0	3	12	0
E 5.2	2	3	0	0	0	0
E 5.3	5	2	0	1	3	0
E 5.4	7	10	0	9	8	0
AS	0	11	0	0	14	0
AI	16	2	0	11	0	0
Häufigkeit	119	111	3	104	102	2

Tabelle 2: Eskalationsorientierte Aspekte in den sechs Texten

Bei der Textkonstruktion war darauf geachtet worden, die Texte möglichst vergleichbar zu gestalten. Das ist auch weitgehend gelungen. Kleinere Unterschiede sind vor allem dem Bemühen geschuldet, den Erzählfluss des jeweiligen Artikels nicht zu stören und seinen Zeitungscharakter zu erhalten. Aus diesem Grunde weisen auch die beiden deeskalationsorientierten Artikel ein paar wenige eskalationsorientierte Stellen auf, die sich nicht umgehen ließen. Im Folgenden wird auf einige wesentliche Charakteristika eingegangen, die der Tabelle 2 zu entnehmen sind.

Insgesamt enthalten die beiden eskalationsorientierten Varianten des palästinensischen Angriffs mit israelischen Opfern etwas mehr eskalationsorientierte Codes als die beiden Varianten der israelischen Militäroperation. Das wird allerdings dadurch ausgeglichen, dass die Stärke der Bedrohung in den beiden Varianten der israelischen Militäroperation größer ist. In der pro-israelischen Variante sind mehr Israelis durch palästinensische Raketen bedroht, während in der pro-palästinensischen Variante die Opferzahlen wesentlich höher sind. Dies schlägt sich in den Codes selbst nicht nieder, da sie nicht gewichtet sind.

Einige Codes kommen über alle vier eskalationsorientierten Texte hinweg relativ gleich verteilt vor. Dies betrifft vor allem (in der Reihenfolge der Häufigkeit ihres Vorkommens) die Dämonisierung des Gegners bzw. die Unterstellung schlechter Absichten (E 2.1), die Verurteilung der Handlungen des jeweiligen Gegners (E 3.2) und die Humanisierung der eigenen bzw. die Dehumanisierung der gegnerischen Zivilbevölkerung (E 5.4). Dieser Code tritt nur noch halb so häufig auf wie Code E 2.1. Auch die Betonung des Antagonismus' im Konflikt (E 1.5) verteilt sich ziemlich gleichmäßig über alle vier eskalationsorientierten Varianten, was ebenso erwartbar war wie die Gleichverteilung der Win-Lose-Konzeptualisierung des Konflikts (E 1.1). Ebenfalls gleich verteilt ist die Darstellung antagonistischen Verhaltens (E 3.3).

Es gibt jedoch auch einige Unterschiede. Hier ist es angezeigt, die eskalationsorientierten Artikel untereinander systematisch zu vergleichen. Vergleicht man die beiden pro-israelischen mit den beiden pro-palästinensischen Textvarianten, dann zeigt sich der geplante, systematische Häufigkeitsunterschied in Bezug auf antisemitische (AS) bzw. antiislamische (AI) Stereotypen. Ein weiterer Unterschied findet sich bei Code E 3.1, der für die Rechtfertigung des Verhaltens derjenigen steht, für die Partei ergriffen wird. Dieser Unterschied ist auf den „Ausreißer“ der pro-israelisch geframten Militäroperation mit palästinensischen Opfern zurückzuführen. Er wird

besonders verständlich, wenn man die beiden Textvarianten, die die Gewalt verurteilen mit denen vergleicht, die die Gewalt rechtfertigen. Hier finden sich auch insgesamt die meisten und ausgeprägtesten Unterschiede.

Die Artikel, die die Gewalt rechtfertigen, enthalten fast zwangsläufig mehr Codes, die das Verhalten rechtfertigen als solche, die die Gewalt verurteilen. Die pro-israelisch geframte Militäroperation enthält jedoch besonders viele Rechtfertigungselemente auch im Vergleich zum pro-palästinensisch geframten Selbstmordattentat, weil dies angesichts der Opferzahlen notwendig ist. Höhere Opferzahlen erhöhen den Legitimierungsdruck.

Die Artikel, die die Gewalt rechtfertigen, weisen überdies deutlich mehr Codes auf für

- die Abwertung oder Ablehnung friedlicher Alternativen, bei der Hindernisse zu groß erscheinen, als dass eine Konfliktlösung in Sicht oder auch nur möglich schiene (E 1.4)
- die Idealisierung der eigenen Rechte und Absichten (E 2.2) und
- die Dämonisierung des Gegners bei gleichzeitiger Rechtfertigung des eigenen Verhaltens, was mögliche Empathie für die Situation des Kontrahenten zerstört, der ja nichts zu befürchten hätte, wenn er sich angemessen verhielte (E 4.4).
- Umgekehrt enthalten die die Gewalt verurteilenden Artikel mehr Codes für
- eine Verneinung gemeinsamer Interessen (E 2.3)
- die Kontrastierung der Grausamkeit und Untaten des Gegners mit der Gerechtigkeit und Fairness der eigenen Seite, die eine mögliche Empörung über Gewalt in Empörung über die gegnerische Konfliktpartei transformieren kann (E 4.3)
- die Dehumanisierung der gegnerischen Führung bzw. eine Humanisierung der eigenen (E 5.1) und
- die Humanisierung der eigenen Opfer bzw. eine Dehumanisierung der Opfer der Gegenseite (E 5.3).

In den Varianten, die Partei für die Opfer der Gewalt ergreifen, wird außerdem etwas häufiger auf Stereotypen über die Gruppe des jeweiligen Gegners zurückgegriffen als in den beiden Varianten, in denen Partei für die Gruppe ergriffen wird, die die Gewalt ausübt.

4.1.2 Deeskalationsorientierte Codes

Konzeptualisierung der Konfliktsituation

Ein Peace Frame zeichnet sich dadurch aus, dass Polarisierungen und konfrontative, militaristische Logiken hinterfragt werden. Code D 1.1 steht für eine Win-Win-Darstellung des Konflikts oder zumindest eine Hinterfragung der Win-Lose-Orientierung. Der Fokus richtet sich beispielsweise auf Kooperationsmöglichkeiten. Ein Beispiel hierfür ist der Satz „Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 eher noch verschärft“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv). Hier wird die Win-Lose-Orientierung hinterfragt: Es hat fünf Kriege gegeben, die nicht nur nichts gebracht, sondern die Situation verschlimmert haben. Ein weiteres Beispiel wäre der Satz „Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen). Hier wird nicht nur die Sinnlosigkeit deutlich, sondern auch ein Hinweis auf Legitimierungseffekte für weitere Gewalt gegeben.

Code D 1.3 wurde vergeben, wenn die negativen Effekte von Gewalt betont oder ihre Angemessenheit hinterfragt wurden. Der Satz „Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 eher noch verschärft“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) verweist auf Terror und Zermübungseffekte als Folge von Gewalt. Ein weiteres Beispiel ist „Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser“ (Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen).

Code D 1.4 steht für die Forderung bzw. eine Zustimmung zu friedlichen Alternativen oder auch die Darstellung entsprechender Perspektiven. Der Fokus liegt auf alternativen Lösungsmöglichkeiten. „Entsprechend wird in beiden Völkern der Ruf nach Frieden laut“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) eröffnet eine solche Perspektive. Das Gleiche gilt für den Satz „Einzig der Frieden kann Israels Existenz längerfristig garantieren“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen).

In einer deeskalationsorientierten Darstellung wird auf Lagerdenken verzichtet oder auch Offenheit für alle beteiligten Protagonisten und deren Positionen propagiert. Hierfür steht der Code D 1.5. Ein Beispiel bietet der Satz „Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv). Das Problem wird als grundlegend dargestellt und nicht allein einer Seite zugeschrieben. Das Gleiche gilt für den Satz „Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen).

Bewertung der Rechte und Absichten der beiden Konfliktparteien

Deeskalationsorientierte Texte sind in der Darstellung der Rechte und Absichten von Konfliktparteien um Ausgleich bemüht. Code D 2.1 erfasst Fälle, in denen Rechte des jeweiligen Angreifers respektiert bzw. seine Absichten unvoreingenommen beschrieben werden. Ein Beispiel wäre der Satz „Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv). Hier wird in sachlicher Weise beschrieben, welche grundlegenden Absichten die Palästinenser haben, ohne dass dieses Ansinnen bestritten oder die Palästinenser selbst herabgesetzt würden. Auch im anderen Szenario des israelischen Angriffs wird durch den Satz „Die militärischen Einsätze haben die in sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllt“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen) die Absicht, sich zu schützen nicht verurteilt, sondern wertungsfrei beschrieben.

Code D 2.2 steht für eine selbstkritische und realistische Bewertung der Rechte und Absichten dessen, der angegriffen wird. Während Opfer von Gewalt in eskalationsorientierten Darstellungen nicht selten eine Art „Opferbonus“ bekommen – beispielsweise durch den Terminus des „unschuldigen Opfers“ – wird in deeskalationsorientierten Texten auf solche Attribute zugunsten eines (selbst-)kritischeren Blicks verzichtet. „Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) bewertet die Absicht der Israelis, sich zu schützen und die Art und Weise, wie sie das umzusetzen versuchen, in realistischer Weise. Vergleichbares gilt für den Satz „Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen). Hier werden der Anspruch der Palästinenser und sein Durchsetzungsversuch in kritischer Weise bewertet.

Code D 2.3 wurde dann vergeben, wenn gemeinsame Interessen beider Kontrahenten betont oder konkrete Vorteile genannt wurden, die beiden Parteien aus einer Beendigung des Konflikts erwachsen würden. Ein Beispiel hierfür ist der Satz „Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser“ oder auch „Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen“ (beide in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv und Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen). In beiden Fällen wird deutlich, dass eine Beendigung des Konflikts im Interesse beider läge.

Bewertung der Handlungen der beiden Konfliktparteien

Bei einer deeskalationsorientierten Darstellung von Konflikten wird eine an Kooperation orientierte Perspektive eingenommen. Innerhalb dieses Rahmens wird auch die Handlungsbewertung vorgenommen. Das Verhalten der Opferseite wird selbstkritisch bewertet und es wird darauf verzichtet, Einigkeit und Geschlossenheit zu demonstrieren. Dies wird durch Code D 3.1 erfasst. Beispiele hierfür sind die Aussagen „Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst verselbständigt“ und „Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, ‚Vergeltungsmaßnahmen‘ durchgeführt zu haben“ (beide in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv und Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen). Es wird nicht nur deutlich, dass auch die Opfer gewordene Seite (Gegen-)Gewalt anwendet, sondern das auch immer wieder als Vergeltung rechtfertigt und so selbst zur Perpetuierung des Konflikts beiträgt.

Komplementär zur kritischen Bewertung des Verhaltens der Opfer gewordenen Konfliktpartei steht die auf einen konfrontativen Ansatz verzichtende, vorurteilsfreie Handlungsbewertung der Partei des Angreifers. Dies wird mit Code D 3.2 erfasst. Die für Code D 3.1 genannten Sätze sind auch hier beispielhaft. In beiden Fällen wird sachlich festgestellt, dass auch der Angreifer letztlich Gegengewalt ausübt und so auf vorangegangenes Verhalten der aktuell Opfer gewordenen Partei reagiert.

Code D 3.3 beinhaltet kooperatives Verhalten oder Möglichkeiten hierzu. Außenstehende Dritte treten eher als potenzielle Mediatoren in Erscheinung, so dass insgesamt Möglichkeiten einer kooperativen Konfliktlösung als machbar erscheinen. So signalisiert der Satz „Sie fürchtet deren Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten: Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Tausende von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen“ (beide in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv und) nicht nur, dass es Friedensbemühungen gibt, sondern auch, dass die internationale Gemeinschaft sich aufrichtig Sorgen macht, statt Druck auszuüben, etwa in Form von Sanktionen.

Emotionale Einbindung in den Konflikt

Eine deeskalationsorientierte Berichterstattung ist bemüht, konstruktive Emotionen zu fördern. Werden die Absichten und Handlungen des Angreifers unvoreingenommen bewertet und der Preis eines Sieges über den Angreifer in den Fokus genommen, entsteht eine größere Bereitschaft, einer friedlichen Konfliktlösung zuzustimmen. Dies wird durch Code D 4.1 erfasst. Die Sätze „Zuerst die Selbstmordattentate und nun der Raketenbeschuss haben das Gefühl von Hilflosigkeit, Wut und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen) bzw. „Sie haben die jüdische Heimstatt zu einem Ort von Angst und Tod gemacht“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) verweisen auf den Preis, der zu zahlen ist und der viel zu hoch erscheint, um es wert zu sein.

Code D 4.2 wurde vergeben, wenn die Absichten der Partei des Angreifers respektiert wurden und die Bewertung ihres Verhaltens in unvoreingenommener Weise erfolgte. „Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) ist ebenso ein Beispiel hierfür, wie auch „Die militärischen Einsätze haben die in sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllt“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen).

Empörung über einen Konflikt statt über einen der Protagonisten kann sich dann einstellen, wenn deutlich wird, dass beide Seiten Opfer zu beklagen haben und wenn das Verhalten beider Kontrahenten unvoreingenommen beleuchtet wird. Hierfür steht Code D 4.3. Als Beispiel kann aufgrund der Komplexität dieses Codes nicht ein einzelner Satz herhalten. Statt dessen sind es je zwei Textpassagen, die diesen Code erhielten. Im Artikel sind das die Passagen von Satz 14 - Satz 25 bzw. Satz 30 - Satz 56, im Artikel sind es Satz 16 - Satz 27 bzw. Satz 31 - Satz 57.

Wird Empathie für die Situation des Angreifers bzw. seiner Partei gezeigt, eröffnet das auch Perspektiven für mögliche Friedenslösungen. Der Kontrahent wird zum menschlichen Gegenüber, mit dem man sich einigen könnte. Dies wird durch Code D 4.4 abgedeckt. Für das Szenario des palästinensischen Selbstmordattentats (Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) bietet der Satz „Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner“ ein Beispiel, für das Szenario der israelischen Militäroperation (Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen) der Satz „Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen“.

Soziale Identifikation mit den Konfliktparteien

Eine deeskalationsorientierte Berichterstattung lädt zu kooperativem sozialem Engagement ein. Code D 5.1 steht für einen Verzicht auf jegliche Identifikationsangebote mit eskalationsorientierten politischen oder militärischen Führern jedweder Seite. „Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) verweist darauf, dass sich beide Seiten moralisch fragwürdig verhalten. Als Urheber kommen hier in erster Linie die Führungen der beiden Völker in Frage. Auch der Satz „UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte „alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“ richtet sich in kritischer Weise an die Führungen beider Seiten.

Auch auf ein Identifikationsangebot mit Soldaten wird in deeskalationsorientierten Texten vollkommen verzichtet. Hierfür steht Code D 5.2. Ein Beispiel für einen Identifikationsverzicht entstammt dem Artikel Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen: „Die israelische Armee reagierte mit den Angriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss durch die Hamas“. Hier wird schlicht berichtet, ohne einseitig zu humanisieren oder zu heroisieren. Es mag als problematisch erscheinen, die Hamas hier als Armee oder Gruppe von Soldaten aufzuführen. Allerdings muss der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Palästinenser zwar keine Armee haben, sich aber gleichwohl Strukturen finden lassen, die als Entsprechung bezeichnet werden können. So gibt es diverse paramilitärische Gruppen, und auch die Hamas verfügt über einen militärischen Flügel.

Code D 5.3 wurde dann vergeben, wenn die Opfer beider Seiten in humanisierender Weise dargestellt oder wenigstens Respekt gegenüber den Opfern beider Seiten bekundet wurde. Ein Beispiel hierfür findet sich in der Einleitung des Artikels Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv: „Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Hunderte von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen“. Fast wortgleich ist dieses Beispiel auch im Artikel Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen zu finden.

Code D 5.4 steht für eine Humanisierung oder auch Respektierung der Zivilbevölkerung beider Konfliktparteien. „Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen“ (in Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv) respektiert die Menschen beider Bevölkerungen und ihr Leiden unter dem Konflikt, ebenso wie „Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“ (in Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen). Dieser Code wurde auch in den Textpassagen jeweils einmal pro Satz vergeben, in denen über die Belastungen des Konflikts für die israelische und die palästinensische Zivilbevölkerung direkt nacheinander berichtet wird. Dies deshalb, weil die Textpassagen insgesamt von Empathie geprägt sind, insgesamt beide Seiten berücksichtigt werden und nicht das eine gegen das andere Leid aufgerechnet wird.

Antisemitisch bzw. antiislamisch anschlussfähige Stereotype

Auf die Verwendung von Stereotypen wurde in beiden deeskalationsorientierten Texten verzichtet.

In Tabelle 3 zeigt sich, dass auch die eskalationsorientierten Artikel ein paar wenige deeskalationsorientierte Codes enthalten. Eine ausschließliche Verwendung eskalationsorientierter Textelemente hätte allerdings der üblichen Berichterstattung über Konflikte nicht entsprochen, wäre auch auf ein Zerrbild hinausgelaufen und hätte so unglaublich gewirkt. Im Folgenden wird jedoch – analog zur Diskussion unter 5.1.1 – lediglich auf die beiden Peace-Frame-Varianten eingegangen.

Die beiden deeskalationsorientierten Artikel weisen im Großen und Ganzen eine vergleichbare Anzahl der unterschiedlichen Codes auf. Am häufigsten wird die Bevölkerung beider Parteien humanisiert bzw. mit Respekt behandelt (D 5.4). Die beiden zweithäufigsten Codes beziehen sich auf den Verzicht auf Lagerdenken (D 1.5)

sowie einen selbstkritischen Umgang mit dem eigenen (i.e. der Opferseite) Verhalten (D 3.2). Auch die Empathie für die Situation des Gegners, die Perspektiven auf die Möglichkeit einer friedlichen Konfliktlösung eröffnen kann, kommt in beiden Versionen etwas häufiger vor.

Code	Palästinensischer Angriff Israelische Opfer			Israelischer Angriff Palästinensische Opfer		
	Pro-israel. War-Frame	Pro-pal. War-Frame	Peace-Frame	Pro-israel. War-Frame	Pro-pal. War-Frame	Peace-Frame
D 1.1	1	1	13	0	2	14
D 1.3	1	1	7	0	0	8
D 1.4	0	0	2	2	3	4
D 1.5	0	0	11	0	0	12
D 2.1	0	0	3	0	1	5
D 2.2	1	0	4	0	0	3
D 2.3	0	0	5	0	0	6
D 3.1	0	5	5	4	0	7
D 3.2	1	0	12	0	1	11
D 3.3	0	2	3	1	0	1
D 4.1	0	0	2	0	0	1
D 4.2	0	0	1	0	0	1
D 4.3	0	0	2	0	0	2
D 4.4	0	0	11	0	0	7
D 5.1	0	0	2	0	0	4
D 5.2	0	0	0	0	0	2
D 5.3	0	0	2	0	0	1
D 5.4	0	0	23	3	0	21
AS	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
Häufigkeit	4	9	108	10	7	110

Table 3: Deeskalationsorientierte Aspekte in den sechs Texten

4.2 Empirische Evaluation bezüglich der Hypothesen

4.2.1 Stichprobenbeschreibung

Insgesamt nahmen N=394 Personen an der Untersuchung teil. Ihre Zuteilung zu einer der sechs Experimentalbedingungen erfolgte zufällig. Etwas mehr als die Hälfte der Daten (51,3%) wurde in Thüringen (ehemals DDR) erhoben, die andere Hälfte (48,7%) in Baden-Württemberg (ehemals BRD). Die jüngste Versuchsperson war 13, die älteste 89 Jahre alt ($M=41,01$; $SD=17,03$). 50,3% der Teilnehmenden waren weiblich, 49,7% männlich. Ein je etwa gleich großer Prozentsatz der Versuchspersonen war evangelisch (21,6%) bzw. katholisch (21,1%), weitere 4,3% gaben eine andere christliche Konfession an. 2,8% waren muslimisch, 1% gehörte einer anderen Religion an und 48,7% gaben an, keiner Religion anzugehören. Das formale Bildungsniveau der Stichprobe war höher als das der deutschen Bevölkerung.

Die sechs Experimentalgruppen unterschieden sich hinsichtlich ihrer Verteilung auf die beiden Bundesländer nicht voneinander ($\chi^2 = 0,544$, $df = 5$, $p = 0,990$). Sie unterschieden sich ebenfalls nicht im Hinblick auf

- Alter ($F_{71, 322} = 0,932$, $p = 0,631$)
- Geschlecht ($\chi^2=0,686$, $df=5$, $p = 0,984$)
- Religionszugehörigkeit ($\chi^2 = 14,691$, $df = 25$, $p = 0,948$) und
- formales Bildungsniveau ($\chi^2 = 12,931$, $df = 20$, $p = 0,880$).

Die Gruppen wiesen darüber hinaus auch keine Unterschiede in Bezug auf ihre

- Menschenrechtsorientierung ($\chi^2 = 29,89$, $df = 20$, $p = 0,465$)
- pazifistischen Einstellungen ($F_{5,388} = 0,666$, $p = 0,649$)
- Emotionale Nähe zu den Konfliktparteien ($\chi^2 = 7,71$, $df = 15$, $p = 0,935$)
- Wissen über den Konflikt ($F_{5,388} = 1,453$, $p = 0,204$)
- Wahrnehmung der Ambivalenz von Krieg und Frieden für die am Konflikt Beteiligten ($\chi^2 = 7,01$, $df = 15$, $p = 0,957$) sowie
- Positionierung zu diesem Konflikt ($\chi^2 = 9,83$, $df = 15$, $p = 0,830$) auf.

Es liegen demnach keine systematischen Verzerrungen vor, so dass alle sechs Gruppen im Hinblick auf die Hypothesentestung problemlos miteinander vergleichbar sind.

4.2.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass die Konstruktion des im Experiment eingesetzten Textmaterials insgesamt gelungen ist. Hypothese 1 und Hypothese 2 sind vollumfänglich bestätigt (s. Tabelle 4).

	M	SD	t	df	p	Interpretation
informativ	3,83	1,011	72,623	367	<0,001	Eher informativ
interessant	3,68	1,091	11,915	369	<0,001	Eher interessant
langweilig	2,27	1,091	38,589	344	<0,001	Eher nicht langweilig
wahrheitsgemäß	3,69	0,935	71,523	328	<0,001	Eher wahrheitsgemäß
korrekt	3,56	0,922	69,818	325	<0,001	Eher korrekt
sachlich	3,68	0,985	70,288	354	<0,001	Eher sachlich
bereits bekannt	2,83	0,979	56,898	386	<0,001	Tendenz eher nicht bek.
neue Aspekte	1,45	0,675	42,209	385	<0,001	Kaum neue Aspekte
weiteres Interesse	1,81	0,771	45,928	384	<0,001	Kaum weiteres Interesse
verständlich	4,02	0,939	81,176	359	<0,001	Ziemlich verständlich
verzerrt	2,67	1,039	46,688	329	<0,001	Tendenz eher nicht verzerrt
ausgewogen	3,23	1,039	57,746	345	<0,001	Tendenz eher ausgewogen
Parteinahme für	1,48	0,501	39,125	175	<0,001	Tendenz pro Israel

Tabelle 4: Bewertung der Textqualität

Die Versuchspersonen bewerteten die Artikel insgesamt eher positiv. Den sechs Artikeln wurde ein gewisser Unterhaltungswert und auch Neuigkeitsgehalt zugeschrieben. Sie wurden als eher glaubwürdig, verständlich und ausgewogen bewertet. Wie angesichts der relativ kontinuierlichen medialen Präsenz des Nahostkonflikts zu erwarten gewesen war, fanden die Versuchspersonen jedoch kaum neue Aspekte in den Artikeln vor. Ebenfalls erwartungsgemäß waren die Artikel auch nicht in der Lage, Interesse an weiteren Informationen zu wecken.

Nicht erwartungsgemäß zeigte sich eine Tendenz über alle Artikel hinweg, sie für minimal pro-israelisch zu halten.

Hypothese 3 konnte nur teilweise bestätigt werden. Eine entsprechend der inhaltlichen Variationen nach Szenario (palästinensischer vs. israelischer Angriff), Frame (pro-israelischer War Frame/pro-palästinensischer War Frame/deeskalationsorientierter Peace Frame) und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt (Verurteilung/Verteidigung/Empathie für Opfer auf beiden Seiten) vorgenommene Gruppierung der Artikelbewertungen ergab keine Unterschiede in Bezug auf den Unterhaltungswert und die Glaubwürdigkeit der Texte. Etwas anders sah es beim Neuigkeitsgehalt der Artikel aus (vgl. Tabelle 5).

	Haupteffekte								
	Szenario			Frame			Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt		
	F	df	p	F	df	p	F	df	p
Informativ	0,001	1,366	0,971	0,404	2,365	0,668	0,172	2,365	0,842
interessant	0,172	1,368	0,679	0,637	2,367	0,530	0,695	2,367	0,500
langweilig	0,014	1,343	0,906	0,276	2,342	0,759	1,017	2,324	0,363
wahrheitsgemäß	0,516	1,327	0,473	0,508	2,326	0,602	1,761	2,326	0,174
korrekt	0,141	1,324	0,708	0,984	2,323	0,375	1,963	2,323	0,142
sachlich	0,012	1,353	0,913	0,771	2,352	0,463	0,790	2,352	0,455
bereits bekannt	0,009	1,385	0,924	3,211	2,384	0,041*	2,307	2,384	0,101
neue Aspekte	4,559	1,384	0,033*	0,414	2,383	0,661	0,227	2,383	0,797
weiteres Interesse	5,596	1,383	0,018*	0,065	2,382	0,937	0,060	2,383	0,941

Tabelle 5: Haupteffekte der inhaltlichen Variationen bezüglich Unterhaltungswert, Glaubwürdigkeit und Neuigkeitsgehalt der Texte

Ein Vergleich der Artikel nach Szenario, Frame und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt sollte keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Frage ergeben, ob die berichteten Ereignisse bereits bekannt gewesen seien. Für Szenario und Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt bestätigte sich das auch, nicht jedoch für den Vergleich nach Frames. Die in den pro-israelischen Frames geschilderten Ereignisse wurden als etwas weniger bekannt, die in den deeskalationsorientierten Peace Frames als etwas bekannter eingestuft.

Bei den Fragen danach, ob der Artikel neue Aspekte ins Spiel gebracht habe und ob er Interesse an weiteren Informationen geweckt habe, waren die Unterschiede der Reaktionen auf die Frames und auf die Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt erwartungsgemäß nicht signifikant. Anders der Vergleich nach dem Szenario. Hier zeigte sich, dass die Artikel über das palästinensische Selbstmordattentat noch weniger neue Aspekte ins Spiel brachten als die über die israelische Militäroperation und dass sie noch weniger Interesse an weiteren Informationen wecken konnten.

Hypothese 4 konnte wiederum vollständig bestätigt werden (vgl. Tabelle 6). Die Texte wurden unabhängig vom Szenario als gleichermaßen verständlich, unverzerrt, ausgewogen und weder parteiisch noch unparteiisch beurteilt.

	Haupteffekt des Szenarios		
	F	df	p
Verständlich	0,147	1,358	0,701
verzerrt	0,380	1,328	0,538
ausgewogen	0,000	1,344	0,990
unparteiisch	0,049	1,351	0,824

Table 6: Haupteffekte des Szenarios bezüglich Verständlichkeit, Unverzerrtheit, Ausgewogenheit und Unparteilichkeit

Hypothese 5 wurde teilweise falsifiziert. So ergaben sich bei der Frage danach, ob der Artikel für die Israelis oder für die Palästinenser Partei ergriffen habe zwar erwartungsgemäß keine signifikanten Unterschiede in Abhängigkeit von der Art der Bezugnahme auf die berichtete Gewalt ($F_{2,173} = 0,264$; $p = 0,786$). Zwischen den Szenarien zeigten sich hingegen signifikante Unterschiede ($F_{1,174} = 4,528$; $p = 0,035$): Den Berichten über das palästinensische Selbstmordattentat wurde insgesamt eine leichte Parteinahme für die Israelis, den Berichten über die israelische Militäroperation hingegen eine leichte Parteinahme für die Palästinenser bescheinigt.

Hypothese 6 konnte ebenfalls nur teilweise bestätigt werden ($F_{2,173} = 35,009$; $p < 0,001$). Die Richtung der Parteilichkeit wurde lediglich bei den vier War Frames richtig erkannt, wohingegen die beiden Peace Frames als geringfügig pro-israelisch eingeschätzt wurden.

4.3 Diskussion der Irregularitäten

Im Ganzen erschienen die Texte als geringfügig pro-israelisch, und auch der Peace Frame wurde geringfügig als für Israel Partei ergreifend wahrgenommen. Während die Berichte über die israelische Militäroperation insgesamt als eher pro-palästinensisch eingeschätzt wurden, erschienen die Berichte über den palästinensischen Selbstmordanschlag als eher pro-israelisch. Sie brachten zudem noch weniger neue Aspekte ins Spiel und weckten noch weniger Interesse an weiteren Informationen als die Berichte über die israelische Militäroperation. In den Peace Frame berichtete Ereignisse wurden zudem als bekannter beurteilt als die in den War Frames berichteten Ereignisse.

Prinzipiell muss zwar auch an mögliche (geringfügige) Mängel in der Textkonstruktion gedacht werden. Die Ergebnisse von Kempf & Thiel (in Vorbereitung) sprechen jedoch eher dafür, dass die o.g. Irregularitäten auf die Positionierung der Versuchspersonen zu dem Konflikt und deren Wechselwirkung mit den Szenarien und Frames einerseits sowie auf das Vorwissen der Versuchspersonen andererseits zurückzuführen sind.

So zeigen die Analysen der Autoren u.a., dass sowohl Frames, die der eigenen Positionierung widersprechen, als auch Szenarien, die Gewaltanwendung jener Partei zum Gegenstand haben, zu deren Gunsten sich die Versuchspersonen positionieren, als parteilich zugunsten der Gegenseite abgewehrt werden. Ob die Texte für die Versuchspersonen neue Aspekte ins Spiel bringen, ob sie Interesse an weiteren Informationen wecken und ob die berichteten Ereignisse als bekannt beurteilt werden, hängt sowohl vom Vorwissen der Versuchspersonen als auch von ihrer Positionierung zu dem Konflikt ab.

Literatur

- AG Friedensforschung Uni Kassel (10.03.2008): Tragik der Stagnation. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/60jahre-1.html> (09.12.2009)
- AG Friedensforschung Uni Kassel (05.03.2008): 100 Tote und eine humanitäre Katastrophe. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Palaestina/gaza16.html> (14.01.2010)
- AG Friedensforschung Uni Kassel (09.09.2001). Gewaltspirale im Nahen Osten dreht sich weiter. Im 12. Monat nach Beginn der Intifada: Terroranschläge hier - Gezielte Liquidierungen dort. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Nahost/gewaltspirale.html>
- Alroi-Arloser, G. (2005). Deutschland und Israel aus israelischer Sicht. Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 15/2005, S. 9-13.
- Bitterlemons (2007): The Best of Bitterlemons: Five years of writings from Israel and Palestine. Hrsg. von Yossi Alpher, Ghassan Khatib & Charmaine Seitz. Download: <http://www.bitterlemons.org/newbook/pdf/bitterlemons.pdf> (09.12.2009)
- Bläsi, B. (2006). Keine Zeit, kein Geld, kein Interesse...? Konstruktive Konfliktberichterstattung zwischen Anspruch und medialer Wirklichkeit. Berlin: regener.
- Bläsi, B., Jaeger, S., Kempf, W., Spohrs, M. (2005). Glaubwürdigkeit und Attraktivität von eskalations- und deeskalationsorientierten Nachrichtentexten. In: Projektgruppe Friedensforschung Konstanz (Hrsg.) Nachrichtenmedien als Mediatoren von Peace-Building, Demokratisierung und Versöhnung in Nachkriegsgesellschaften. Berlin: regener, 203-234.
- Donsbach, W. (1992). Die Selektivität der Rezipienten. Faktoren, die die Zuwendung zu Zeitungsinhalten beeinflussen. In Schulz, W. (Hrsg.). Medienwirkungen: Einflüsse von Presse, Radio und Fernsehen auf Individuum und Gesellschaft (S. 25-70). Weinheim, VCH Verlagsgesellschaft, Acta Humaniora.

- Dreßler, R. (2005). Gesicherte Existenz Israels – Teil der deutschen Staatsräson. Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 15/2005, S. 3-8.
- Goffman, E. (1986). *Frame Analysis: An essay on the organization of experience*. Cambridge: Harvard University Press.
- Halbinger, M. (2010). Das Jüdische in den Wochenzeitungen *Zeit, Spiegel und Stern* (1946-1989) ; Berichterstattung zwischen Popularisierungsbemühung, Vereinnahmung und Abwehr. München: Meidenbauer.
- Jäger, S. & M. Jäger (2003). *Medienbild Israel: Zwischen Solidarität und Antisemitismus*. Münster: LIT Verlag.
- Kahneman, D. & Tversky, A. (1984). Choices, Values, and Frames. *American Psychologist*, Nr. 39(4), S. 341-350.
- Kempf, W. (2003). *Constructive Conflict Coverage: A Social Psychological Approach* (hrsg. vom Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution). Berlin: regener.
- Kempf, W. & Thiel, S. (in Vorbereitung). On the interaction between media frames and individual frames of the Israeli-Palestinian conflict.
- Kosicki, G. M. & J.M. McLeod (1990). Learning from political news: Effects of media images and information-processing strategies. In: Kraus, S. (Hrsg.). *Mass communication and political information processing* (S. 69-83). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Marx, Bettina (2009): Gefährdete Israelis - arme Palästinenser: Kriterium Völkerrecht? Ein Blick auf die Medien. Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll. Download: <http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/430509-Marx.pdf> (04.12.2009)
- McCombs, M.E. & Shaw, D.L. (1972). The Agenda-Setting Function of Mass Media. *Public Opinion Quarterly*, Nr. 36(2), S. 176-187.
- Scheufele, D.A. (1999). Framing as a Theory of Media Effects. *Journal of Communication* Nr. 49(1), S. 103-122.
- Simon, A.F. (2001). A Unified Method for Analyzing Media Framing. In: R.P. Hart & D.V. Shah (Hrsg.). *Communication in U.S. Elections: New Agendas* (S.75-89). Lanham, NJ, Rowman & Littlefield Publishers.

Appendix 1: Die Textbewertungsskala

Fragen zum Zeitungsartikel

Wie würden Sie diesen Artikel insgesamt einstufen?	Sehr	Eher	Weder... noch	Eher nicht	Gar nicht
interessant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
informativ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
langweilig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgewogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
korrekt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verzerrt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wahrheitsgemäß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sachlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unparteiisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie nicht meinen, dass der Artikel unparteiisch war, für welche Seite ergreift er Ihrer Meinung nach Partei?

Israelis Palästinenser

	Ja	Teilweise	Nein	Ich bin mir nicht sicher
Waren Ihnen die geschilderten Ereignisse bereits bekannt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Ja	Teilweise	Nein
Hat dieser Artikel für Sie neue Aspekte ins Spiel gebracht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weckt dieser Artikel Ihr Interesse an weiteren Informationen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wo im politischen Spektrum ist die Zeitung, in der dieser Artikel erschienen ist, Ihrer Ansicht nach angesiedelt? Bitte setzen Sie ein Kreuz an die passende Stelle auf der Linie.

links Mitte rechts

Appendix 2: Emotionalisierungspotenzial der verwendeten Bilder

Um die Vergleichbarkeit der in den Artikeln verwendeten Fotografien hinsichtlich ihres Emotionalisierungsgehalts sicherzustellen, wurden sie insgesamt n=12 Personen zur Einschätzung vorgelegt. Alle sechs Bilder waren hierzu kontextfrei und in schwarzweiß auf einem Blatt abgebildet. Die Frage lautete „Wie emotional berührend sind diese Bilder?“

Jedes der Fotos wurde auf folgender Likert-Skala geratet: 1=gar nicht, 2=eher nicht, 3=weder noch, 4=eher, 5=sehr

Mittlerer Emotionalisierungsgrad der verwendeten Bilder	N	Mittelwert
Mann und Frau (verwendet in: Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv)	12	3,67
Zwei Frauen (verwendet in: Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt)	12	3,83
Grenzkontrolle (verwendet in: Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an)	12	4,08
Frau mit Kindern (verwendet in: Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor)	12	4,42
Menschen am Boden (verwendet in: Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an & Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv)	12	2,83
Rauchsäule (verwendet in: Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor & Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen)	12	3,08
Gültige Werte (Listenweise)	12	

Appendix 3: Quellenlage der Textvarianten

1. Selbstmordanschlag in Tel Aviv, pro-israelischer War Frame

Original: Stern, 17. April 2006

1.1 Wortlaut der Textvariante:

Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv

Ein militanter Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv - und über die zynische Reaktion der Hamas: Die radikalislamische Gruppe hatte das Attentat begrüßt.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv während des jüdischen Osterfests bei einem blutigen Anschlag zehn Menschen mit in den Tod gerissen. 60 Menschen sind zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs zum Teil schwer verletzt worden. Unter den Opfern waren vor allem Frauen und Kinder. „Da war eine riesige Explosion, ein schrecklicher Anblick“, sagte Taxifahrer Jossi Bar im israelischen Rundfunk. „Eine Frau wurde direkt vor meinen Augen zerrissen – es war grauenhaft“, berichtete ein weiterer, sichtlich verstörter Augenzeuge. Unmittelbar nach der Detonation entstandene Fernsehbilder zeigten Passanten in blutverschmierten Hemden. Den Rettungskräften bot sich ein entsetzliches Bild. Es kam zu chaotischen Szenen, als verzweifelte Menschen versuchten, ihre Angehörigen zu finden.

Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich gleich zwei palästinensische Organisationen zu dem Anschlag. Israel machte die neue von der radikalen Hamas gestellte Palästinenserregierung verantwortlich für den Tod der unschuldigen Zivilisten. Palästinenser-Präsident Abbas verurteilte den Anschlag als „schädlich für die palästinensischen Interessen“.

Bekennervideo ausgestrahlt

Der arabische Fernsehsender Al-Arabija veröffentlichte ein Video, in dem sich ein junger Mann zu der Tat bekannte. Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad. „Ich opfere mich selbst, zur Ehre Gottes. Und ich bin bereit, mein Blut für den Islam zu opfern“, sagte der Mann. Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, es habe sich um einen Vergeltungsschlag nach einer israelischen Militäration im Gazastreifen gehandelt. Vor allem von Seiten der Hamas war Zustimmung zu vernehmen. Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „heldenhafte Tat“. Im Kampf gegen Israel seien „alle Mittel gerechtfertigt“. Die Palästinenser seien bereit zu kämpfen, bis eine „totale Niederlage für Israel“ erreicht sei. In Gaza waren noch am selben Abend Tausende auf die Straße gegangen, um ihre Freude über das tödliche Attentat zu bekunden. „Wir segnen den Anschlag. Er wird nicht der letzte gewesen sein“, sagte ein Sprecher der radikal-islamischen Hamas.



Weder Israel noch sonst irgendjemand hat eine langfristige durchführbare Strategie für den Umgang mit Hamas in Gaza. Die militante terroristische Organisation hat zwar ein Stück des palästinensischen Gebietes eingenommen, weigert sich jedoch, wie eine souveräne Macht aufzutreten und genießt schlussendlich die Opferrolle und das Märtyrertum ihres Volkes. Auch die Grausamkeit, mit der die Hamas ihre Mitglieder zu Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet, macht jedwede Verhandlung unmöglich.

„Verabscheuungswürdiger Terrorakt“

Die Tat löste weltweit Empörung aus. US-Außenamtssprecher Scott McClellan sprach von einem „verabscheuungswürdigen Terrorakt, für den es keine Entschuldigung oder Rechtfertigung gibt“. In diesem Sinne äußerten sich auch die Außenministerien Deutschlands und Frankreichs. UN-Generalsekretär Kofi Annan kritisierte den „grausamen Angriff“. Er sei in tiefer Sorge, dass der anhaltende Terrorismus den politischen Prozess untergrabe, sagte Annan in einer Erklärung.

Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte eine Reaktion an. „Wir werden weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln solche Anschläge vereiteln“. Olmert, der sich derzeit um die Bildung einer neuen israelischen Regierung bemüht, gerät zunehmend unter Druck. Der bislang letzte Selbstmordanschlag in Israel hat sich vor gerade einmal drei Monaten ereignet. Dabei wurden 30 Menschen verletzt, der Attentäter kam ums Leben. Wäre der derzeit im Bau befindliche Mauerzaun vollständig, so lautet die allgemeine Auffassung in der Bevölkerung, dann hätte der Attentäter möglicherweise den Weg gar nicht geschafft. Das Attentat wird daher wohl den Trennungsplan beschleunigen. Zudem will Israel palästinensischen Ministern und Abgeordneten der Hamas aus Ost-Jerusalem die israelische Staatsbürgerschaft entziehen.

1.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv		Original
Ein militanter Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst.		Original
Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet.	Ausgelassen: „mindestens“ zehn Menschen Leicht geändert eingefügt: „zum Teil schwer“	Original Tagesspiegel, 18.04.2006; Zeit, 17.04.2006
Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv - und über die zynische Reaktion der Hamas: Die radikalislamische Gruppe hatte das Attentat begrüßt.	Eingefügt	Spiegel, 17.04.2006
Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv während des jüdischen Osterfests bei einem blutigen Anschlag zehn Menschen mit in den Tod gerissen.	Leicht geändert eingefügt: „während des jüdischen Osterfests“ Eingefügt: „bei einem blutigen Anschlag“	Original Welt, 18.04.2006, Zeit, 18.04.2006, Spiegel, 17.04.2006 (2) Spiegel, 18.04.2006 (leicht geändert)
60 Menschen sind zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs zum Teil schwer verletzt worden.	Leicht geändert eingefügt: „zum Teil schwer“	Original Zeit, 17.04.2006
Unter den Opfern waren vor allem Frauen und Kinder.	Eingefügt	Keine Quelle
„Da war eine riesige Explosion, ein schrecklicher Anblick“, sagte Taxifahrer Jossi Bar im israelischen Rundfunk.	Änderung: „schrecklicher“ statt „unglaublicher“	Original
„Eine Frau wurde direkt vor meinen Augen zerrissen – es war grauenhaft“, berichtete ein weiterer, sichtlich verstörter Augenzeuge.	Eingefügt, angeregt durch: „Verstörte Menschen, zerfetzte Körper, entsetzte Helfer“	Spiegel, 17.04.2006 (2)
Unmittelbar nach der Detonation entstandene Fernsehbilder zeigten Passanten in blutverschmierten Hemden.		Original
Den Rettungskräften bot sich ein entsetzliches Bild.	Eingefügt	Keine Quelle
Es kam zu chaotischen Szenen, als verzweifelte Menschen versuchten, ihre Angehörigen zu finden.	Eingefügt	Keine Quelle
	Ausgetauscht gegen: 	Israel Ministry of Foreign Affairs (© 2002 Reuters / Reinhard Krause)
Bilder des Schreckens: Vor allem Frauen und Kinder wurden in den Tod gerissen	Eingefügt	Keine Quelle
Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich gleich zwei palästinensische Organisationen zu dem Anschlag.	Änderung: „palästinensische Organisationen“ statt „militante Palästinenser-Organisationen“	Original
Israel machte die neue von der radikalen Hamas gestellte Palästinenser-Regierung verantwortlich für den Tod der unschuldigen Zivilisten.	Weggelassen: „und kündigte eine ‚angemessene‘ Reaktion an“. Leicht geändert eingefügt: „für den Tod der unschuldigen Zivilisten“.	Original FAZ, 18.04.2006 & Zeit, 17.04.2006

Palästinenser-Präsident Abbas verurteilte den Anschlag als „schädlich für die palästinensischen Interessen“.	Leicht geändert eingefügt: „als ‚schädlich für die palästinensischen Interessen‘.“ „Interessen“ statt „Anliegen“	Original Süddeutsche, 18.04.2006 Spiegel, 17.04.2006 (2); Zeit, 17.04.2006
Bekennervideo ausgestrahlt		Original
Der arabische Fernsehsender Al-Arabija veröffentlichte ein Video, in dem sich ein junger Mann zu der Tat bekannte.		Original
Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad.		Original
„Ich opfere mich selbst ... zur Ehre Gottes.	Weggelassen: „sagt der Mann“	Original
Und ich bin bereit, mein Blut für den Islam zu opfern“, sagte der Mann.	Originalzitat: „Ich bin bereit, mein Blut für den Islam und für die Verteidigung muslimischer Palästinenser zu opfern“, sagte der Student Mostafa Babaei in Teheran.“	Spiegel, 31.12.2008
Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, es habe sich um einen Vergeltungsschlag nach einer israelischen Militäraktion im Gazastreifen gehandelt.	Änderung: „nach einer israelischen Militäraktion“ statt „nach israelischen Militäraktionen“	Original
Vor allem von Seiten der Hamas war Zustimmung zu vernehmen.	Eingefügt	Keine Quelle
Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „heldenhafte Tat“.	„heldenhafte Tat“ statt „natürliches Ergebnis der anhaltenden israelischen Verbrechen gegen unser Volk“	Spiegel, 04.02.2008; Focus, 04.02.2008
Im Kampf gegen Israel seien „alle Mittel gerechtfertigt“.	Originalwortlaut: „Unser Volk befindet sich im Zustand der Selbstverteidigung und sie haben jedes Recht, alle Mittel anzuwenden, um sich selbst zu verteidigen“	Original
Die Palästinenser seien bereit zu kämpfen, bis eine „totale Niederlage für Israel“ erreicht sei.	Eingefügt	Keine Quelle
In Gaza waren noch am selben Abend Tausende auf die Straße gegangen, um ihre Freude über das tödliche Attentat zu bekunden.	Leicht geändert eingefügt. „selben Abend“ statt „Donnerstagabend“	Zeit, 07.05.2009 Spiegel, 07.03.2008
„Wir segnen den Anschlag.	Eingefügt	Spiegel, 07.03.2008
Er wird nicht der letzte gewesen sein“, sagte ein Sprecher der radikal-islamischen Hamas.	Eingefügt	Spiegel, 07.03.2008
Weder Israel noch sonst irgendjemand hat eine langfristige durchführbare Strategie für den Umgang mit Hamas in Gaza.	Eingefügt	Zeit, 07.05.2009 (2)
Die militante terroristische Organisation hat zwar ein Stück des palästinensischen Gebietes eingenommen, weigert sich jedoch, wie eine souveräne Macht aufzutreten und genießt schlussendlich die Opferrolle und das Märtyrertum ihres Volkes.	Leicht geändert eingefügt	Zeit, 07.05.2009 (2)
Auch die Grausamkeit, mit der die palästinensische Hamas ihre Mitglieder zu Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet, macht jedwede Verhandlung unmöglich.	Eingefügt: „Grausamkeit, mit der die palästinensische Hamas ihre Mitglieder zu Selbstmordanschlägen aussendet und wahllos ahnungslose Bürger, Kinder und Säuglinge ermordet“ Eingefügt	Zeit, 14/1997 Keine Quelle
"Verabscheuungswürdiger Terrorakt"		Original
Die Tat löste weltweit Empörung aus.	Eingefügt	Süddeutsche, 18.04.2006 (2); Stern, 18.04.2006
US-Außenamtssprecher Scott McClellan sprach von einem „verabscheuungswürdigen Terrorakt, für den es keine Entschuldigung oder Rechtfertigung gibt“.		Original

In diesem Sinne äußerten sich auch die Außenministerien Deutschlands und Frankreichs.	Zusammengestellt aus Informationen	FAZ, 18.04.2006 (2); Spiegel, 17.04.2006
UN-Generalsekretär Kofi Annan kritisierte den „grausamen Angriff“.	Kofi Annan statt Ban Ki Moon	Zeit, 07.03.2008
Er sei in tiefer Sorge, dass der anhaltende Terrorismus den politischen Prozess untergrabe, sagte Annan in einer Erklärung.	Annan statt Ban	Zeit, 07.03.2008
Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte eine Reaktion an.		Original
„Wir werden weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln solche Anschläge vereiteln“.	Ausgelassen: „Wir wissen, wie wir angemessen antworten werden, und (...)“	Original
Olmert, der sich derzeit um die Bildung einer neuen israelischen Regierung bemüht, gerät zunehmend unter Druck.	Satz etwas umgestellt; Eingefügt: „gerät zunehmend unter Druck“	Original Keine Quelle
Der bislang letzte Selbstmordanschlag in Israel hat sich vor gerade einmal drei Monaten ereignet.	Datumsangabe („19. Januar“) durch Angabe in Monaten ersetzt; ausgelassen: „ebenfalls an einem Imbiss am alten Busbahnhof in Tel Aviv“	Original
Dabei wurden 30 Menschen verletzt, der Attentäter kam ums Leben.	Satzumstellung: „Damals kam der Attentäter ums Leben, 30 Menschen wurden verletzt“	Original
Wäre der derzeit im Bau befindliche Mauerzaun vollständig, so lautet die allgemeine Auffassung in der Bevölkerung, dann hätte der Attentäter möglicherweise den Weg gar nicht geschafft.	Leicht verändert eingefügt	Zeit, 01.09.2004
Das Attentat wird daher wohl den Trennungsplan beschleunigen.	Leicht verändert eingefügt	Zeit, 01.09.2004
Zudem will Israel palästinensischen Ministern und Abgeordneten der Hamas aus Ost-Jerusalem die israelische Staatsbürgerschaft entziehen.	Leicht verändert eingefügt	FAZ, 18.04.2006

1.3 Quellen

Der Spiegel, 17.04.2006. Selbstmordanschlag in Israel: Hamas entsetzt Weltöffentlichkeit. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411711,00.html> (20.09.2009)

Der Spiegel, 17.04.2006 (2). Israel: Hamas begrüßt Terroranschlag. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411699,00.html> (20.09.2009)

Der Spiegel, 18.04.2006. Israel: Israel verzichtet vorerst auf Angriff gegen Hamas-Regierung. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411793,00.html> (20.09.2009)

Der Spiegel, 04.02.2008. Nahost: Mehrere Tote bei Terroranschlag in Israel. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,532910,00.html> (22.10.2009)

Der Spiegel, 31.12.2008. Nahost-Konflikt: Saudi-Arabien gibt Palästinensern Mitschuld an Gaza-Krise. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,599018,00.html> (17.10.2009)

Die Welt, 18.04.2006. Hamas nennt Anschlag "Selbstverteidigung": Neun Tote bei Bombenattentat in Tel Aviv. Download: http://www.welt.de/print-welt/article211201/Hamas_nennt_Anschlag_Selbstverteidigung.html (19.09.2009)

Die Zeit, 17.04.2006. Nahost: Anschlag in Tel Aviv. Download: <http://www.zeit.de/online/2006/16/Israel> (19.09.2009)

Die Zeit, 18.04.2006. Nahost: Keine Vergeltung. Download: <http://www.zeit.de/online/2006/16/Israel-Vergeltung> (19.09.2009)

Die Zeit, 07.03.2008. Schwerer Anschlag in Israel. Download: <http://www.zeit.de/online/2008/11/anschlag-israel> (13.10.2009)

Die Zeit, 07.05.2009. Kein Friede mit Hamas. Download: <http://www.zeit.de/online/2009/05/gaza-hamas-israel-wiederaufbau> (25.10.2009)

Die Zeit, 07.05.2009 (2). Im Nebel des Krieges. Download: <http://www.zeit.de/online/2008/52/gaza-krieg-alternative-strategien> (17.10.2009)

Die Zeit, 01.09.2004. Anschlag in Beer Sheva. Download: <http://www.zeit.de/2004/36/beersheva> (07.11.2009)

FAZ, 18.04.2006. Nach Selbstmordanschlag: Israel will Hamas-Abgeordneten Staatsbürgerschaft entziehen. Download: <http://www.faz.net/artikel/C31325/nach-selbstmordanschlag-israel-will-hamas-abgeordneten-staatsbuergerschaft-entziehen-30051507.html> (19.09.2009)

FAZ, 18.04.2006 (2). Tote in Tel Aviv: Hamas nennt Attentat „Selbstverteidigung“. Download:
<http://www.faz.net/artikel/C31325/tote-in-tel-aviv-hamas-nennt-attentat-selbstverteidigung-30051850.html> (19.09.2009)

Focus, 04.02.2008. Israel: Mehrere Tote bei Anschlag in Einkaufszentrum. Download:
http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/israel_aid_236421.html (13.10.2009)

Israel Ministry of Foreign Affairs (2002). Download:
http://www.mfa.gov.il/MFA/MFArchive/2000_2009/2002/1/Palestinian+Terrorism-+Photos+-+January+22-27-+200.htm
 (10.12.2009)

Stern, 17.04.2006. Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv. Download:
<http://www.stern.de/politik/ausland/selbstmordanschlag-terror-erschuettert-tel-aviv-559589.html> (22.08.2009)

Stern, 18.04.2006. Anschlag in Tel Aviv: Israel verzichtet auf Militäreinsatz. Download:
<http://www.stern.de/politik/ausland/anschlag-in-tel-aviv-israel-verzichtet-auf-militaereinsatz-559643.html> (19.09.2009)

Süddeutsche Zeitung, 18.04.2006. Kommentar: Hamas und der Hass. Download:
<http://www.sueddeutsche.de/politik/kommentar-hamas-und-der-hass-1.841717> (19.09.2009)

Süddeutsche Zeitung, 18.04.2006 (2). Israel warnt vor neuer "Achse des Terrors": Nach Anschlag mit 10 Opfern in Tel Aviv.
 Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/nach-anschlag-mit-opfern-in-tel-aviv-israel-warnt-vor-neuer-achse-des-terrors-1.929043> (19.09.2009)

Tagesspiegel, 18.04.2006. Selbstmordattentat am Pessachfest. Download:
<http://www.tagesspiegel.de/politik/selbstmordattentat-am-pessachfest/703006.html> (19.09.2009)

2. Selbstmordanschlag in Tel Aviv, pro-palästinensischer War Frame

Original: Stern, 17. April 2006

2.1 Wortlaut der Textvariante:

Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an

Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv. Sie befürchten, dass israelische Vergeltungsmaßnahmen die Gewaltspirale weiter anheizen könnten.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet. 60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit. „Das war eine riesige Explosion, ein unglaublicher Anblick“, sagte ein Augenzeuge im israelischen Rundfunk.

Der Anschlag wurde international verurteilt. Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf. Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost-Quartetts an. Der UN-Menschenrechtsexperte John Dugard wies allerdings auf die aussichtslose Situation der Palästinenser hin. Zwar seien die Terrorakte der Palästinenser zu verurteilen, sie müssten aber verstanden werden als „eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge“ der israelischen Besetzung. Dugard hat bereits in den vergangenen Jahren das israelische Vorgehen in den palästinensischen Autonomiegebieten scharf kritisiert. Im vergangenen Jahr verglich er die israelische Politik dort mit der Apartheid in Südafrika.

Israel plant Vergeltungsschlag

Der arabische Fernsehsender Al-Arabija veröffentlichte ein Video, in dem sich ein 18-Jähriger zu der Tat bekannte. Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad. Israel machte jedoch vor allem die neue von der Hamas gestellte Palästinenser-Regierung verantwortlich.

Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte Vergeltung an. „Wir wissen, wie wir angemessen antworten werden, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln“. Der israelische Rundfunk berichtete, das Sicherheitskabinett wolle verschiedene Vergeltungsmaßnahmen beschließen. Die politische Szene in Israel, sowohl die zionistische Linke als auch die Rechte, zeigte ihre Unterstützung. Allerdings wolle man vermeiden, dass die internationale Unterstützung für Israels Politik leide.

Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, der Anschlag sei eine verständliche Reaktion auf die israelischen Militäraktionen im Gazastreifen. Es handle sich um eine zwangsläufige Folge der „israelischen Massaker gegen unser Volk in Gaza“. Allein bei der jüngsten israelischen Offensive waren vom 7. bis 9. April insgesamt 21 Palästinenser getötet worden.

Auch Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „Konsequenz der Aggression Israels“. Mit der Besetzung der Palästinensergebiete, „den Verbrechen gegenüber Kindern und Frauen, den Ermordungen, den Festnahmen“ trage Israel die Verantwortung für die gegenwärtige Situation. So lange die Besetzung andauere, sei Widerstand gerechtfertigt.


Wachsendes Leid

Auch Ägypten und Jordanien, die mit Jerusalem einen Friedensvertrag abgeschlossen haben und seit langem diplomatische Beziehungen unterhalten, betonten die israelische Verantwortung für das Leiden der Palästinenser. Eine Befragung der palästinensischen Behörde für Vorbeugende Sicherheit ergab, dass vor allem die ständigen Erniedrigungen durch israelische Grenzposten zu wachsender Verzweiflung und einer zunehmenden Bereitschaft zu Selbstmordattentaten führten. Die Palästinenser wollten nicht mehr nur die Duldenden sein.


So dürften zu bestimmten Zeiten alle Palästinenser mit Namen Mohammed nicht passieren. Manchmal gingen die Schikanen so weit, dass sich palästinensische Frauen an israelischen Kontrollposten entkleiden mussten. Viele Frauen hätten an Kontrollposten gebären müssen, weil israelische Soldaten ihnen die Passage zum nächsten Krankenhaus verwehrt hätten. Geschäftsleute werden durch die Kontrollposten am Reisen ebenso gehindert wie Akademiker, die so nicht zu ihrer Universität kommen.

Ein weiterer Faktor für die wachsende Verzweiflung der Palästinenser ist die zunehmende Verarmung. Schon hat es erste Hungerproteste gegeben – etwa in Hebron und in Bethlehem.

2.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Selbstmordanschlag in Tel Aviv: Israel kündigt Vergeltung an	Leicht verändert Geändert eingefügt	Original Stern, 6.12.2005; Handelsblatt, 04.07.2006
Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst.	„militanter“ weggelassen	Original
Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet.	„mindestens“ weggelassen Eingefügt: „zum Teil schwer“	Original Tagesspiegel, 18.04.2006
Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag in Tel Aviv.	Verkürzt eingefügt	Spiegel, 17.04.2006
Sie befürchten, dass israelische Vergeltungsmaßnahmen die Gewaltspirale weiter anheizen könnten.	Eingefügt	Keine Quelle
Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet.	„zehn“ statt „mindestens neun“	Original
60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit.		Original
„Das war eine riesige Explosion - ein unglaublicher Anblick“, sagte ein Augenzeuge im israelischen Rundfunk.	„ein Augenzeuge“ statt „Taxifahrer Jossi Bar“	Original
	Original	© Reuters
Etwa zehn Menschen kamen bei einem Selbstmordanschlag in Tel Aviv ums Leben	„Etwa“ statt „Mindestens“	Original
Der Anschlag wurde international verurteilt.	Geändert eingefügt	Zeit, 07.03.2008
Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf.	Leicht geändert eingefügt	Spiegel, 17.04.2006
Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost-Quartetts an.	Leicht verkürzt eingefügt „für den 9. Mai“ weggelassen	Spiegel, 18.04.2006

Der UN-Menschenrechtsexperte John Dugard wies allerdings auf die aussichtslose Situation der Palästinenser hin.	Eingefügt	Keine Quelle
Zwar seien die Terrorakte der Palästinenser zu verurteilen, sie müssten aber verstanden werden als „eine schmerzliche, aber unvermeidbare Folge“ der israelischen Besatzung.	Verkürzt eingefügt	Focus, 26.02.2008
Dugard hat bereits in den vergangenen Jahren das israelische Vorgehen in den palästinensischen Autonomiegebieten scharf kritisiert.	Eingefügt	Focus, 26.02.2008
Im vergangenen Jahr verglich er die israelische Politik dort mit der Apartheid in Südafrika.	Eingefügt	Focus, 26.02.2008
Israel plant Vergeltungsschlag	Statt: Bekennervideo ausgestrahlt, inspiriert durch: „Selbstmordanschlag: Israel erwägt Vergeltung“	Focus, 18.04.2006
Der arabische Fernsehsender Al-Arabija veröffentlichte ein Video, in dem sich ein 18-Jähriger zu der Tat bekannte.	„junger Mann“ ersetzt durch „18-Jähriger“	Original
Er sei Mitglied der Kuds-Brigaden, des militärischen Flügels des Islamischen Dschihad.		Original
Israel machte jedoch vor allem die neue von der Hamas gestellte Palästinenser-Regierung verantwortlich.	Eingefügt „jedoch vor allem“ Weggelassen: „radikalen“ (Hamas) Weggelassen: und kündigte eine „angemessene“ Reaktion an	Original
Der amtierende israelische Ministerpräsident Ehud Olmert kündigte Vergeltung an.	„Vergeltung“ statt „eine Reaktion“	Original
„Wir wissen, wie wir angemessen antworten werden, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln“.	Statt original: „und wir werden weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln solche Anschläge vereiteln“	Original
Der israelische Rundfunk berichtete, das Sicherheitskabinett wolle verschiedene Vergeltungsmaßnahmen beschließen.	Verändert eingefügt	Welt, 20.02.2002
Die politische Szene in Israel, sowohl die zionistische Linke als auch die Rechte, zeigte ihre Unterstützung.	Leicht gekürzt eingefügt	Die Zeit, 07.05.2009 (2)
Allerdings wolle man vermeiden, dass die internationale Unterstützung für Israels Politik leide.	Leicht verändert eingefügt	Zeit, 18.04.2006; FAZ, 18.04.2006
Ein Sprecher der Al-Aksa-Brigaden, die zur Fatah-Bewegung von Abbas gehört, sagte, der Anschlag sei eine verständliche Reaktion auf die israelischen Militäraktionen im Gazastreifen.	Leicht geändert „eine verständliche Reaktion auf die israelischen Militäraktionen „ statt „einen Vergeltungsschlag nach israelischen Militäraktionen“	Original
Es handle sich um eine zwangsläufige Folge der „israelischen Massaker gegen unser Volk in Gaza“.	Leicht geändert	Original
Allein bei der jüngsten israelischen Offensive waren vom 7. bis 9. April insgesamt 21 Palästinenser getötet worden.	Eingefügt Geändert: „der jüngsten israelischen Offensive“ statt „den Einsätzen“ Eingefügt: „allein“	Süddeutsche, 18.04.2006 (2) Handelsblatt, 17.04.2006
Auch Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri bezeichnete den Anschlag als „Konsequenz der Aggression Israels“.	Eingefügt: „Auch“ „Konsequenz der Aggressionen Israels“ statt „natürliches Ergebnis der anhaltenden israelischen Verbrechen gegen unser Volk“	Original

Mit der Besetzung der Palästinensergebiete, „den Verbrechen gegenüber Kindern und Frauen, den Ermordungen, den Festnahmen“ trage Israel die Verantwortung für die gegenwärtige Situation.	Eingefügt	Die Welt, 18.04.2006 (2)
So lange die Besetzung andauere, sei Widerstand gerechtfertigt.	Stark verändert eingefügt aus: „solche Anschläge seien Widerstand gegen die israelische Besatzung und gehörten zum Recht des palästinensischen Volkes“	Die Welt, 18.04.2006 (2)
Wachsendes Leid	Eingefügt	Keine Quelle
Auch Ägypten und Jordanien, die mit Jerusalem einen Friedensvertrag abgeschlossen haben und seit langem diplomatische Beziehungen unterhalten, betonten die israelische Verantwortung für das Leiden der Palästinenser.	Zusammengebaut aus: „Ägypten und Jordanien, die mit Jerusalem diplomatische Beziehungen unterhalten“ + später im Text: „Sie betonen die israelische Verantwortung für das Leiden der Palästinenser“	Zeit, 22.01.2009
Eine Befragung der palästinensischen Behörde für Vorbeugende Sicherheit ergab, dass vor allem die ständigen Erniedrigungen durch israelische Grenzposten zu wachsender Verzweiflung und einer zunehmenden Bereitschaft zu Selbstmordattentaten führten.	Zusammengebaut aus: „Er arbeitet in einer palästinensischen Behörde, die sich ‚Vorbeugende Sicherheit‘ nennt“ + „Er nennt drei Motive: ‚Erniedrigung, Erniedrigung und abermals Erniedrigung“ + „Faktor für die wachsende Verzweiflung der Palästinenser“	Süddeutsche, 31.07.2002
Die Palästinenser wollten nicht mehr nur die Duldenden sein.	Leicht verändert eingefügt	Süddeutsche, 31.07.2002
	Eingefügt	Palestinian Mothers (o.J.)
Israelische Grenzkontrollen	Eingefügt	Keine Quelle
So dürften zu bestimmten Zeiten alle Palästinenser mit Namen Mohammed nicht passieren.	Leicht verändert eingefügt „Manchmal gingen die Schikanen so weit“ weggekürzt	Süddeutsche, 31.07.2002
Manchmal gingen die Schikanen so weit, dass sich palästinensische Frauen an israelischen Kontrollposten entkleiden mussten.	Zusammengebaut aus: „Manchmal gingen die Schikanen so weit“ + „Sie war gezwungen worden, sich an einem israelischen Kontrollposten nackt auszuziehen“	Süddeutsche, 31.07.2002
Viele Frauen hätten an Kontrollposten gebären müssen, weil israelische Soldaten ihnen die Passage zum nächsten Krankenhaus verwehrt hätten.	Eingefügt	Süddeutsche, 31.07.2002
Geschäftsmänner werden durch die Kontrollposten am Reisen ebenso gehindert wie Akademiker, die so nicht zu ihrer Universität kommen.	Zusammengebaut aus: „Zu mir kam ein Geschäftsmann, der durch die Kontrollposten am Reisen gehindert ist. Und es kam ein Professor, der nicht zu seiner Universität zum Unterrichten gehen konnte“	Süddeutsche, 31.07.2002
Ein weiterer Faktor für die wachsende Verzweiflung der Palästinenser ist die zunehmende Verarmung.	Eingefügt	Süddeutsche, 31.07.2002
Schon hat es erste Hungerproteste gegeben – etwa in Hebron und in Bethlehem.	Eingefügt	Süddeutsche, 31.07.2002

2.3 Quellen

Der Spiegel, 17.04.2006. Selbstmordanschlag in Israel: Hamas entsetzt Weltöffentlichkeit. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411711,00.html> (20.09.2009)

- Der Spiegel, 18.04.2006. Israel: Israel verzichtet vorerst auf Angriff gegen Hamas-Regierung. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411793,00.html> (20.09.2009)
- Die Zeit, 18.04.2006. Nahost: Keine Vergeltung. Download: <http://www.zeit.de/online/2006/16/Israel-Vergeltung> (19.09.2009)
- Die Zeit, 07.03.2008. Schwerer Anschlag in Israel. Download: <http://www.zeit.de/online/2008/11/anschlag-israel> (13.10.2009)
- Die Zeit, 22.01.2009. Der Frieden von gestern. Download: <http://www.zeit.de/2009/05/Zwei-Staaten-Loesung> (18.01.2010)
- Die Zeit, 07.05.2009 (2). Im Nebel des Krieges. Download: <http://www.zeit.de/online/2008/52/gaza-krieg-alternative-strategien> (18.01.2010)
- Die Welt, 18.04.2006 (2). Neun Tote bei Selbstmordattentat in Tel Aviv. Download: http://www.welt.de/print-welt/article211134/Neun_Tote_bei_Selbstmordattentat_in_Tel_Aviv.html (20.09.2009)
- Die Welt, 20.02.2002. Israel verschärft Angriffe auf Palästinenser: Nach den Selbstmordanschlägen der letzten Tage will Scharon noch härter gegen Arafat vorgehen. Download: http://www.welt.de/print-welt/article375087/Israel_verschaeft_Angriffe_auf_Palaestinsener.html (29.10.2009)
- FAZ, 18.04.2006. Nach Selbstmordanschlag: Israel will Hamas-Abgeordneten Staatsbürgerschaft entziehen. Download: <http://www.faz.net/artikel/C31325/nach-selbstmordanschlag-israel-will-hamas-abgeordneten-staatsbuergerschaft-entziehen-30051507.html> (19.09.2009)
- Focus, 18.04.2006. Selbstmordanschlag: Israel erwägt Vergeltung. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/selbstmordanschlag_aid_107726.html (17.12.2009)
- Focus, 26.02.2008. Nahost: UN-Experte nennt palästinensischen Terrorismus unvermeidbar. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/nahost_aid_262948.html (02.01.2010)
- Handelsblatt, 17.04.2006. Hamas bezeichnet Anschlag "als einen Akt der Selbstverteidigung.": Selbstmordanschlag in Tel Aviv. Download: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/selbstmordanschlag-in-tel-aviv/2642096.html> (19.09.2009)
- Handelsblatt, 04.07.2006. Rakete schlägt neben Schule ein: Israel kündigt Vergeltung für Hamas-Angriff an. Download: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/israel-kuendigt-vergeltung-fuer-hamas-angriff-an/2675626.html> (12.11.2009)
- Palestinian Mothers (o.J.). Download: <http://palestinian.ning.com/photo/israeliborderpolice-1?context=latest> (14.01.2010)
- Stern, 6.12.2005. Anschläge: Israel kündigt gezielte Vergeltung an. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/anschlaege-israel-kuendigt-gezielte-vergeltung-an-550999.html> (12.11.2009)
- Stern, 17.04.2006. Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/selbstmordanschlag-terror-erschuettert-tel-aviv-559589.html> (22.08.09)
- Süddeutsche Zeitung, 31.07.2002. Nahost: Rache statt Religion. Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/847/354677/text/> (12.01.2010)
- Süddeutsche Zeitung, 18.04.2006 (2). Israel warnt vor neuer "Achse des Terrors": Nach Anschlag mit 10 Opfern in Tel Aviv. Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/nach-anschlag-mit-opfern-in-tel-aviv-israel-warnt-vor-neuer-achse-des-terrors-1.929043> (19.09.2009)
- Tagesspiegel, 18.04.2006. Selbstmordattentat am Pessachfest. Download: <http://www.tagesspiegel.de/politik/selbstmordattentat-am-pessachfest/703006.html> (19.09.2009)

3. Selbstmordanschlag in Tel Aviv, deeskalationsorientierter Peace Frame

Original: Stern, 17. April 2006

3.1 Wortlaut der Textvariante:

Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv

Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst. Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet. Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag. Sie fürchten seine Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten: Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Hunderte von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.

Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet. 60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit. Augenzeugen berichteten

von einem „riesigen Knall“. Der Ort des Anschlags habe einen „unbeschreiblichen Anblick“ geboten.

Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich zwei Palästinenser-Organisationen zu dem Anschlag. Es handle sich um eine Reaktion auf israelische Militärationen im Gazastreifen.

Im Kreislauf der Gewalt

Ein Ende in diesem Kreislauf der Gewalt scheint vorläufig nicht in Sicht. Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land. Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 eher noch verschärft. Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst verselbständigt. Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben. Doch längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar. Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit. Je brutaler die palästinensischen Anschläge, desto härter die israelischen Gegenschläge und umgekehrt. So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden. Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen. Insofern ist auch dieses Attentat ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.

Die Tat löste weltweit Empörung aus. Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf. Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost- Quartetts an. Auch Palästinenser-Präsident Mahmud Abbas verurteilte den Anschlag.

„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“

Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann. Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen. Die mittlerweile mehr als 200 Attentate haben aufgrund ihrer Unvorhersehbarkeit das Gefühl von Hilflosigkeit und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen. Sie haben die jüdische Heimstatt zu einem Ort von Angst und Tod gemacht. Eltern fürchten sich davor, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Nie zuvor waren die Israelis so gefährdet. Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten. Ohnedies kann Israel nicht auf immer und ewig isoliert werden.

Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil. Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner. In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab. Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht. 70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit. Ein Großteil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze. Die meisten Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren. Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten. Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus. Neben


Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten. All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.

Die Sehnsucht nach Frieden wächst

Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser. „Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend“, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza. Entsprechend wird in beiden Völkern der Ruf nach Frieden laut. Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen. Doch der Ruf nach Frieden findet bislang wenig Gehör

3.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Selbstmordanschlag erschüttert Tel Aviv	Statt: Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv	Original
Ein Palästinenser hat in Tel Aviv nach Polizeiangaben eine Explosion ausgelöst.	Ausgelassen: „militanter“	Original
Sanitäter berichteten von 60 zum Teil schwer Verletzten, zehn Menschen wurden getötet.		Original
Weltweit zeigen sich Politiker bestürzt über den Anschlag.	Verkürzt eingefügt	Spiegel, 17.04.2006
Sie fürchten seine Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten:	Eingefügt	Keine Quelle
Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Hunderte von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.	Eingefügt	Keine Quelle

		Original © Reuters
Bild des Schreckens: Etwa zehn Menschen kamen bei einem Selbstmordanschlag in Tel Aviv ums Leben	Leicht verändert eingefügt „Etwa“ statt „Mindestens“	Original
Ein palästinensischer Selbstmordattentäter hat in der israelischen Metropole Tel Aviv zehn Menschen getötet.	„zehn“ statt „mindestens neun“ „getötet“ statt „mit in den Tod gerissen“	Original
60 Menschen seien zudem bei der Explosion an einem Imbiss in der Nähe des alten Busbahnhofs verletzt worden, teilten Rettungsdienste mit.		Original
Augenzeugen berichteten von einem „riesigen Knall“.	Eingefügt	Spiegel, 17.04.2006 (2)
Der Ort des Anschlags habe einen „unbeschreiblichen Anblick“ geboten.	Eingefügt	Spiegel, 17.04.2006 (2)
Unmittelbar nach der Detonation entstandene Fernsehbilder zeigten Passanten in blutverschmierten Hemden.		Original
Mit dem Islamischen Dschihad und den Al-Aksa-Brigaden bekannten sich gleich zwei Palästinenser-Organisationen zu dem Anschlag.	Ausgelassen: „militante“	Original
Es handle sich um eine Reaktion auf israelische Militäraktionen im Gazastreifen.	Sachlage zusammengefasst und Rechtfertigungszitate entfernt („Reaktion“ statt „Vergeltungsschlag“)	Original
Im Kreislauf der Gewalt	Statt: Bekennervideo ausgestrahlt	Keine Quelle
Ein Ende in diesem Kreislauf der Gewalt scheint vorläufig nicht in Sicht.	Eingefügt	Keine Quelle
Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land.	Zusammengebaut aus: „zwei Nationalbewegungen in mörderischem, hasserfühltem Kampf um dasselbe schmale Land zwischen Mittelmeer und Jordan“	Die Zeit, 41/2002
Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 eher noch verschärft.	Zusammengebaut aus: „fünf Kriege mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener nervtötende Subkriegszustand, den man Terrorismus nennt“ Eingefügt	Die Zeit, 41/2002 Keine Quelle
Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst verselbständigt.	Eingefügt	Keine Quelle
Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben.	Leicht verändert eingefügt „jedes neuen Übergriffs“ statt „der Verbrechen“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Doch längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar.	Leicht verändert eingefügt „Übergriff“ statt „Attentat“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit.	Eingefügt	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Je brutaler die palästinensischen Anschläge, desto härter die israelischen Gegenschläge und umgekehrt.	Geändert eingefügt „und umgekehrt“ statt „desto mehr Palästinenser folgen der fundamentalistischen Hamas“	Die Zeit, 41/2002
So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden.	Eingefügt	Keine Quelle
Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen.	Verändert eingefügt „ermessen“ statt „kommentieren“ „Angst“ statt „Schrecken“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001

Insofern ist auch dieses Attentat ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.	Eingefügt	Keine Quelle
Die Tat löste weltweit Empörung aus.	Eingefügt	Spiegel, 18.04.2006
Die Europäische Union forderte die Konfliktparteien im Nahen Osten zur Zurückhaltung auf.	Verkürzt eingefügt Weggelassen: „und forderte von der Hamas einen uneingeschränkten Gewaltverzicht“	Spiegel, 17.04.2006
Uno-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich tief beunruhigt über die neue Welle der Gewalt im Nahen Osten und kündigte ein Treffen des Nahost-Quartetts an.	Leicht verkürzt eingefügt Ausgelassen: „für den 9. Mai“	Spiegel, 18.04.2006
Auch Palästinenser-Präsident Mahmud Abbas verurteilte den Anschlag.	Leicht verändert	Original
„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“	Übersetzt und eingefügt „People on both sides are traumatized“	Bitterlemons (2007: 136)
Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann.	Eingefügt	Keine Quelle
Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen.	Angeregt durch: „So ist die Empathie mit Hunderten von ermordeten Zivilisten in Israel und Tausenden von Verletzten, die Empathie mit den Opfern, in den Medien (...) wenig ausgeprägt“	Hafner (2008: 8)
Die mittlerweile mehr als 200 Attentate haben aufgrund ihrer Unvorhersehbarkeit das Gefühl von Hilflosigkeit und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen.	Zusammengebaut und eingefügt	Süddeutsche, 12.06.2003; Die Zeit, 41/2002
Sie haben die jüdische Heimstatt zu einem Ort von Angst und Tod gemacht.	Leicht gekürzt eingefügt Ausgelassen: „im Orient“	Die Zeit, 41/2002
Eltern fürchten sich davor, ihre Kinder zur Schule zu schicken.	Geändert eingefügt „Eltern fürchten sich davor“ statt „Es gab Jahre, da hatten Eltern in Israel Angst“	taz, 01.11.2005
Nie zuvor waren die Israelis so gefährdet.	Übersetzt und leicht verändert eingefügt „the average Israeli has never before been so unsafe“	Bitterlemons (2007: 262)
Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten.	Leicht verändert eingefügt	Focus, 29.12.2008
Ohnedies kann Israel nicht auf immer und ewig isoliert werden.	„Ohnehin“ statt „Dabei“	Focus, 29.12.2008
Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil.	Übersetzt und leicht verändert aus: “In general, the Palestinians cannot claim that the armed conflict they initiated improved their chances for realizing their aspiration to establish a viable Palestinian state“	Bitterlemons (2007: 69)
Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner.	Eingefügt	Focus, 29.12.2008
In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit.	Leicht gekürzt eingefügt	Marx (2009: 7)
Ein Großteil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze.	Angeregt durch: „the Palestinian civilian population, which already suffers from severe psychological trauma as a result of Israel’s brutal occupation“ “the draconian actions of the IDF have traumatised the Palestinian people“	United Nations Security Council (2006: 24) United Nations (2002)
Die meisten Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren.	Eingefügt	Keine Quelle
Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten.	Geändert eingefügt	Primor (2001: 3)

Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus.	Eingefügt	Keine Quelle
Neben Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten.	Verändert eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002 United Nations (2002)
All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.	Angeregt durch: „Während viele mit Apathie und Rückzug reagieren, schlagen bei einigen, Frustration, Demütigung, Verzweiflung und Patriotismus in Gewaltbereitschaft um“	UNICEF (2004:2)
Die Sehnsucht nach Frieden wächst	Angeregt durch: „Beide Völker verbindet tiefe Sehnsucht nach Frieden“	Die Welt, 25.07.2001
Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser.	Eingefügt	Die Welt, 25.07.2001
Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza.	Übersetzt und um den Namen des Autors ergänzt eingefügt "People on both sides are traumatized by terror and violence, and confused and bewildered by the political haggling"	Bitterlemons (2007: 136)
Entsprechend wird in beiden Völkern der Ruf nach Frieden laut.	Eingefügt	Keine Quelle
Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen.	Eingefügt	Keine Quelle
Doch der Ruf nach Frieden findet bislang wenig Gehör.	Eingefügt	Keine Quelle

3.3 Quellen

- AG Friedensforschung Uni Kassel (09.09.2001): Gewaltspirale im Nahen Osten dreht sich weiter. Im 12. Monat nach Beginn [sic!] der Intifada: Terroranschläge hier - Gezielte Liquidierungen dort. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Nahost/gewaltspirale.html> (09.12.2009)
- Bitterlemons (2007): The Best of Bitterlemons: Five years of writings from Israel and Palestine. Hrsg. Von Yossi Alpher, Ghassan Khatib & Charmaine Seitz. Download: <http://www.bitterlemons.org/newbook/pdf/bitterlemons.pdf> (09.12.2009)
- Der Spiegel, 22.07.2002: US-Studie: Hunger, Krankheit und Armut - das Leid der Palästinenser. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,206363,00.html> (04.12.2009)
- Der Spiegel, 17.04.2006: Selbstmordanschlag in Israel: Hamas entsetzt Weltöffentlichkeit. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411711,00.html> (20.09.2009)
- Der Spiegel, 17.04.2006 (2): Israel: Hamas begrüßt Terroranschlag. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411699,00.html> (20.09.2009)
- Der Spiegel, 18.04.2006: Israel: Israel verzichtet vorerst auf Angriff gegen Hamas-Regierung. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,411793,00.html> (20.09.2009)
- Die Welt, 25.07.2001: Angst, Hass und Gewalt überwinden. Download: http://www.welt.de/print-welt/article471819/Angst_Hass_und_Gewalt_ueberwinden.html (17.01.2010)
- Die Zeit 41/2002: Das Gesetz der Vergeltung, ewig, fraglos. Download: http://www.zeit.de/2002/41/Das_Gesetz_der_Vergeltung_ewig_fraglos (19.11.2009)
- Focus, 29.12.2008: Nahost: „Die Intifada hat bereits begonnen“. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/tid-12981/nahost-die-intifada-hat-bereits-begonnen_aid_358574.html (20.12.2009)
- Hafner, Georg M. (2008). Vortrag zur Eröffnung der Woche der Brüderlich, Karlsruhe, 2. März 2008. Download: www.jg-karlsruhe.de/Vortrag-Karlsruhe-Hafner.pdf (09.12.2009)
- Marx, Bettina (2009): Gefährdete Israelis - arme Palästinenser: Kriterium Völkerrecht? Ein Blick auf die Medien. Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll. Download: <http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/430509-Marx.pdf> (04.12.2009)
- Primor, Avi (2001). Welche Zukunft hat der Friedensprozess im Nahen Osten? In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Aus Politik und Zeitgeschichte, B 13-14, S.3-8. Download: <http://www.bpb.de/files/HTD2T4.pdf> (06.01.2010)
- Stern, 17.04.2006: Selbstmordanschlag: Terror erschüttert Tel Aviv. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/selbstmordanschlag-terror-erschuettert-tel-aviv-559589.html> (22.08.09)

Süddeutsche, 12.06.2003: Hamas: Die effektivste Waffe der Palästinenser. Download:
<http://www.sueddeutsche.de/politik/hintergrund-hamas-die-effektivste-waffe-der-palaestiner-1.647237> (19.11.2009)

taz, 01.11.2005: "Jeder sollte Israel kritisieren". Download: <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2005/11/01/a0163>
 (12.01.2010)

UNICEF (2004): Zur Situation palästinensischer Kinder in der Westbank und im Gazastreifen. Download:
<http://www.unicef.de/download/Hintergrund.pdf> (10.12.2009)

United Nations Security Council (2006): The situation in the Middle East, including the Palestinian question. Download:
<http://daccess-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/PRO/N06/475/30/PDF/N0647530.pdf?OpenElement> (10.12.2009)

United Nations (2002): Statement by Ambassador Hasmy Agam, Permanent Representative of Malaysia to the United Nations on Agenda Item 77: Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Palestinian People and Other Arabs of the Occupied Territories. Download:
<http://www.un.int/malaysia/GA/4Comm/4C11Nov02.html> (10.12.2009)

4. Israelische Militäroperation im Gazastreifen, pro-israelischer War Frame

Original: Stern, 02.03.2008

4.1 Wortlaut der Textvariante:

Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die Internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt. Derweil schießt die radikalislamische Hamas auch weiterhin pausenlos Raketen auf israelische Gebiete ab.

Am Wochenende reagierte Israel nach langem Zögern mit Luftangriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss seiner Grenzgebiete durch die radikale Hamas. Ziel der Luftschläge waren unter anderem die Werkstätten, in denen militante Palästinenser die berüchtigten Kassam-Raketen hergestellt hatten.

Die Palästinenserführung sagte daraufhin die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Israel bedauert diese Entscheidung, die in die Hände der Hamas spielt. Man hoffe jedoch, dass die Friedensverhandlungen bald wieder aufgenommen werden könnten, sagte Arye Mekel, der Sprecher der israelischen Außenministerin Zipi Livni.

Hamas schickt weitere Raketen

Die Gefechte waren die schwersten seit der gewaltsamen Machtübernahme der radikalislamischen Hamas im Gaza-Streifen. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben. Immer wieder kam es zu Kämpfen mit militanten Palästinensern. Fünf Hamas-Anhänger wurden getötet, die Angriffe in Israel geplant hatten. Außerdem kamen mindestens zwölf Mitglieder der radikalen Palästinenserorganisationen Hamas und Islamischer Dschihad ums Leben. Insgesamt wurden im Gazastreifen 60 Palästinenser getötet und 200 weitere verletzt.

Während die Hamas die „israelischen Massaker“ verurteilte, warf Israels Staatspräsident Schimon Peres der Hamas vor, palästinensische Frauen und Kinder als lebende Zielscheiben missbraucht zu haben.

Ungeachtet der Offensive feuerten radikale Palästinenser erneut etwa 30 Raketen auf Südisrael ab. Sie setzten dabei auch sogenannte Grad-Raketen ein, die eine längere Reichweite haben und präziser funktionieren als die selbst gebauten Kassam-Raketen. Durch diese Raketen sind weitere 120.000 Menschen im Grenzgebiet zum Gazastreifen bedroht. In der südisraelischen Stadt Aschkelon wurden drei Zivilisten verletzt, darunter zwei Kinder.

Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon hat die Eskalation der Gewalt aufs Schärfste verurteilt. „Ich rufe alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“, sagte er vor dem UN-Sicherheitsrat. „Wir verurteilen die palästinensischen Raketenangriffe und verlangen die unverzügliche Einstellung dieser terroristischen Handlungen, die keinen Zweck haben, außer israelische Zivilisten in Gefahr zu bringen und das palästinensische Volk ins Unglück zu stürzen“, sagte Ban. Ähnlich äußerten sich die Außenministerien der USA und Russlands. Die Raketenangriffe auf Israel müssten sofort eingestellt werden. In einer Reaktion von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier heißt es: „Die Eskalation der Gewalt in Gaza erfüllt mich mit großer Sorge“. Der Raketenbeschuss habe ein erschreckendes Ausmaß erreicht und sei nicht hinnehmbar.



Sderot unter Dauerbeschuss: Der Ort, in dem die Angst regiert


Im September 2005 hat Israel den Gazastreifen in der Hoffnung auf einen Rückgang der Gewalt geräumt. Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation. Seither haben radikale Palästinenser Abertausende Geschosse auf israelisches Territorium abgefeuert. Hunderttausende Menschen in Sderot, Netivot, Ofakim und Aschkelon sind täglich Raketenangriffen aus Gaza ausgesetzt. Sderot, einst ein Paradies, ist längst zur Geisterstadt geworden. Dabei liegt die Stadt nicht in den

besetzten Gebieten, sondern mitten in Israel. Die meisten 4- bis 18-jährigen Schüler leiden unter posttraumatischen Stresssymptomen. Überdurchschnittlich viele Kinder haben

Konzentrationsprobleme in der Schule oder stressbedingte Asthmaanfälle. „Es ist die Hölle“, meint ein Einwohner traurig, „unsere Kinder leben in beständiger Angst und wagen sich kaum auf die Straße. Wir sind nirgends sicher“.

4.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Offensive in Gaza: Israel geht gegen Dauerbeschuss durch militante Palästinenser vor	Eingefügt	Keine Quelle
Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert.	Eingefügt	Welt, 02.03.2008
Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben.	Ausgelassen: „allein am Samstag“	Original
Mehr als 200 wurden verletzt.	Ausgelassen: „darunter auch Kinder“	Original
Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab.		Original
Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt.	Die internationale Gemeinschaft“ statt „Die UN“	Original
Derweil schießt die radikalislamische Hamas auch weiterhin pausenlos Raketen auf israelische Gebiete ab.	Leicht verändert eingefügt	Welt, 02.03.2008
Am Wochenende reagierte Israel nach langem Zögern mit Luftangriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss seiner Grenzgebiete durch die radikale Hamas.	Verändert eingefügt „am Wochenende“ statt „am Donnerstag“ „nach langem Zögern“ statt erneut“ „durch die radikale Hamas“ statt „aus dem Gazastreifen“	Stern, 29.02.2008
Ziel der Luftschläge waren unter anderem die Werkstätten, in denen militante Palästinenser die berüchtigten Kassam-Raketen hergestellt hatten.	Verändert eingefügt „Ziel der Luftschläge waren unter anderem“ statt „Außerdem seien“ „die berüchtigten Kassam-Raketen“ statt „Waffen“	Original
	Statt: 	FAZ, 01.03.2008
Schwere Gefechte im Gazastreifen: über 60 Tote und Hunderte Verletzte	Statt: Israelische Soldaten feuern Tränengas © EPA/Abed Al Hafiz Hashlamoun	FAZ, 01.03.2008 Keine Quelle
Die Palästinenserführung sagte daraufhin die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab.	Leicht verkürzt eingefügt	Original
Israel bedauert diese Entscheidung, die in die Hände der Hamas spielt.	Leicht verändert eingefügt	Original
Man hoffe jedoch, dass die Friedensverhandlungen bald wieder aufgenommen werden könnten, sagte Arye Mekel, der Sprecher der israelischen Außenministerin Zipi Livni.	Verändert eingefügt	Focus, 01.03.2008
Hamas schickt weitere Raketen	Eingefügt	FAZ, 29.02.2008
Die Gefechte waren die schwersten seit der gewaltsamen Machtübernahme der radikalislamischen Hamas im Gaza-Streifen.	Ausgelassen: „am Samstag“ Eingefügt: „gewaltsamen“ Eingefügt: „radikalislamischen“ ausgelassen: „im Juni vorigen Jahres“	FAZ, 02.03.2008 Spiegel, 02.03.2008 Spiegel, 02.03.2008
Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben.		Original
Immer wieder kam es zu Kämpfen mit militanten Palästinensern.	Eingefügt „Immer wieder“ statt „Dort“	Spiegel, 01.03.2008; Spiegel, 02.03.2008

Fünf Hamas-Anhänger wurden getötet, die Angriffe in Israel geplant hatten.	Verändert eingefügt Ausgelassen: „nach israelischer Darstellung“	Focus, 02.03.2008
Außerdem kamen mindestens zwölf Mitglieder der radikalen Palästinenserorganisationen Hamas und Islamischer Dschihad ums Leben.	Verändert eingefügt „kamen“ statt „seien (...) ums Leben gekommen, hieß es“	Stern, 01.03.2008
Insgesamt wurden im Gazastreifen 60 Palästinenser getötet und 200 weitere verletzt.	Leicht verändert eingefügt	Original
Während die radikalislamische Hamas die „israelischen Massaker“ verurteilte, warf Israels Staatspräsident Schimon Peres der Hamas vor, palästinensische Frauen und Kinder als lebende Zielscheiben missbraucht zu haben.	Verändert eingefügt Leicht verändert eingefügt	Focus, 29.02.2008; Stern, 29.02.2008 Welt, 03.03.2008
Ungeachtet der Offensive feuerten radikale Palästinenser erneut etwa 30 Raketen auf Südisrael ab.	Leicht geändert eingefügt Ausgelassen: „wie das israelische Militärradio berichtete“	Stern, 01.03.2008
Sie setzten dabei auch sogenannte Grad-Raketen ein, die eine längere Reichweite haben und präziser funktionieren als die selbst gebauten Kassam-Raketen.	Leicht geändert eingefügt „Sie setzten“ statt „Militante Palästinenser feuerten“ „und präziser funktionieren“	Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008 FAZ, 01.03.2008; Focus, 01.03.2008
Durch diese Raketen sind weitere 120.000 Menschen im Grenzbereich zum Gazastreifen bedroht.	Eingefügt Ausgelassen: „Nach israelischen Angaben“	Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008
In der südisraelischen Stadt Aschkelon wurden drei Zivilisten verletzt worden, darunter zwei Kinder.	Leicht geändert eingefügt	Stern, 01.03.2008
Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt	Eingefügt	Focus, 02.03.2008(2)
UN-Generalsekretär Ban Ki Moon hat die Eskalation der Gewalt aufs Schärfste verurteilt.	Leicht gekürzt	Original
„Ich rufe alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“, sagte er vor dem UN-Sicherheitsrat.	Leicht gekürzt	Original
„Wir verurteilen die palästinensischen Raketenangriffe und verlangen die unverzügliche Einstellung dieser terroristischen Handlungen, die keinen Zweck haben, außer israelische Zivilisten in Gefahr zu bringen und das palästinensische Volk ins Unglück zu stürzen“, sagte Ban.	Leicht gekürzt	Original
Ähnlich äußerten sich die Außenministerien der USA und Russlands.	Zusammengestellt und eingefügt	Welt, 03.03.2008(2); Spiegel, 01.03.2008
Die Raketenangriffe auf Israel müssten sofort eingestellt werden.	Leicht verändert eingefügt	Spiegel, 01.03.2008
In einer Reaktion von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier heißt es: „Die Eskalation der Gewalt in Gaza erfüllt mich mit großer Sorge.“	Eingefügt	Focus, 02.03.2008
Der Raketenbeschuss habe ein erschreckendes Ausmaß erreicht und sei nicht hinnehmbar.	Verändert eingefügt „ein erschreckendes Ausmaß“ statt „eine neue Qualität“	Focus, 02.03.2008
	Eingefügt	Spiegel, 15.01.2009
Raketenalarm im Kibbutz Kfar Aza: Eine Mutter versucht, ihre beiden Kinder zu schützen.	„Eine Mutter versucht, ihre beiden Kinder zu schützen“ statt „Im Süden Israels geht eine Mutter mit ihren beiden Kindern in Deckung“	Spiegel, 15.01.2009
Sderot unter Dauerbeschuss: Der Ort, in dem die Angst regiert	Eingefügt	Spiegel, 02.03.2008(2)

Im September 2005 hat Israel den Gazastreifen in der Hoffnung auf einen Rückgang der Gewalt geräumt.	Zusammengestellt aus „Seit Israel den Streifen im September 2005 geräumt hat“ + „Hoffnung auf einen Rückgang der Gewalt“	Welt, 02.03.2008 Keine Quelle
Seit die Hamas im Juni die Macht an sich gerissen hat, stieg die Zahl der Angriffe steil an – eine bewusste Eskalation.	Eingefügt	Welt, 02.03.2008
Seither haben radikale Palästinenser Abertausende Geschosse auf israelisches Territorium abgefeuert.	Leicht gekürzt und geändert eingefügt	Welt, 02.03.2008
Hunderttausende Menschen in Sderot, Netivot, Ofakim und Aschkelon sind täglich Raketenangriffen aus Gaza ausgesetzt.	Leicht geändert eingefügt	Welt, 02.03.2008
Sderot, einst ein Paradies, ist längst zur Geisterstadt geworden.	Zusammengestellt aus: „Das war hier einst ein Paradies“ und „Sderot wirkt wie eine Geisterstadt“	Spiegel, 02.03.2008(2)
Dabei liegt die Stadt nicht in den besetzten Gebieten, sondern mitten in Israel.	Stark gekürzt eingefügt Ohne Anführungsstriche um die besetzten Gebiete	Spiegel, 16.12.2007
Die meisten 4- bis 18-jährigen Schüler leiden unter post-traumatischen Stresssymptomen.	Leicht gekürzt eingefügt	Spiegel, 02.03.2008(2)
Überdurchschnittlich viele Kinder haben Konzentrationsprobleme in der Schule oder stressbedingte Asthmaanfalle.	Gekürzt um „sind als Bettnässer registriert“	Spiegel, 02.03.2008(2)
„Es ist die Hölle“, meint ein Einwohner traurig, „unsere Kinder leben in beständiger Angst und wagen sich kaum auf die Straße. Wir sind nirgends sicher“.	Leicht verändert eingefügt	Spiegel, 02.03.2008(2)
	Eingefügt	Spiegel, 02.03.2008(2)

4.3 Quellen

Der Spiegel, 16.12.2007. Leben in Israel: Stell dir vor, es ist Krieg und keiner schaut hin. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,523593,00.html> (30.01.2010)

Der Spiegel, 01.03.2008. Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538820,00.html> (02.01.2010)

Der Spiegel, 02.03.2008. Gaza: Uno verurteilt Gewalt - Abbas setzt Friedensgespräche aus. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538826,00.html> (02.01.2010)

Der Spiegel, 02.03.2008(2). Sderot unter Dauerbeschuss: Der Ort, in dem die Angst regiert. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538838,00.html> (02.02.2010)

Der Spiegel, 08.01.2009. Elend in Nahost: Hoffen auf den Frieden. Fotostrecke. Download:
<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-38618-2.html> (01.02.2010)

Die Welt, 02.03.2008. Kommentar: Israel muss seine Bürger schützen. Download:
http://www.welt.de/politik/article1748860/Israel_muss_seine_Buerger_schuetzen.html (02.01.2010)

Die Welt, 03.03.2008. Israel-Offensive: Schwierige Verhandlungen über Waffenruhe. Download:
http://www.welt.de/politik/article1752683/Schwierige_Verhandlungen_ueber_Waffenruhe.html (02.01.2010)

Die Welt, 03.03.2008(2). Naher Osten: Palästinenser feiern nach israelischem Rückzug. Download:
http://www.welt.de/politik/article1750011/Palaestinenser_feiern_nach_israelischem_Rueckzug.html (02.01.2010)

FAZ, 29.02.2008. Naher Osten: Israel droht mit Einmarsch in Gaza. Download:
<http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E548A9AC669184C2590C6D4B5123C2493~ATpl~Ecommon~Spezial.html> (02.01.2010)

FAZ, 01.03.2008. Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen. Download:
<http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E50162E721D1B4BD98EF6F1E340FAAAB1~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (02.01.2010)

Focus, 29.02.2008. Naher Osten: Israel droht mit Einmarsch in Gaza. Download:
http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/naher-osten_aid_263257.html (02.01.2010)

Focus, 01.03.2008. Nahost: Friedensgespräche abgesagt. Download:
http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/nahost_aid_263447.html (02.01.2010)

Focus, 02.03.2008. Nahost: 70 Tote im Gazastreifen. Download:
http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/nahost_aid_263503.html (02.01.2010)

Focus, 02.03.2008 (2). Gaza-Konflikt: Israel droht mit Bodenoffensive. http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/gaza-konflikt_aid_263467.html (02.01.2010)

Stern, 29.02.2008. Nahost: Israel droht mit Einmarsch in Gaza. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/nahost-israel-droht-mit-einmarsch-in-gaza-612685.html> (02.01.2010)

Stern, 01.03.2008. Armee-Einsatz im Gaza-Streifen: Mehr als 30 Palästinenser getötet. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/armee-einsatz-im-gaza-streifen-mehr-als-30-palaestinenser-getoetet-612801.html> (02.01.2010)

Stern, 02.03.2008. Nahost: Friedensgespräche abgebrochen. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/nahost-friedensgespraeche-abgebrochen-612826.html> (20.11.2009)

Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008. 116 Tote in Gaza: Israel beendet Offensive. Download: http://stuttgarter-zeitung.de/stz/page/1649736_0_2147_116-tote-in-gaza-israel-beendet-offensive.html (02.01.2010)

5. Israelische Militäroperation im Gazastreifen, pro-palästinensischer War Frame

Original: Stern, 02.03.2008

5.1 Wortlaut der Textvariante:

Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt. Im Gazastreifen herrschen Schock und Trauer, während sich die humanitäre Situation weiter zuspitzt.

Bei Boden- und Luftangriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind am Samstag 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden. Etwa die Hälfte der Toten sind Zivilpersonen, darunter auch etliche Kinder. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben. Mit den Einsätzen reagiert das Militär auf den Beschuss israelischer Grenzorte mit selbst gebauten Raketen aus dem Gazastreifen. Auslöser war die Tötung eines Israelis durch eine palästinensische Rakete. Ministerpräsident Olmert hatte daraufhin mit harscher Vergeltung gedroht und „besonders harte“ Schläge angekündigt. „Wir werden die Terroristen einen hohen Preis zahlen lassen.“

Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt

Die internationale Gemeinschaft reagierte mit Besorgnis auf die blutigen Kämpfe. Der Weltsicherheitsrat verurteilte die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erkannte zwar das Recht Israels auf Selbstverteidigung an, kritisierte aber zugleich die „unangemessene und unverhältnismäßig überzogene Gewaltanwendung“, die so viele Zivilisten - darunter viele Kinder - getötet und verletzt habe.

Auch die USA verlangten ein Ende der Gewalt in Gaza und ermahnten Israel, die Konsequenzen seines Handelns zu bedenken. Die Europäische Union kritisierte das Vorgehen Israels im Gaza-Streifen als unangemessen. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier mahnte Israel, den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wahren. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International warf Israel vor, die Luft- und Artillerieangriffe unter rücksichtsloser Missachtung des Lebens von Zivilisten auszuführen. Die Direktorin des UN-Hilfswerkes, Karen Abu-Zayd, zeigte sich „geschockt von der Gewalt in Gaza, wo die Zahl der Todesopfer unter unschuldigen Zivilisten einschließlich Kindern jede Stunde wächst.“

Israels Regierungschef Ehud Olmert rechtfertigte jedoch das Vorgehen. „Niemand hat das Recht, Israel Moral zu predigen, weil es grundlegende Maßnahmen zur Verteidigung seiner Bürger ergreift“, sagte Olmert. Der israelische Verteidigungsminister Ehud Barak will nach Rundfunkangaben an diesem Montag mit juristischen Repräsentanten über die Möglichkeit beraten, bei neuen Raketenangriffen von Palästinensern direkt zurückzuschießen. Dabei solle geprüft werden, ob man auch bei Angriffen aus Bevölkerungszentren ungeachtet der Gefahr ziviler Oper direkt zurückschlagen kann.

Friedensgespräche abgesagt

Palästinenserpräsident Mahmud Abbas setzte angesichts der höchsten Opferzahlen seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 die gerade erst begonnenen Friedensgespräche mit Israel wieder aus. „Die Verhandlungen werden ausgesetzt, weil wir so viele Bestattungen haben“, sagte der Unterhändler Saeb Erakat.

Abbas verurteilte die Angriffe scharf. Nach Angaben seines Sprechers will Abbas die Arabische Liga sowie den UN-Sicherheitsrat einschalten, um Israel zu einer Einstellung der Gewalt zu bewegen. Auch von dem im Gazastreifen herrschenden Premier Ismail Haniya waren Hilferufe an die arabischen Staaten zu hören, so schnell wie möglich eine Waffenruhe zu vermitteln.


Die Lage im Gaza-Streifen ist verzweifelt

Dem Leiter der Notaufnahme von Gaza, Muawija Hassanin, zufolge sind die Rettungskräfte mit den vielen Opfern überfordert. „Die Dinge verschlechtern sich ständig“, sagte er. Immer wieder fielen die Generatoren aus, Medikamente und Betäubungsmittel seien seit Wochen Mangelware im Gazastreifen.

Israel hat sich 2005 aus dem Gazastreifen zurückgezogen und ihn seit dem Regierungsantritt der Hamas quasi hermetisch abgeriegelt. Erst vor einer Woche hatten Tausende Palästinenser weitgehend friedlich mit einer Menschenkette gegen die Abriegelung des Küstengebiets protestiert.

Die Lage ist verzweifelt. Israel drosselt seit mehreren Wochen stetig die Zufuhr von Benzin, Öl, Gas und Strom in den Gaza-Streifen. Auch Lastwagen mit Lebensmitteln und Medikamenten dürfen nur noch bestimmte Mengen an Waren liefern. Nach Angaben der Vereinten Nationen haben Hilfskonvois der UN Schwierigkeiten, ihre Lieferungen in den Gaza-Streifen zu bringen. Das Europaparlament hatte in der vergangenen Woche die israelische Regierung erneut aufgefordert, die Blockade zu beenden. Die Politik der Isolierung des Gaza-Streifens sei „sowohl auf politischer als auch auf humanitärer Ebene gescheitert“, stellte das Straßburger Parlament fest.

5.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt	Statt: Nahost: Friedensgespräche abgebrochen	Spiegel, 01.03.2008
Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert.	Eingefügt	Welt, 02.03.2008
Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben.	Ausgelassen: „allein am Samstag“	Original
Mehr als 200 wurden verletzt.	Ausgelassen: „darunter auch Kinder“	Original
Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab.		Original
Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt.	Die internationale Gemeinschaft“ statt „Die UN“	Original
Im Gazastreifen herrschen Schock und Trauer, während sich die humanitäre Situation weiter zuspitzt.	Eingefügt	Spiegel, 01.03.2008(2) Keine Quelle
Bei Boden- und Luftangriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind am Samstag 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden.	Leicht gekürzt, Zahlen angepasst Eingefügt: „zum Teil schwer“	Spiegel, 01.03.2008 Focus, 02.03.2008(2)
Etwa die Hälfte der Toten sind Zivilpersonen, darunter auch etliche Kinder.	Eingefügt etwas verändert	FAZ, 02.03.2008 Original
Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben.		Original
Mit den Einsätzen reagiert das Militär auf den Beschuss israelischer Grenzorte mit selbst gebauten Raketen aus dem Gazastreifen.	Weggelassen: „fortwährenden“	FAZ, 01.03.2008
Auslöser war die Tötung eines Israelis durch eine palästinensische Rakete.	Leicht verändert eingefügt	FAZ, 01.03.2008
Ministerpräsident Olmert hatte daraufhin mit harscher Vergeltung gedroht und „besonders harte“ Schläge angekündigt.	Leicht verändert eingefügt	Süddeutsche, 28.02.2008 FAZ, 29.02.2008
„Wir werden die Terroristen einen hohen Preis zahlen lassen.“	Eingefügt	Süddeutsche, 28.02.2008
	Statt: 	Palestinian Mothers (o.J. 2)
Trauer und Entsetzen nach dem israelischen Angriff	Israelische Soldaten feuern Tränengas © EPA/Abed Al Hafiz Hashlamoun	Keine Quelle
Sicherheitsrat verurteilt Eskalation der Gewalt	Eingefügt	Focus, 02.03.2008(2)

Die internationale Gemeinschaft reagierte mit Besorgnis auf die blutigen Kämpfe.	Eingefügt Eingefügt: „auf die blutigen Kämpfe“ statt „der blutigen Gewalt“	Focus, 02.03.2008 Focus, 02.03.2008(2)
Der Weltsicherheitsrat verurteilte die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten.	Leicht verändert eingefügt	FAZ, 02.03.2008
UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erkannte zwar das Recht Israels auf Selbstverteidigung an, kritisierte aber zugleich die „unangemessene und unverhältnismäßig überzogene Gewaltanwendung“, die so viele Zivilisten - darunter viele Kinder - getötet und verletzt habe.	Eingefügt	Focus, 02.03.2008 Original
Auch die USA verlangten ein Ende der Gewalt in Gaza und ermahnten Israel, die Konsequenzen seines Handelns zu bedenken.	Eingefügt	Welt, 03.03.2008 Focus, 01.03.2008
Die Europäische Union kritisierte das Vorgehen Israels im Gaza-Streifen als unangemessen.	Eingefügt	FAZ, 03.03.2008
Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier mahnte Israel, den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wahren.	Stark zusammengefasst eingefügt	Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008
Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International warf Israel vor, die Luft- und Artillerieangriffe unter rücksichtsloser Missachtung des Lebens von Zivilisten auszuführen.	Eingefügt	Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008
Die Direktorin des UN-Hilfswerkes, Karen Abu-Zayd, zeigte sich „geschockt von der Gewalt in Gaza, wo die Zahl der Todesopfer unter unschuldigen Zivilisten einschließlich Kindern jede Stunde wächst.“	Leicht verändert eingefügt	Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008
Israels Regierungschef Ehud Olmert rechtfertigte jedoch das Vorgehen.	Leicht verändert eingefügt „rechtfertigte jedoch das Vorgehen“ statt „sprach derweil Außenstehenden „jegliches moralische Recht der Kritik“ ab“	Welt, 03.03.2008(2)
„Niemand hat das Recht, Israel Moral zu predigen, weil es grundlegende Maßnahmen zur Verteidigung seiner Bürger ergreift“, sagte Olmert.	Eingefügt „seiner Bürger“ statt „von Hunderttausenden Bürgern vor andauerndem Beschuss“	Focus, 02.03.2008
Der israelische Verteidigungsminister Ehud Barak will nach Rundfunkangaben an diesem Montag mit juristischen Repräsentanten über die Möglichkeit beraten, bei neuen Raketenangriffen von Palästinensern direkt zurückzuschießen.	Leicht verändert eingefügt Ausgelassen: „militanten“	FAZ, 03.03.2008
Dabei solle geprüft werden, ob man auch bei Angriffen aus Bevölkerungszentren ungeachtet der Gefahr ziviler Oper direkt zurückschlagen kann.	Leicht gekürzt eingefügt Ausgelassen: „mit Kassam- und Grad-Raketen“	FAZ, 03.03.2008
Friedensgespräche abgesagt	Gekürzt	Spiegel, 01.03.2008
Palästinenserpräsident Mahmud Abbas setzte angesichts der höchsten Opferzahlen seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 die gerade erst begonnenen Friedensgespräche mit Israel wieder aus.	Leicht verändert eingefügt „gerade erst“ statt „erst im Januar“	Focus, 02.03.2008
„Die Verhandlungen werden ausgesetzt, weil wir so viele Bestattungen haben“, sagte der Unterhändler Saeb Erakat.	Eingefügt	FAZ, 02.03.2008
Abbas verurteilte die Angriffe scharf.	Leicht gekürzt eingefügt	Spiegel, 01.03.2008

Nach Angaben seines Sprechers will Abbas die Arabische Liga sowie den UN-Sicherheitsrat einschalten, um Israel zu einer Einstellung der Gewalt zu bewegen.	Eingefügt	Spiegel, 01.03.2008
Auch von dem im Gazastreifen herrschenden Premier Ismail Hanija waren Hilferufe an die arabischen Staaten zu hören, so schnell wie möglich eine Waffenruhe zu vermitteln.	Gekürzt eingefügt	Welt, 03.03.2008
Die Lage im Gaza-Streifen ist verzweifelt	Eingefügt	Keine Quelle
Dem Leiter der Notaufnahme von Gaza, Muawija Hassanin, zufolge sind die Rettungskräfte mit den vielen Opfern überfordert.	Leicht verändert eingefügt	Stern, 01.03.2008
„Die Dinge verschlechtern sich ständig“, sagte er.	Eingefügt	Stern, 01.03.2008
Immer wieder fielen die Generatoren aus, Medikamente und Betäubungsmittel seien seit Wochen Mangelware im Gazastreifen.	Eingefügt	Spiegel, 01.03.2008
Israel hat sich 2005 aus dem Gazastreifen zurückgezogen und ihn seit dem Regierungsantritt der Hamas quasi hermetisch abgeriegelt.	Eingefügt „dem Regierungsantritt“ statt „der Machtübernahme“ Ausgelassen: „im vergangenen Jahr“	Süddeutsche, 01.03.2008
Erst vor einer Woche hatten Tausende Palästinenser weitgehend friedlich mit einer Menschenkette gegen die Abriegelung des Küstengebiets protestiert.	Leicht verändert und zeitlich angepasst	Süddeutsche, 25.02.2008
Die Lage ist verzweifelt.	Eingefügt	Keine Quelle
Israel drosselt seit mehreren Wochen stetig die Zufuhr von Benzin, Öl, Gas und Strom in den Gaza-Streifen.	Gekürzt eingefügt	Süddeutsche, 25.02.2008
Auch Lastwagen mit Lebensmitteln und Medikamenten dürfen nur noch bestimmte Mengen an Waren liefern.	Eingefügt	Süddeutsche, 25.02.2008
Nach Angaben der Vereinten Nationen haben Hilfskonvois der UN Schwierigkeiten, ihre Lieferungen in den Gaza-Streifen zu bringen.	Eingefügt	Süddeutsche, 25.02.2008
Das Europaparlament hatte in der vergangenen Woche die Regierung erneut aufgefordert, die Blockade zu beenden.	Eingefügt	Süddeutsche, 25.02.2008
Die Politik der Isolierung des Gaza-Streifens sei „sowohl auf politischer als auch auf humanitärer Ebene gescheitert“, stellte das Straßburger Parlament fest.	Eingefügt	Süddeutsche, 25.02.2008

5.3 Quellen

Der Spiegel, 01.03.2008. Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538820,00.html> (02.01.2010)

Der Spiegel, 01.03.2008(2). Nahostkrise: Blutiger Samstag in Dschabalija. Download:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538797,00.html> (02.01.2010)

Die Welt, 03.03.2008. Israel-Offensive: Schwierige Verhandlungen über Waffenruhe. Download:
http://www.welt.de/politik/article1752683/Schwierige_Verhandlungen_ueber_Waffenruhe.html (02.01.2010)

Die Welt, 03.03.2008(2). Naher Osten: Palästinenser feiern nach israelischem Rückzug. Download:
http://www.welt.de/politik/article1750011/Palaestinenser_feiern_nach_israelischem_Rueckzug.html (02.01.2010)

FAZ, 29.02.2008. Naher Osten: Israel droht mit Einmarsch in Gaza. Download:
<http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E548A9AC669184C2590C6D4B5123C2493~ATpl~Ecommon~Spezial.html> (02.01.2010)

- FAZ, 01.03.2008. Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen. Download: <http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E50162E721D1B4BD98EF6F1E340FAAB1~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (02.01.2010)
- FAZ, 02.03.2008. Gazastreifen: Palästinenser unterbrechen Friedensgespräche mit Israel. Download: <http://www.faz.net/s/RubDDBDABB9457A437BAA85A49C26FB23A0/Doc~E484DB61FA9C24754B99C420ECF85F281~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (02.01.2010)
- FAZ, 03.03.2008. Operation „Heißer Winter“: Israel zieht Bodentruppen aus dem Gazastreifen ab. Download: <http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E8D38A45C5A8E4BD781B0C73A3071003D~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (02.01.2010)
- Focus, 01.03.2008. Nahost: Friedensgespräche abgesagt. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/nahost_aid_263447.html (02.01.2010)
- Focus, 02.03.2008. Nahost: 70 Tote im Gazastreifen. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/nahost_aid_263503.html (02.01.2010)
- Focus, 02.03.2008(2). Gaza-Konflikt: Israel droht mit Bodenoffensive. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/gaza-konflikt_aid_263467.html (02.01.2010)
- Palestinian Mothers (o.J. 2). Download: <http://palestinian.ning.com/photo/painofamother-1?context=latest> (17.01.2010)
- Stern, 01.03.2008. Armee-Einsatz im Gaza-Streifen: Mehr als 30 Palästinenser getötet. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/armee-einsatz-im-gaza-streifen-mehr-als-30-palaestinenser-getoetet-612801.html> (02.01.2010)
- Stern, 02.03.2008. Nahost: Friedensgespräche abgebrochen. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/nahost-friedensgespraeche-abgebrochen-612826.html> (20.11.2009)
- Stuttgarter Zeitung, 03.03.2008. 116 Tote in Gaza: Israel beendet Offensive. Download: http://stuttgarter-zeitung.de/stz/page/1649736_0_2147_116-tote-in-gaza-israel-beendet-offensive.html (02.01.2010)
- Süddeutsche, 25.02.2008. Protest im Gaza-Streifen: "Wir brauchen Milch, wir brauchen Nahrung". Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/protest-im-gaza-streifen-wir-brauchen-milch-wir-brauchen-nahrung-1.258640> (10.01.2010)
- Süddeutsche Zeitung, 28.02.2008. Palästinensergebiete: Fast 30 Tote bei israelischen Angriffen. Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/palaestinensergebiete-fast-tote-bei-israelischen-angriffen-1.265468> (02.01.2010)
- Süddeutsche, 01.03.2008. Kämpfe im Gazastreifen eskalieren: Palästinenser sagen Friedensgespräche ab. Download: <http://www.sueddeutsche.de/politik/65/434812/text/> (02.01.2010)

6. Israelische Militäroperation im Gazastreifen, deeskalationsorientierter Peace Frame

Original: Stern, 01.03.2008

6.1 Wortlaut der Textvariante:

Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen

Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert. Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben. Mehr als 200 wurden verletzt. Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt. Sie fürchtet deren Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten: Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Tausende von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.

Bei Angriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind Behörden zufolge etwa 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden. Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben.

Die israelische Armee reagierte mit den Angriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss durch die Hamas. Dem israelischen Onlinedienst Y-Net zufolge sind Werkstätten angegriffen worden, in denen Palästinenser Waffen hergestellt hätten.

Vor dem Hintergrund der Angriffe sagte die Palästinenserführung die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab. Israel bedauerte diese Entscheidung, betonte allerdings, dass die Friedensverhandlungen jederzeit wieder aufgenommen werden könnten.

Im Kreislauf der Gewalt

Der im vorigen Jahrhundert begonnene, zäh, ressentimenterfüllt und gewalttätig geführte Nahostkonflikt scheint von einer ausgereiften Perspektivlosigkeit gezeichnet. Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land. Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 stetig verschärft. Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst verselbständigt.

Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben. Doch längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar. Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit. Je härter die israelischen Angriffe, desto brutaler die palästinensischen Gegenschläge und umgekehrt. So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden. Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen. Insofern ist auch dieser Angriff ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.

Die Eskalation der Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern wurde international aufs Schärfste verurteilt. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte „alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“. Auch Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) rief beide Seiten zum Gewaltverzicht auf.

„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“

Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann. Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen. Zuerst die Selbstmordattentate und nun der Raketenbeschuss haben das Gefühl von Hilflosigkeit, Wut und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen. Die militärischen Einsätze haben die in sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllt. Die Raketenangriffe auf die Städte sind nicht weniger geworden, sondern haben zugenommen. Raketen aus dem Gazastreifen erreichen immer entlegene Orte. Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten. Einzig der Frieden kann Israels Existenz längerfristig garantieren.

Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil. Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner. In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab. Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht. 70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit. Der größte Teil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze. Praktisch alle Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren. Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten. Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus. Neben Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten. All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.

Die Sehnsucht nach Frieden wächst

Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser. „Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend“, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza. Dabei ist der Ruf nach Frieden auf beiden Seiten zu vernehmen. Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen. Doch bislang findet der Ruf nach Frieden noch wenig Gehör.

6.2 Tabellarische Darstellung der Textkonstruktion

Satz	Änderungen	Quellen
Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen	Eingefügt	FAZ, 01.03.2008
Am Wochenende ist die Situation im Gazastreifen eskaliert.	Eingefügt	Die Welt, 02.03.2008
Bei israelischen Angriffen kamen 60 Palästinenser ums Leben.	Ausgelassen: „im Gazastreifen“ und „allein am Samstag“	Original
Mehr als 200 wurden verletzt.	Ausgelassen: „darunter auch Kinder“	Original
Die Palästinenserführung sagte die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab.		Original
Die internationale Gemeinschaft verurteilte die Eskalation der Gewalt.	„internationale Gemeinschaft“ statt „UN“	Original
Sie fürchtet deren Folgen für die Friedensbemühungen im Nahen Osten: Seit dem Beginn der Zweiten Intifada sind bereits Tausende von Palästinensern und Israelis ums Leben gekommen.	Eingefügt	Keine Quelle
Bei Angriffen des israelischen Militärs im nördlichen Gazastreifen sind Behörden zufolge etwa 60 Palästinenser getötet und mehr als 200 weitere zum Teil schwer verletzt worden.	Leicht verändert eingefügt	Der Spiegel, 01.03.2008
Auch zwei israelische Soldaten kamen ums Leben.		Original

	Statt: 	FAZ, 01.03.2008
Schwere Gefechte im Gazastreifen: über 60 Tote und Hunderte Verletzte	Statt: Israelische Soldaten feuern Tränengas © EPA/Abd Al Hafiz Hashlamoun	FAZ, 01.03.2008 Keine Quelle
Die israelische Armee reagierte mit den Angriffen auf den anhaltenden Raketenbeschuss durch die Hamas.	Leicht geändert eingefügt „Hamas“ statt „radikale Palästinenser“	Stern, 01.03.2008
Dem israelischen Onlinedienstes Y-Net zufolge sind Werkstätten angegriffen worden, in denen Palästinenser Waffen hergestellt hätten.	Stark gekürzt	Original
Vor dem Hintergrund der Angriffe sagte die Palästinenserführung die Friedensgespräche mit der israelischen Regierung ab.	Leicht gekürzt	Original
Israel bedauerte diese Entscheidung, betonte allerdings, dass die Friedensverhandlungen jederzeit wieder aufgenommen werden könnten.	Gekürzt Ausgelassen: „die in die Hände der Hamas spiele“	Original
Im Kreislauf der Gewalt		Keine Quelle
Der im vorigen Jahrhundert begonnene, zäh, ressentimentgefüllt und gewalttätig geführte Nahostkonflikt scheint von einer ausgereiften Perspektivlosigkeit gezeichnet.	Leicht verändert eingefügt Ausgelassen: „hasserfüllt“	junge Welt, 08.03.2008, zitiert nach AG Friedensforschung Uni Kassel (10.03.2008)
Hier ringen zwei Nationalbewegungen um dasselbe Stückchen Land.	Zusammengebaut aus: „zwei Nationalbewegungen in mörderischem, hasserfülltem Kampf um dasselbe schmale Land zwischen Mittelmeer und Jordan“	Die Zeit, 41/2002
Nach fünf Kriegen mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener zermürbende unterschwellige Kriegszustand, den man Terrorismus nennt, hat sich die Situation seit der Zweiten Intifada 2001 stetig verschärft.	Zusammengebaut aus: „fünf Kriege mit Intervallen, in denen keineswegs Frieden herrschte, sondern jener nervtötende Subkriegszustand, den man Terrorismus nennt“ Eingefügt	Die Zeit, 41/2002 Keine Quelle
Diese Spirale aus Gewalt und Gegengewalt hat sich dabei längst verselbständigt.	Eingefügt	Keine Quelle
Die Urheber jedes neuen Übergriffs nehmen jeweils für sich in Anspruch, „Vergeltungsmaßnahmen“ durchgeführt zu haben.	Leicht verändert eingefügt „jedes neuen Übergriffs“ statt „der Verbrechen“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Doch längst ist die zeitliche Abfolge von Übergriff und Vergeltung nicht mehr feststellbar.	Leicht verändert eingefügt „Übergriff“ statt „Attentat“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Jede „Vergeltungsaktion“ ist selbst eine Tat, die bei der anderen Seite nach „Vergeltung“ schreit.	Eingefügt	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Je härter die israelischen Angriffe, desto brutaler die palästinensischen Gegenschläge und umgekehrt.	In veränderter Reihenfolge eingefügt „und umgekehrt“ statt „desto mehr Palästinenser folgen der fundamentalistischen Hamas“	Die Zeit, 41/2002
So ist ein sinnloses Gleichgewicht des Schreckens entstanden.	Eingefügt	Keine Quelle
Die alltägliche Angst der Israelis und der Palästinenser lässt sich dabei kaum noch ermessen.	Verändert eingefügt „ermessen“ statt „kommentieren“ „Angst“ statt „Schrecken“	AG Friedensforschung Uni Kassel, 09.09.2001
Insofern ist auch dieser Angriff ein weiterer Schritt im Nebel von Gewalt und Gegengewalt.	Eingefügt	Keine Quelle

Die Eskalation der Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern wurde international aufs Schärfste verurteilt.	Verändert eingefügt „international“ statt „UN-Generalsekretär Ban Ki Moon“	Original
UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte „alle Seiten dazu auf, weitere tödliche Zusammenstöße zu vermeiden“.	Leicht gekürzt	Original
Auch Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) rief beide Seiten zum Gewaltverzicht auf.	Leicht geändert eingefügt	Neues Deutschland, 03.03.2008, zitiert nach AG Friedensforschung Uni Kassel (05.03.2008)
„Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist traumatisiert“	Übersetzt und eingefügt „People on both sides are traumatized“	Bitterlemons (2007: 136)
Es wird immer deutlicher, dass die derzeitige Entwicklung nur im Desaster enden kann.	Eingefügt	Keine Quelle
Israel hat Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten zu beklagen.	Angeregt durch: „So ist die Empathie mit Hunderten von ermordeten Zivilisten in Israel und Tausenden von Verletzten, die Empathie mit den Opfern, in den Medien (...) wenig ausgeprägt“	Hafner (2008: 8)
Zuerst die Selbstmordattentate und nun der Raketenbeschuss haben das Gefühl von Hilflosigkeit, Wut und Angst tief in die israelische Bevölkerung getragen.	Zusammengebaut und eingefügt, ergänzt um Verweis auf Raketenbeschuss	Süddeutsche, 12.06.2003; Die Zeit, 41/2002
Die militärischen Einsätze haben die in sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllt.	Angeregt durch: „Bis jetzt haben die Luftschläge die Hauptforderung nicht erfüllt“	Neues Deutschland, 03.03.2008, zitiert nach AG Friedensforschung, Uni Kassel, 05.03.2008
Die Raketenangriffe auf die Städte sind nicht weniger geworden, sondern haben zugenommen.	Leicht verändert eingefügt Ausgelassen: „in der Nähe zum Gazastreifen“	Neues Deutschland, 03.03.2008, zitiert nach AG Friedensforschung, Uni Kassel, 05.03.2008
Raketen aus dem Gazastreifen erreichen immer entlegene Orte.	Eingefügt	Tagesschau, 01.01.2009
Das zeigt, dass Mauern und militärische Übermacht keine Sicherheit bieten.	Leicht verändert eingefügt	Focus, 29.12.2008
Einzig der Frieden kann Israels Existenz längerfristig garantieren.	Leicht verändert eingefügt	junge Welt, 08.03.2008, zitiert nach AG Friedensforschung, Uni Kassel, 10.03.2008
Auch die Palästinenser können nicht behaupten, dass ihr bewaffneter Kampf die Chancen auf einen eigenen lebensfähigen Staat verbessert hätte, eher im Gegenteil.	Übersetzt und leicht verändert aus: "In general, the Palestinians cannot claim that the armed conflict they initiated improved their chances for realizing their aspiration to establish a viable Palestinian state"	Bitterlemons (2007: 69)
Gaza ist abgeriegelt, es ist ein Gefängnis für seine Bewohner.	Eingefügt	Focus, 29.12.2008
In den von Israel besetzten Gebieten spielt sich eine menschliche Katastrophe ab.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
Die Lebens- und Gesundheitsbedingungen sind dramatisch schlecht.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
70 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.	Eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002
Es herrschen bittere Armut und Hoffnungslosigkeit.	Leicht gekürzt eingefügt	Marx (2009: 7)
Der größte Teil der Menschen ist traumatisiert durch die ständigen militärischen Einsätze.	Angeregt durch: „the Palestinian civilian population, which already suffers from severe psychological trauma as a result of Israel's brutal occupation“ "the draconian actions of the IDF have traumatised the Palestinian people"	United Nations Security Council (2006: 24) United Nations (2002)
Praktisch alle Familien haben mindestens ein Mitglied durch diese Einsätze verloren.	Eingefügt	Keine Quelle
Hinzu kommen die unzähligen Verletzten und Verstümmelten.	Geändert eingefügt	Primor (2001: 3)
Besonders verheerend wirkt sich die Situation auf die palästinensischen Kinder aus.	Eingefügt	Keine Quelle

Neben Mangelernährung und Blutarmut haben viele von ihnen körperliche und seelische Schäden durch die ständige Gewalt erlitten.	Verändert eingefügt	Der Spiegel, 22.07.2002 United Nations (2002)
All dies führt zu weiterer Traumatisierung, zu Hilflosigkeit, Apathie und vermehrter Gewalt.	Angeregt durch: „Während viele mit Apathie und Rückzug reagieren, schlagen bei einigen, Frustration, Demütigung, Verzweiflung und Patriotismus in Gewaltbereitschaft um“	UNICEF (2004:2)
Die Sehnsucht nach Frieden wächst	Angeregt durch: „Beide Völker verbindet tiefe Sehnsucht nach Frieden“	Die Welt, 25.07.2001
Der permanente Waffengang zerstört zunehmend das Leben der Israelis und Palästinenser.	Eingefügt	Die Welt, 25.07.2001
Die Bevölkerung auf beiden Seiten ist durch Terror und Gewalt traumatisiert und empfindet das politische Gerangel als verwirrend, so Eyad El Sarraj, Leiter des Psychiatrischen Gemeinschaftsprogramms für Gaza.	Übersetzt und um den Namen des Autors ergänzt eingefügt "People on both sides are traumatized by terror and violence, and confused and bewildered by the political haggling"	Bitterlemons (2007: 136)
Dabei ist der Ruf nach Frieden auf beiden Seiten zu vernehmen.	Eingefügt	Keine Quelle
Ein großer Teil der Menschen in Palästina und in Israel will endlich Ruhe und ein ganz normales Leben führen.	Eingefügt	Keine Quelle
Doch bislang findet der Ruf nach Frieden noch wenig Gehör.	Eingefügt	Keine Quelle

6.3 Quellen

- AG Friedensforschung Uni Kassel (09.09.2001): Gewaltspirale im Nahen Osten dreht sich weiter. Im 12. Monat nach Beginn der Intifada: Terroranschläge hier - Gezielte Liquidierungen dort. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Nahost/gewaltspirale.html> (09.12.2009)
- AG Friedensforschung Uni Kassel (10.03.2008): Tragik der Stagnation. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/60jahre-1.html> (09.12.2009)
- AG Friedensforschung Uni Kassel (05.03.2008): 100 Tote und eine humanitäre Katastrophe. Download: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Palaestina/gaza16.html> (14.01.2010)
- Bitterlemons (2007): The Best of Bitterlemons: Five years of writings from Israel and Palestine. Hrsg. Von Yossi Alpher, Ghassan Khatib & Charmaine Seitz. Download: <http://www.bitterlemons.org/newbook/pdf/bitterlemons.pdf> (09.12.2009)
- Der Spiegel, 22.07.2002: US-Studie: Hunger, Krankheit und Armut - das Leid der Palästinenser. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,206363,00.html> (04.12.2009)
- Der Spiegel, 01.03.2008. Gaza: Israel tötet Dutzende Palästinenser - Friedensgespräche abgesagt. Download: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,538820,00.html> (02.01.2010)
- Die Welt, 25.07.2001: Angst, Hass und Gewalt überwinden. Download: http://www.welt.de/print-welt/article471819/Angst_Hass_und_Gewalt_ueberwinden.html (17.01.2010)
- Die Welt, 02.03.2008. Kommentar: Israel muss seine Bürger schützen. Download: http://www.welt.de/politik/article1748860/Israel_muss_seine_Buerger_schuetzen.html (02.01.2010)
- Die Zeit 41/2002: Das Gesetz der Vergeltung, ewig, fraglos. Download: http://www.zeit.de/2002/41/Das_Gesetz_der_Vergeltung_ewig_fraglos (19.11.2009)
- FAZ, 01.03.2008: Gazastreifen: Dutzende Tote und Verletzte bei Kämpfen. <http://www.faz.net/s/RubB30ABD11B91F41C0BF2722C308D40318/Doc~E50162E721D1B4BD98EF6F1E340FAAB1~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (02.01.2010)
- Focus, 29.12.2008: Nahost: „Die Intifada hat bereits begonnen“. Download: http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/tid-12981/nahost-die-intifada-hat-bereits-begonnen_aid_358574.html (20.12.2009)
- Hafner, Georg M. (2008). Vortrag zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit. Karlsruhe, 2. März 2008. Download: www.jg-karlsruhe.de/Vortrag-Karlsruhe-Hafner.pdf (09.12.2009)
- Marx, Bettina (2009). Gefährdete Israelis - arme Palästinenser: Kriterium Völkerrecht? Ein Blick auf die Medien. Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll. Download: <http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/430509-Marx.pdf> (04.12.2009)
- Primor, Avi (2001). Welche Zukunft hat der Friedensprozess im Nahen Osten? I. Abschnitt. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Aus Politik und Zeitgeschichte, B 13-14. <http://www.bpb.de/files/HTD2T4.pdf> (06.01.2010)

- Stern, 01.03.2008. Armee-Einsatz im Gaza-Streifen: Mehr als 30 Palästinenser getötet.
<http://www.stern.de/politik/ausland/armee-einsatz-im-gaza-streifen-mehr-als-30-palaestinenser-getoetet-612801.html>
(02.01.2010)
- Stern, 02.03.2008. Nahost: Friedensgespräche abgebrochen. Download: <http://www.stern.de/politik/ausland/nahost-friedensgespraeche-abgebrochen-612826.html> (20.11.2009)
- Süddeutsche, 12.06.2003. Hamas: Die effektivste Waffe der Palästinenser. Download:
<http://www.sueddeutsche.de/politik/hintergrund-amas-die-effektivste-waffe-der-palaestinenser-1.647237> (19.11.2009)
- Tagesschau (01.01.2009). Israelis in Angst vor Raketen aus dem Gazastreifen. Download:
<http://www.tagesschau.de/ausland/gazastreifen206.html> (15.01.2010)
- UNICEF (2004). Zur Situation palästinensischer Kinder in der Westbank und im Gazastreifen. Download:
<http://www.unicef.de/download/Hintergrund.pdf> (10.12.2009)
- United Nations Security Council (2006). The situation in the Middle East, including the Palestinian question. Download:
<http://daccess-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/PRO/N06/475/30/PDF/N0647530.pdf?OpenElement> (10.12.2009)
- United Nations (2002): Statement by Ambassador Hasmy Agam, Permanent Representative of Malaysia to the United Nations on Agenda Item 77: Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Palestinian People and Other Arabs of the Occupied Territories. Download:
<http://www.un.int/malaysia/GA/4Comm/4C11Nov02.html> (10.12.2009)